1. Blatt Nr. 247. — 6. Jahrgang. Gelsenkirchener Dienstag, den 20. Oktober 1908

# Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und für den Landkreis Gelsenkirchen.

Geschäftsstelle Munckelstraße 16/18 (beim Amtsgericht). Geöffnet täglich von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

General-Anzeiger.

Probenummern 10 Tage lang kostenfrei verlange man durch Postkarte von der Geschäftsstelle Munckelstr. 16/18.

Bezugspreis für den Monat 65 Pfg. mit illustr. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis 15 Pfg. die Petitzeile. Reklamen 40 Pfg. die Zeile. Ausw. Inserate 20 Pfg. die Zeile. Beilage-Gebühr pro 1000 Mk. 5.

Fernsprecher: Nr. 173.

Telegrammadresse: Bertenburg-Gelsenkirchen.

Offizielles Organ für Militär-, Gerichts-, Eisenbahn-, Post-, Handelskammer- u. Knappschaftswesen.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

**Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.**

## Die Ministerkrisis in Oesterreich.

In einem Augenblick, da die äußere politische Lage von den größten Gefahren bedroht ist, ist in Oesterreich wieder eine Ministerkrise ausgebrochen, deren Folgen noch unabsehbar sind. Die Gewalttätigkeiten, welche die Tschechen sich im böhmischen Landtag gegen die deutschen Abgeordneten erlaubt haben, haben dem Faß den Boden ausgeschlagen und die Regierung gezwungen, noch in der Nacht den böhmischen Landtag zu vertagen. Ein Faustkampf unter Abgeordneten, wie er sich in der Prager Landstube abgespielt, steht selbst in den Annalen des österreichischen Parlamentarismus ohne Beispiel da. Man sieht jetzt, wie recht die Deutschen gehabt haben, als sie dem Ministerpräsidenten schon nach den ersten Obstruktionsszenen im böhmischen Landtage den Rat gaben, den Landtag zu schließen, da an seine Flottmachung angesichts der herausfordernden und unversöhnlichen Haltung der Tschechen doch nicht zu denken sei. Aber Frhr. v. Beck hatte in seinem unverwüstlichen Optimismus gehofft, nach altem österreichischen Rezept noch eine Zeitlang fortwursteln zu können.

Die Sturmszenen im böhmischen Landtag sind also auf das Konto der mangelnden Voraussicht, um nicht zu sagen der groben Fahrlässigkeit der Regierung zu setzen. Alsbald richtete der Vorstand des Verbandes der deutschen Landtagsabgeordneten an den Ministerpräsidenten ein Telegramm, worin sie sich auf Grund einhelligen Beschlusses der deutschen Abgeordneten auf das entschiedenste gegen die weitere Tagung des böhmischen Landtags verwahrten, nachdem soeben den deutschen Abgeordneten rohe Gewalt angetan und der persönliche Kampf an die Stelle der Verhandlungen gesetzt wurde. Darauf wurde in den späten Abendstunden ein Ministerrat einberufen, in dem sich sehr bewegte Szenen abgespielt haben sollen. Der tschechische Landsmannminister Praschek hatte die Stirn, im Ministerrat das Gebahren der deutschen Abgeordneten als „frivol" zu bezeichnen und den deutschen Landsmannminister Prade persönlich auf das heftigste anzugreifen. Als dann trotz seines Protestes der deutsche Antrag auf Vertagung des böhmischen Landtags zur Abstimmung gestellt und mit Stimmenmehrheit angenommen wurde, erklärte Minister Proschek, unter solchen Umständen, bei denen „das Recht der tschechischen Nation mit Füßen getreten wurde", die einzig mögliche Konsequenz zu ziehen und aus dem Kabinett auszuscheiden. Der tschechische Handelsminister Dr. Fiedler schloß sich dieser Erklärung an und meldete ebenfalls seine Demission an.

Ministerpräsident Freiherr v. Beck hat sich nach Budapest zum Kaiser begeben, und man nimmt an, daß er dem Kaiser die Gesamtdemission der Regierung überreichen werde. In Regierungskreisen hofft man indessen immer noch, eine wirkliche Krise verhüten und die Ministerkrise in eine „formale" dadurch zu verwandeln, daß der Kaiser die Demission der Minister ablehnt und sie auffordert, einen anderen Ausweg aus der Krise zu suchen. „Aber" — so schreibt die „Neue Freie Presse" — „Minister zum Fortarbeiten zu bewegen kostet eine viel geringere Mühe, als Parteien zusammen zu halten, die im böhmischen Landtag mit der Faust einander gegenübergestanden sind. Parteiführer, die nach den schauerlichen Stürmen im Landtag an die Möglichkeit, die Koalition wirklich fortzusetzen, denken wollten, würden die Politik in eine Farce verwandeln, der jeder Ernst fehlen müßte." Das „Neue Wiener Tageblatt" verweist auf die Rückwirkung dieser inneren Krise auf die auswärtige Politik und schreibt: „Jetzt, wo die Slawen außerhalb der Monarchie sich gegen die Monarchie erklären, ist es zumindest verwunderlich, wenn die Slawen in der Monarchie Konflikte schaffen und Situationen, die vor dem kritischen Auslande nicht dazu beitragen können, die Beurteilung der Position der Monarchie günstig zu beeinflussen." In der Tat, Oesterreichs Position auf dem europäischen Schachbrett wird durch die böhmische Krise in gefährlicher Weise bedroht.

### Studentenausschreitungen in Prag.

**Prag**, 19. Okt. (Tel.) Gestern kam es hier zu Ausschreitungen zwischen den sozialistischen und den deutschen Couleurstudenten, die ihren Bummel auf dem Graben machten. Die Studenten wurden von den Sozialisten verhöhnt. Es kam zu kleinen Zusammenstößen, denen jedoch durch einige Verhaftungen ein Ende bereitet wurde. Die inzwischen auf 300 Köpfe angewachsenen Couleurstudenten gerieten später, als die auf dem Graben sich ansammelnde Menge immer größer wurde, ins Gedränge. Sie wurden aufgefordert, sich in das deutsche Kasino zu begeben. Dieser Aufforderung kamen die Studenten zum Teil nach, nur die deutsch-nationalen Studenten sammelten sich vor dem Kasino und sangen die Wacht am Rhein. Die Polizei schritt ein und drängte die Studenten in das Kasino und die Menge gegen den Wenzelsplatz zurück. Hierbei kam es mehrfach zu Zusammenstößen. Schließlich zerstreute sich die Menge jedoch, nachdem mehrere Verhaftungen vorgenommen worden waren. Auf dem Rückwege schlugen die Sozialisten an mehreren deutschen Gebäuden die Fenster ein. Nachmittags wiederholten sich die Demonstrationen in größerem Maße, so daß die Polizei mehrfach von der blanken Waffe Gebrauch machen mußte. Das Militär besetzte mehrere Straßen. Um 10 Uhr abends herrschte Ruhe. Insgesamt wurden 76 Verhaftungen vorgenommen.

## Auskunftsämter für das Volksbildungswesen.

Die nordamerikanische Regierung besitzt schon seit dem Jahre 1867 ein Bildungsamt, das als eine besondere Abteilung dem Reichsamt des Innern in Washington zugehört. Wer in Nordamerika eine Auskunft über irgend eine Frage des Bildungswesens für Erwachsene braucht, erhält von dem Bureau of Education die liebenswürdigste und beste Auskunft. Das Amt wird von den Amerikanern gern mit einem banktechnischen Ausdruck als „Clearing House" für das Bildungswesen bezeichnet und hat im Laufe der Jahrzehnte eine Fülle weitschichtigen, aber übersichtlich gewordenen Materials gesammelt. Jahr für Jahr gibt es Veröffentlichungen über einzelne Fragen heraus, die am Schlusse des Jahres zu Jahresberichten zusammengestellt werden.

Das nordamerikanische Bildungswesen gehört verfassungsmäßig, ganz wie in Deutschland, nicht zu der Machtvollkommenheit des Bundes, sondern zu der der Einzelstaaten, und diese wachen eifersüchtig über ihre Rechte. Aber durch die Tatsache, daß das Bildungsamt auf statistische Erhebungen etwa über Schulpflicht und Schulbesuch in den einzelnen Staaten der Union veröffentlicht, ist doch ein großer Einfluß gegeben. Denn es kann den Bewohnern eines Staates nicht gleichgiltig sein, wenn in einer amtlichen Veröffentlichung der Bundesregierung festgestellt wird, daß dieser Staat auf einem so wichtigen Gebiete des öffentlichen Lebens hinter den anderen Staaten der Union allzuweit zurücksteht. Ueber die Nützlichkeit des Bureau of Education ist daher in den Vereinigten Staaten nur eine Stimme.

Zu Bristol in England ist eine ähnliche Einrichtung im Anschluß an die dort entstehende Voll-Universität geplant. Sie wird u. a. ihr Augenmerk auf Förderungen des Bildungswesens durch den persönlichen Austausch von Meinungen und Erfahrungen richten. Schon haben einige Schulen in England begonnen, sich mit Schulen in den englischen Kolonien in Verbindung zu setzen, um einen regelrechten Austausch von Schülerbriefen ins Werk zu setzen. Die League of the Empire, die von politischer Bedeutung ist, ist in gleicher Richtung tätig gewesen. Englische Schuljungen schreiben an ihre australischen Kollegen und tauschen ihre Gedanken, ihre Erlebnisse, wohl auch ihre Photographien aus. Das Educational-Bureau in Bristol wird die Anregung ähnlicher Verbindungen und wohl auch den Austausch von Professoren und Studenten zwischen England und den Kolonien auf sein Programm setzen. Die Ideen von Cecil Rhodes werden dadurch zum neuen Leben erweckt werden, und das Bildungsamt wird nicht nur dem Volksbildungswesen selbst, sondern auch dem politischen Leben Englands Dienste leisten.

Dr. Ernst Schultze (Hamburg-Großborstel) beklagt in der „Soz. Praxis", daß wir in Deutschland kein Bildungsamt, das mit diesen Einrichtungen verglichen werden könnte, besitzen. Unser deutsches Volksbibliothekswesen entbehrt einer Auskunftsstelle, in der sich die bestehenden oder neu zu gründenden Volksbüchereien Rat holen könnten. In zahlreichen anderen Fällen der Volksbildung zerbricht man sich verschiedene Köpfe, ohne doch auf die richtige Lösung zu kommen, die anderswo schon längst gefunden ist: und erst wenn man 5 oder 10 Jahre lang sich mit der unpraktischen Lösung beholfen hat, wird die praktischere zufällig bekannt. Dr. Schultze meint daher, man werde es den Fachmännern des Volksbildungswesens nachfühlen können, wenn sie den dringenden Wunsch haben, daß auch bei uns ein allgemeines Auskunftsamt für das Bildungswesen geschaffen werde, wie es die Vereinigten Staaten schon seit langem besitzen. Man werde eines schönen Tages den Plan ausführen müssen, den besonders Professor Ziehen im Auftrage der Comenius-Gesellschaft angeregt und empfohlen habe: den Plan nämlich, ein Reichsbildungsamt zu schaffen.

## Die Vorgänge am Balkan.

In den Beziehungen zwischen der Türkei und Bulgarien ist eine Wendung eingetreten, die eine friedliche Beilegung des türkisch-bulgarischen Konflikts erhoffen läßt. Zu der friedlichen Wendung hat beigetragen, daß die Mächte in Sofia versicherten, die Türkei werde keinen Angriffskrieg führen. Bulgarien hat nach der rückgängig gemachten Einberufung der Ersatzreserve dreier Jahrgänge, was zuerst vom deutschen Vertreter angeraten wurde, keine besonderen Maßregeln ergriffen. Unter den Waffen sind seit einem Monat hunderttausend Mann, darunter die Hälfte Reservisten bis Ende Oktober. Gegen andere Meldungen verdient betont zu werden, daß keinerlei Truppenbewegungen stattfinden, alle Truppen sind ausnahmslos in den Friedensgarnisonen. Da der kritische Tag vorüber ist, dürfte ein Umschwung zum Kriege unwahrscheinlich sein. Zu ernsten Besorgnissen kann nunmehr nur noch die Haltung Serbiens Anlaß geben. In Belgrad ist man bei aller Erkenntnis der Uebermacht Oesterreich-Ungarns gegenüber Serbien von Tag zu Tag auch in wirklich ernsten Kreisen fester entschlossen, zum Kriege zu greifen, wenn Serbien auf der Konferenz nicht einen Ersatz und durch Schaffung eines Auswegs nach dem Meer für seinen Handel Existenzbefähigung erhalten sollte. Diese Forderung Serbiens dürfte indessen auf ernsten Widerstand stoßen, da Oesterreich-Ungarn auch mit Deutschland auf dem Standpunkt steht, daß Serbien überhaupt keine Rechtstitel besitzt, worauf es einen Anspruch auf Entschädigung begründen könnte.

*

**Paris**, 18. Okt. (Tel.) **Der türkische Botschafter Naum Pascha erklärte mehreren Berichterstattern, daß seine Regierung in der Tat entschlossen gewesen sei, alle zweckdienlichen Maßnahmen zu treffen, daß der Mobilisierungsplan fertig war, und daß den Botschaften die entsprechenden Weisungen erteilt worden waren. Die geplanten Maßnahmen seien aber aufgegeben worden, weil die Pforte am Samstag Abend endlich die verlangten bulgarischen Versicherungen erhalten habe. Innerhalb 48 Stunden, so erklärte Naum Pascha, werde sich die Lage in einem dem Frieden günstigen Sinne ändern.**

**Berlin**, 18. Okt. (Tel.) **Die hiesige türkische Botschaft ersuchte das Wolffsche Bureau um Veröffentlichung nachstehender Mitteilung: Die von der Presse über eine angebliche Mobilmachung der Ottomanischen Armee in Europa und Kleinasien verbreiteten Nachrichten entbehren jeder Begründung. Es sind von der ottomanischen Regierung keinerlei Mobilmachungsmaßnahmen getroffen worden.**

**Belgrad**, 19. Okt. (Tel.) **Gestern abend zog eine mehrere tausend Köpfe zählende Menschenmenge, meist junge Burschen, durch die Straßen der Stadt und zertrümmerte unter den Rufen: Nieder mit Oesterreich-Ungarn! zahlreiche Firmenschilder österreichisch-un-**

---

# Sturmflut.

Ein Roman aus geweihten Landen.

Von Erich Friesen.

16 (Nachdruck verboten.)

10.

Seit jenem letzten Besuch des unheimlichen Beduinen ist mit Frau Mirjam eine Veränderung vorgegangen.

Während sie früher mehr niedergedrückt war und den Eindruck einer unter einem schweren Geschick Leidenden machte — zeigt jetzt ihr ganzes Wesen eine ungewohnte Tatkraft.

Von jener folgenschweren Unterredung zwischen ihr und Abdallah hat sie ihren Töchtern nur das notwendigste mitgeteilt.

„Ich habe ihn aus meinem Hause gewiesen. Er wird es wohl kaum wagen, wiederzukommen!"

Nichts weiter.

Aber ihre Augen flammten dabei in solch loderndem Zorn, daß Irmgard und Gerhilde ahnten, noch etwas besonderes müsse die Ursache dieser plötzlichen Veränderung in dem Benehmen der Mutter gegenüber dem „gräßlichen Menschen" gewesen sein.

Zumal in Irmgards Köpfchen tauchen ganz eigentümliche Gedanken auf . . .

Sie weiß, daß der Vater nicht die ganzen Jahre daher „im Ausland nach einer neuen Lebensstellung gesucht" hatte — wie die Mutter den Töchtern gegenüber als Entschuldigung seiner ständigen Abwesenheit stets angab, — sondern vielmehr als „Verfolgter", ja als eine Art „Geächteter" mitten in der Nacht in ihr Haus geschlichen kam, um ebenso geheimnisvoll wieder zu verschwinden . . .

Weiß auch, daß der Beduine die Eltern schon früher gekannt hatte, als noch der Glücksstern über ihren Häuptern erstrahlte . . .

Weiß ferner, daß dieser selbe Beduine das Geheimnis ihrer Eltern in seinen Händen hält und versucht hat, mit dieser Macht auf Frau Mirjam einzuwirken . . .

Ja, eine Ahnung davon dämmert sogar in Irmgards Hirn auf, daß der Beduine in das ganze Unglück ihrer Eltern mit verquickt ist. Nur weiß sie nicht, in welcher Weise.

Und die Erkenntnis all dieser Tatsachen quält und ängstigt das sanfte Geschöpf, dessen sehnlichster Wunsch ein Leben in Ruhe und Frieden ist.

Gerhilde hingegen ahnt nichts von den Sorgen der Mutter und Schwester. Ihr sonniges Naturell, die ihr angeborene Lebensfreudigkeit und Sorglosigkeit lassen sie frisch und wohlgemut in den Tag hineinleben — besonders jetzt, da die Zukunft für sie durch Rolf Hartungs Liebe in rosenrote Schleier gehüllt ist.

Jedesmal, wenn ein neuer Brief von ihm eintrifft, schließt sie sich in ihr Kämmerchen ein und liest in dort in stillster Einsamkeit so lange, bis sie ihn auswendig weiß. Und für einige Tage erstrahlen die großen schwarzen Augen dann stets in noch hellerem Glanze.

Nicht gewahrt sie den zärtlichen Mutterblick, der oft sorgenschwer auf ihr ruht. Nicht hört sie das heiße Gebet, das allabendlich aus dem gepreßten Mutterherzen emporsteigt:

„O allmächtiger Gott! Beschütze mein Kind, damit es nicht in die Gewalt jenes bösen Menschen komme, der es zu verderben trachtet!"

Doch Frau Mirjams Besorgnis scheint sich als unnötig zu erweisen.

Abdallah läßt sich nicht mehr blicken in dem kleinen Haus der Via dolorosa.

Gerhilde hat den „gräßlichen Menschen" schon fast vergessen, und auch in Irmgards Erinnerung schwebt seine Existenz nur noch wie ein wüster Traum.

Nur Frau Mirjam ist immer auf der Hut. Niemals öffnet sie die Haustür, bevor sie sich nicht durchs Fenster überzeugte, wer geklopft hat. Und auf der Straße spähen ihre Blicke stets nach allen Seiten, ob der Verhaßte nicht irgendwo im Hinterhalte lauert.

So vergeht eine Woche nach der andern . . . und ein Monat nach dem andern . . . Und nichts ändert sich in dem einförmigen Leben der drei einsamen Bewohnerinnen des kleinen Hauses in der Via dolorosa.

Da trifft eines Tages ein Brief für Frau Mirjam ein.

Irmgard und Gerhilde blicken die Mutter neugierig an. Seit dem Tode des Vaters sind Briefe für die Mutter eine Seltenheit. Nur einmal hatte sie einen solchen erhalten — wahrscheinlich einen „Geschäftsbrief"; denn am Morgen darnach erklärte sie ihren Töchtern, wieder für einen Tag verreisen zu müssen.

Ob nun der heutige unscheinbare Brief auch wieder ein „Geschäftsbrief" ist?

Frau Mirjam gibt ihren Töchtern genügend Zeit, darüber nachzugrübeln; denn sowie sie den Brief in den Händen hält, eilt sie sofort in ihr Schlafzimmer, um ihn erst dort zu öffnen.

Verwundert blicken die Schwestern einander an.

„Kannst Du Dir denken, weshalb Mütterchen den Brief nicht gleich aufmachte, Irmgard?"

„Nein Hilde."

„Hast Du eine Ahnung, von wem er ist?"

„Nein Hilde."

Gerhilde springt auf und hält sich in komischer Verzweiflung die Ohren zu.

„Nein Hilde", ahmt sie mit einem allerliebsten Schmollmündchen nach. „Kannst Du nicht noch einsilbiger sein? Anstatt Vermutungen auszusprechen — nichts weiter: „nein, Hilde!"

Leises Lächeln umspielt Irmgards Lippen.

„Ich habe aber keine Vermutungen, Hilde!"

„So —? Nicht? . . . Aber ich!"

„Nun?"

„Wenn nun zum Beispiel der Brief von jenem Ungeheuer mit der vorgeschobenen Unterlippe wäre? Von Abdallah oder wie der Mensch sonst heißt?"

„Na —?" triumphiert Gerhilde. „Habe ich Vermutungen?"

Irmgard schweigt; aber ihre Brauen ziehen sich zusammen, und ihre Augen blicken nachdenklich vor sich hin.

„Höre mal!" beginnt Gerhilde aufs neue. „Du und die Mutter, ihr seid mir überhaupt zu geheimnisvoll. Wenn ich nicht genau wüßte, daß Du über das Leben unseres verstorbenen Vaters ebenso im Dunkeln tappst, wie ich — fast möchte ich glauben —"

„Was, Hilde?" fällt Irmgard erregt ein.

„Daß Du etwas weißt."

„Nein, ich weiß nichts. Aber —"

„Aber?"

garischer Kaufleute. Ein starkes Gendarmerieaufgebot versuchte vergebens, die Menge zu zerstreuen, da die Mengen sich in den Nebengassen immer wieder sammelten. Um 10 Uhr war die Ruhe im allgemeinen wieder hergestellt. Mehrere Personen wurden verhaftet.

**Ein Kompensationsvorschlag Bulgariens.**

Sofia, 19. Okt. (Priv.-Tel.) Der Ministerrat beschloß die Sobranje einzuberufen und ihr folgenden Vorschlag zu unterbreiten: Bulgarien tritt die Eisenbahn vorläufig an die Orientbahngesellschaft wieder ab und erkennt unter gewissen Vorbehalten die Rechte der Türkei auf die Eisenbahn an. Sodann soll die Eisenbahn durch Bulgarien von der Gesellschaft angekauft werden. Bulgarien hofft, die Türkei werde auf Grund dieser Vorschläge die Unabhängigkeit anerkennen.

**Köln**, 19. Okt. (Tel.) Die Köln. Ztg. meldet aus Sofia: Bulgarien schlägt im Interesse der Aktienbesitzer der orientalischen Bahn vor, zunächst den Betrieb für Rechnung der Bahnen zu führen und den Unterschied zwischen den Ausgaben und Einnahmen der Bahnen auszuzahlen, wie es ähnlich in der Ausstandszeit mit der Gesellschaft abgemacht wurde. Für ein solches Provisorium oder die Verlängerung älterer Abmachungen sei die türkische Zustimmung nicht erforderlich. Der Versuch, die Regierung zur Nachsuchung der türkischen Genehmigung zu bewegen, wird als aussichtslos bezeichnet.

**Irrtümliche Verhaftung des deutschen Militärattachees.**

**Belgrad**, 19. Okt. (Priv.-Tel.) Der deutsche Militärattachee wurde auf der Straße verhaftet, weil man ihn für einen Spion hielt. Er wurde jedoch wieder freigelassen, als er sich legitimieren konnte.

**Konflikt der Pforte mit der Presse.**

**Konstantinopel**, 19. Okt. (Tel.) Die Pforte beginnt gegen die Auswüchse der Presse energisch vorzugehen. Heute wurde der Redakteur des türkisch-französischen Witzblattes Kalem wegen sehr gehässiger Ausfälle gegen den deutschen Kaiser und wegen eines beleidigenden Bildes verhaftet; das Blatt wurde konfisziert und unterdrückt. Auch ein anderes türkisches Witzblatt und eine gegen den Sultan gerichtete Broschüre wurden eingezogen. Die türkischen Journalisten sind sehr erregt. Der Preßverein beabsichtigt morgen eine Sitzung abzuhalten, die sich mit diesen Angelegenheiten befassen und über einen Pressestreik beschließen soll.

**Konstantinopel**, 19. Okt. (Tel.) Wie die Blätter melden, ist auf Intervention des Präsidenten des türkischen Pressevereins beim Großvesir der verhaftete Redakteur des Witzblattes Kalem im Laufe der Nacht freigelassen worden.

*

**Eine Rede des Grafen Apponyi.**

**Jaß-Bereny**, 19. Okt. (Tel.) Minister Graf Apponyi hielt hier vor seinen Wählern eine Rede, worin er zur Rechtfertigung der Annexion Bosniens sagte: Wir sind zu dieser Aktion genötigt gewesen, die an dem bestehenden Machtverhältnisse nichts ändert und nur die Integrität unserer Machtsphäre wahrt; die lärmenden Demonstrationen in der Nachbarschaft Bosniens rechtfertigen glänzend die Notwendigkeit der Aktion. Diese Kundgebungen verraten jene unberechtigten Aspirationen, die zumeist durch die formale Regelwidrigkeit des Rechtszustandes genährt wurden. Diesen Bestrebungen durften wir keinen Spielraum gewähren, wir hätten ihnen später nur mit größeren Opfern entgegentreten können. Die Türkei, deren Umgestaltung wir mit größter Sympathie begrüßen, wird wohl einsehen, daß durch die Annäherung nichts verloren geht, dagegen ein Sandschak gewonnen sei. Wir hoffen, daß keine größeren Wirren entstehen werden. Jedenfalls ist diese Hoffnung berechtigter, als wenn wir der Entwicklung der Dinge mit verschränkten Armen zugesehen hätten.

**Beunruhigende Vorfälle.**

**Wien**, 19. Okt. (Priv.-Telegr.) Hier sind Gerüchte über beunruhigende Vorfälle an der österreichisch-montenegrinischen Küste verbreitet. Nach einer Meldung hätten Serben in Spizza den dortigen katholischen Pfarrer überfallen, sodaß Militär einschreiten mußte. Nach anderen Versionen ist in Antivari der österreichische Konsul von Montenegrinern bedroht worden, sodaß zwei österreichische Kreuzer und Torpedoboote vor Antivari erschienen und Mannschaften landeten. Es stehen Kämpfe bevor. Eine Bestätigung der Meldung fehlt noch.

**Wien**, 19. Okt. (Tel.) Der Spezialkorrespondent der Neuen Freien Presse wurde am Freitag in Belgrad auf der Straße überfallen und tätlich beleidigt. Auf eine Weisung des Ministers des Auswärtigen, Freiherrn von Aehrenthal, hin hat die österreichisch-ungarische Botschaft in Belgrad von der serbischen Regierung Genugtuung und Bestrafung der Täter nachdrücklichst gefordert.

**Englands Freundschaft für die Türkei erschüttert.**

**London**, 19. Okt. (Priv.-Tel.) Nach Meldungen aus Konstantinopel ist dort der bisherige jungtürkische Glaube an den Wert der englischen Freundschaft durch die Veröffentlichung des englisch-französisch-russischen Konferenzprogramms erschüttert. Großbritannien, so sagt man, habe, wenn es nicht jedes Vertrauen und allen Einfluß in Konstantinopel verlieren will, nur noch zwei Wege vor sich, entweder müsse es der Türkei sofort 15 Mill. Pfund Sterling borgen, oder aber den Bulgaren für den Fall, daß diese die Türkei zum Kriege zwingen, mit dem Bombardement von Varna und Burgas drohen.

**Zu den Demonstrationen in Belgrad.**

**Belgrad**, 19. Okt. (Tel.) Bei den gestrigen Demonstrationen wurden 40 Verhaftungen vorgenommen. Eine strenge Untersuchung wird eingeleitet. Die meisten Blätter verurteilen die Ausschreitungen und sprechen sich für einen friedlichen Boykott aus. Die serbischen Frauen richteten an die Frauen Englands, Frankreichs und Rußlands einen Appell, sich des Schicksals des serbischen Volkes anzunehmen. Die Jahresversammlung der nationalen Partei billigte die Haltung der Skupschtina in der bosnischen Frage.

*

**Letzte Telegramme.**

**Budapest**, 19. Okt. (Tel.) Der englische Botschafter Goschen wurde gestern vom Kaiser empfangen und überreichte ein eigenhändiges Antwortschreiben König Eduards auf Benachrichtigung von der Annexion Bosniens durch Kaiser Franz Joseph.

**Budapest**, 19. Okt. (Tel.) Wie der Pester Lloyd erfährt, sei der von dem Gesandten Goschen dem Kaiser Franz Joseph überreichte Brief des Königs Eduard von Freundschaft diktiert. Das Handschreiben enthält keine Stelle, welche im entferntesten Empfindlichkeit hervorrufen könnte.

**Konstantinopel**, 19. Okt. (Priv.-Telegr.) Im Gegensatz zu den Preßmeldungen aus Bulgarien lauten die bei der Pforte eingelaufenen Berichte entschieden kriegerischer, sodaß man geneigt ist, weiter mit einer plötzlichen Kriegserklärung Bulgariens zu rechnen.

**Cetinje**, 19. Okt. (Tel.) Der Präsident des Staatsrates, Milschkowitsch, ist in außerordentlicher Mission nach Petersburg abgereist.

**Budapest**, 19. Okt. (Priv.-Tel.) **Bei Cataro in der Antivari-Bucht beschlagnahmte ein österreichischer Torpedojäger einen englischen Dampfer, der Kisten mit Waffen und Munition für Montenegro führte.**





ist der Erfolg einer jeden Insertion, wenn Sie die Gelsenk. Allgemeine Zeitung hierzu benutzen.
Garantierte Tagesauflage:
**22000** Exemplare.


# Lokale Nachrichten.

Beiträge aus unserem Leserkreise nehmen wir jederzeit gern entgegen und werden solche auf Wunsch honoriert. Besonders wichtige Nachrichten wolle man uns auf telephonischem Wege übermitteln.

**Gelsenkirchen**, den 20. Oktober 1908.

** **Die rauhen Tage sind gekommen!** Da muß man nun langsam wieder an die Pelzsachen denken, damit man, sobald die rechte Kälte kommt, gerüstet ist. Jetzt wird die sogenannte „Mottenkiste", die aber nur wegen des Fehlens der Tierchen so heißt, geöffnet, und die Boas, Kragen, Muffe usw. entweigen ihrem Gefängnis, in dem sie den ganzen Sommer über nur von Kampfer oder Naphtalin oder gar Druckerschwärze leben mußten, Dank dieser Vorsicht befinden sie sich in befriedigendem Zustand. Nur einige Kleinigkeiten, welche jedoch leicht zu verbessern sind, fallen uns auf. Da ist z. B. gerade im Nacken eines Pelzkragens eine etwas fettige Stelle, die durch die Berührung mit dem Haar, das bekanntlich auch, wenn es nicht pomadisiert und geölt wird, Fettsubstanzen enthält, entstanden ist. Derartige Stellen reibe man vorsichtig mit Benzin ab und bedecke sie dann mit heißem weißen Sand, der gut verrieben werden muß. Auf diese Art lassen sich sogar weiße Felle ganz reinigen und sehen dann tadellos aus. Gelockte Boas, die ihre Kräusel eingebüßt haben, können mit der Brennschere in ihre frühere Form gebracht werden; nur muß man darauf achten, daß das Eisen nicht zu heiß und peinlich sauber ist. Man probiere zuerst an einer Stelle, die weniger sichtbar ist, wie das „Brennen" ausfällt. Manche Pelze, vor allem den für Kinder so beliebten Schwan, wäscht man selbst in warmem Seifenwasser, indem man ihn leicht drückt und vorsichtig reibt und dann in der Nähe des Ofens zum Trocknen aufhängt. Später wird er behutsam gerieben, bis er wieder wie neu aussieht. Dadurch erspart die verständige Hausfrau die Kosten für chemisches Waschen; allerdings soll sie wertvolle Sachen doch lieber von fachkundiger Hand behandeln lassen, da ihre Reinigung eine oft sehr schwierige ist. Unmodern gewordene Pelzsachen läßt man beim Kürschner, wenn das Fell noch gut ist, zu neuartigen Formen aufarbeiten. Muß man für sich oder ein Glied der Familie Neuanschaffungen machen, so kaufe man keinen Schund, der vielleicht kaum einen Winter übersteht, sondern gute Sachen, an denen man jahrelang seine Freude haben kann.

♂ **Ueberfallen und durch Messerstiche in Kopf, Brust und Arme schwer verletzt** wurde in der Bochumerstraße in der Nacht zum Montag gegen 12 Uhr der Bergmann Friedrich Samsel aus der Industriestraße. Samsel ging mit seiner Schwester, einem anderen jungen Mädchen und einem jungen Mann harmlos seines Weges, als sie alle plötzlich von vier Burschen ohne jegliche Veranlassung überfallen und mit Messern bearbeitet wurden. Während der eine junge Mann noch rechtzeitig entweichen konnte, gelang dies Samsel nicht. Er wurde nach Anlage eines Notverbandes dem Krankenhause zugeführt.

# **Kellerbrand.** Gestern morgen gegen 7,30 Uhr war in dem Hause Herdstraße 24 durch herausgefallene Funken aus einem Schornstein ein Kellerbrand entstanden. Das Feuer hatte beim Eintreffen der sofort alarmierten Berufsfeuerwehr bereits einen solchen Umfang angenommen, daß die Wehr mit einer Schlauchleitung vorgehen mußte, um des Feuers Herr zu werden. Nach kurzer Zeit gelang es der Wehr, jede Gefahr zu beseitigen.

♂ **Einen verhängnisvollen Sturz** tat der Bergmann Wilhelm Bonsen aus Osterfeld. Bonsen weilte hier zum Besuche eines Freundes in Bismarck und wollte mit dem letzten Zuge nach Hause fahren, kam aber zu spät zur Bahn. Um nicht die ganze Nacht im Freien zu kampieren, suchte er den Heckmannshof in der Plutostraße auf, um auf dem Heuboden zu übernachten. Hier stürzte der Bedauernswerte durch eine Luke etwa 6 Meter tief ab und blieb anscheinend mit schweren inneren Verletzungen auf der Tenne liegen, wo ihn die Knechte erst am Montag morgen beim Betreten der Scheune fanden. Durch den schnell herbeigerufenen Krankenwagen wurde er dem kath. Krankenhause zugeführt.

e **Unglücksfall beim Wettspiel.** Auf dem Sportplatze in Rotthausen fiel am Sonntag nachmittag beim Zusammenstoß mit seinen Mitspielern der etwa 16jährige H. Krämer aus Ueckendorf so unglücklich zu Boden, daß er sich nicht wieder erheben konnte. Ein schnell hinzugerufener Arzt stellte einen doppelten Beinbruch fest. Der Schwerverletzte wurde auf einem von der Zeche Dahlbusch gestellten Krankenwagen in sein Elternhaus nach Gelsenkirchen-Ueckendorf gebracht.

# **Böswilliger Alarm.** Am Sonntag abend kurz nach 6 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr vom Melder Bahnhofstraße 84, dem früheren Edison-Theater aus, böswillig alarmiert. Auch in diesem Falle ist der Täter unerkannt entkommen.

** **Religiös-wissenschaftlicher Vortrag.** Wir weisen nochmals auf den morgen, Mittwoch, 8½ Uhr abends, im Heuser'schen Saal (Bankstr.) stattfindenden Vortrag des Herrn Pastor Bernstein über: Das kirchliche Christusbild im Lichte der Evangelien, der Vernunft und der Weltgeschichte, nochmals hin.

** **50jähriges Jubiläum des Bergbaulichen Vereins.** Der Bergbauliche Verein für die bergbaulichen Interessen im Bezirk Dortmund begeht am 21. Nov. die Feier seines 50jährigen Bestehens durch eine außerordentliche Generalversammlung mit anschließendem Festessen im Städtischen Saalbau zu Essen.

f. **Frauenvorturnertag.** Am verflossenen Sonntag hielt der Ruhrturngau in der Turnhalle der Oberrealschule seine 2. diesjährige Frauenvorturnerstunde ab, an der sich eine stattliche Anzahl von Leitern und Vorturnerinnen der Frauenabteilungen des Ruhrgaues beteiligten. Das Turnen nahm einen interessanten Verlauf und aus dem sehr reichhaltigen Turnstoff, der geboten wurde, hat wohl jeder der Anwesenden eine Fülle von Anregungen mit nach Hause genommen. Mittags traf man sich zum Mittagessen und zu einer Besprechung des durchgeturnten Stoffes im Hotel Monopol. Im Anschluß hieran wohnten die Gäste einem Faust-, sowie Schlagballwettspiel zwischen dem Turnerbund Essen und dem hiesigen Turnerklub im Stadtgarten bei. Die Spiele verliefen sehr interessant. Während das Faustballspiel unentschieden verlief, gewannen unsere Gelsenkirchener Turner das Schlagballspiel mit 92:42 Punkten.

tz. **Gefährliche Burschen.** In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurden auf der Hüttenstraße 4 ihres Weges ruhig dahinschreitende Personen von einigen angetrunkenen jüngeren Burschen angerempelt. Trotzdem man sich nicht mit ihnen einließ, fielen die Rowdies über die Passanten her. Einer gab einen Schuß ab, der dem Straßenbahnschaffner K. durch den Hut ging. Einer seiner Begleiter erhielt einen Messerstich. Als die Polizei erschien, nahmen die Burschen Reißaus; es gelang jedoch, den Haupttäter festzunehmen.

tz. **Ein Einbruchsdiebstahl** wurde nachts beim Kaufmann A. Tanne an der Hochstraße ausgeführt. Die Diebe gingen hier mit größer Dreistigkeit zu Werke. Die Ladentür wurde gewaltsam geöffnet. Im Innern angelangt, stöberte man alles durcheinander, da man es wohl hauptsächlich auf Geld abgesehen hatte. Gestohlen wurden eine große Quantität Zigaretten, eine große Anzahl Flaschen Wein, Kognak usw. Die Diebe entkamen bei Nacht und Nebel unbemerkt mit ihrer Beute. Man soll ihnen aber auf der Spur sein.

le. **Gefunden** wurde an der Liborius- und Ringstraßen-Ecke ein Korb mit Bettwäsche, Handtücher und dergl. mehr. Anscheinend rührt er von einem Diebstahl her. Der Eigentümer kann seine Ansprüche bei der hiesigen Polizeibehörde geltend machen.

m. **Wem gehört der Knabe?** Aufgefunden wurde hier ein etwa 3jähriger Knabe und vorläufig in der Familie Matkowski, Heinrichstraße 33, untergebracht. Der Knabe trug ein blaues Kleidchen, schwarze Strümpfe und schwarze Schuhe. Das Haar ist blond.

e. **Gehaltszahlung an städtische Beamte und Lehrer.** Wie in anderen Großstädten es schon der Fall, beabsichtigt auch die hiesige städtische Verwaltung an ihre Beamten und Lehrer die Gehaltszahlungen durch Vermittelung einer Sparkasse oder Bank erfolgen zu lassen, soweit jene es wünschen. In dem an die Beteiligten gerichteten Anschreiben wird besonders auf den Vorzug für dieselben hingewiesen, daß sie das für den zweiten und dritten Monat bestimmte Gehalt zinsbringend stehen lassen können; für die Allgemeinheit aber hat das Verfahren den Vorzug, daß der Bargeldumlauf vermindert und den Banken dadurch Geld zu nutzbringender Unterstützung von Handel und Industrie verschafft wird. Schon seit langer Zeit findet bei den praktischen Amerikanern und Engländern der Check allgemeine Verwendung.

♂ **Vom Tode ereilt.** Der etwa 45 Jahre alte Invalide Karl Neumann aus der Marienstraße in Rotthausen, stürzte anscheinend in Folge eines Schlaganfalles plötzlich von einem Wagen, den er in Begleitung seines Sohnes durch die Weidenstraße fuhr. Neumann war beim Eintreffen des herbeigerufenen Krankenwagens bereits verschieden.

♂ **Unfall.** Der auf einem hiesigen Werke beschäftigte Dreherlehrling Wilhelm Kl. erlitt durch eine herabfallende Achse eine schwere Verletzung des rechten Unterschenkels, sodaß seine Ueberführung in ein Krankenhaus, nachdem ihm ein Notverband angelegt worden, angeordnet werden mußte.

** **Das Gruppenfest der niederrheinischen Gruppe des evangelischen Bundes** fand am Sonntag in Essen statt. In dem nachmittags erfolgten Festzuge, an dem über 6000 Personen teilnahmen, waren 40 Vereine mit 31 Fahnen und 12 Musikkapellen vertreten. Am Bismarckdenkmal hielt in Verhinderung des erkrankten Superintendenten Klingemann der zweite Vorsitzende des Rheinischen Hauptvereins des evangelischen Bundes, Pfarrer Kremers-Bonn die Huldigungsansprache. Nach Niederlegung eines Kranzes am Denkmal durch den Vorsitzenden der niederrheinischen Gruppe, Pfarrer Hann, fanden in verschiedenen Versammlungslokalen der Altstadt und Essen-West sechs große Festversammlungen statt. In allen Festversammlungen wurden gleichlautende Ansprachen gehalten über die Thematas: „Der Evangelische Bund und die evangelische Arbeiterbewegung", „Der Evangel. Bund und das deutsche Volk" und „Der Evangelische Bund und die evangelische Gemeinde".

** **Eine Konferenz der ost- und westpreußischen evangelischen Arbeitervereine** fand am vergangenen Sonntag in Herne statt. Diese war vom Vorstand des Bundes einberufen, und es hatten hierzu folgende Vereine Vertreter entsandt: Buimke, Röhlinghausen, Wanne, Bismarck-West, Kray, Wattenscheid, Heßler, Gelsenkirchen, Schalke, Hüllen, Herne, Eickel, Middelich, Erle, Langendreer, Castrop, Hofstede, Altenessen, Bismarck-Einigkeit und Höntrop. Insgesamt waren 19 Vereine durch 59 Delegierte vertreten. Die Konferenz wurde vom 1. Vorsitzenden des Bundes, Herrn Czelustek, eröffnet und geleitet. Ueber die Zeitungsfrage entspann sich eine äußerst lebhafte Diskussion. Da es sich herausstellte, daß die meisten Vereine noch nicht in der Lage waren, für die Zeitung Propaganda machen zu können, weil ihnen die Probenummern zu spät und bei manchen noch gar nicht zugestellt waren, wurde einstimmig beschlossen, die Zeitung erst am 1. Dezember erscheinen zu lassen. Ferner soll die Zeitung nicht „Masurisches Wochenblatt" sondern „Altpreußische Zeitung" heißen. Die Zeitung ist als achtseitiges Wochenblatt gedacht. Das Angebot des Verlegers wurde allgemein als günstig bezeichnet. Da der Verein Bismarck-Ost bekanntlich den Beitritt zum Bund abgelehnt hat, wurde anstelle dessen Mitgliedes Friedrich, Herr Jeromin-Langendreer in den engeren Bundesvorstand gewählt. Ferner wurde der Bundesvorstand dahin erweitert, daß der Vorsitzende jedes Vereins, welcher dem Bunde angehört und beitritt, dem erweiterten Bundesvorstand angehören soll. Zum Schluß tat der Vorsitzende noch des 18. Oktobers, dem Geburtstage Kaiser Friedrichs Erwähnung. Mit einem begeistert aufgenommenen Kaiserhoch wurde die Konferenz geschlossen.

** **Der Vaterländische Frauenverein, Ortsausschuß Bulmke-Hüllen,** rüstet sich, um auch in diesem Jahre den Geburtstag der Kaiserin in würdiger festlicher Weise zu begehen. Die Feier findet statt am 28. d. Mts. nachmittags 3½ Uhr beginnend im Saale des Herrn Nachbarschulte durch Berichterstattung über das verflossene Jahr, Ansprachen, gemeinschaftlichen Kaffee und Aufführungen. Fleißig ist man schon seit Wochen innerhalb des Vereins tätig, um den Besuchern diesmal etwas recht Originelles zu bieten. Von Jahr zu Jahr ist der Besuch dieser Veranstaltungen immer größer geworden, aber er kann noch stärker werden. Je höher der Reinertrag, desto mehr skrophulösen Kindern kann die Wohltat einer Badekur zugewandt werden und desto reichlicher können armen Wöchnerinnen Unterstützungen gewährt werden. Eine Wiederholung der Veranstaltung findet am folgenden Mittwoch, den 4. November, im Saale des Herrn Meschede statt, bei welcher Gelegenheit auch die Prämierung eines Dienstmädchens für 10jährige treue Dienste bei einer Herrschaft stattfinden wird.

---

„— aber selbstverständlich drängen sich einem Vermutungen auf."

„Aha! — Also doch Vermutungen! . . . Und die wären —?"

Unmutig wendet Irmgard sich ab.

„Die Sache ist viel zu ernst, als daß man so leichthin darüber spricht, Hilde!"

Auch Gerhildes übermütiges Sonnengesichtchen wird plötzlich ernster.

„Du solltest doch wissen, daß ich nicht so herzlos bin, wie ich manchmal tue, Irmgard," sagt sie mit tiefer Empfindung. „Du weißt ich liebe Mütterchen über alles — das heißt, zuerst kommt Rolf — — und der Gedanke quält mich, weshalb die Gegenwart jenes „gräßlichen Menschen" die Mutter aufregt!"

„Er kennt die Ursache des Unglücks der Eltern, Hilde!"

„Nun? Und was weiter? Ins Unglück geraten ist doch kein — Verbrechen!"

Irmgard schweigt, während ihre klaren grauen Augen die Schwester fest anblicken.

„Hilde! Ist Dir noch nie in den Sinn gekommen, daß vielleicht jener Abdallah etwas aus dem Leben der Eltern weiß, das nicht bekannt werden darf?"

„Wie meinst Du das?" fährt Gerhilde indigniert auf, während die Röte der Entrüstung in ihre Wangen steigt. „Die Mutter kann niemals etwas Unrechtes begangen haben! Hörst Du — niemals!!"

(Fortsetzung folgt.)

R. **Schwurgericht zu Essen vom 19. Oktober.** Wegen Körperverletzung mit Todeserfolg ist der Bergmann Joseph Watylawik aus Gladbeck angeklagt. Der Angeklagte, ein 44jähriger unverheirateter Mann, ist wegen Körperverletzung und Bedrohung des öfteren vorbestraft. Am Morgen des 31. März d. Js. wurde der Bergmann Ignaz Placzek auf einer Bank vor dem Hause des Bergmanns Johann Kubitza in Gelsenkirchen-Schalke liegend tot aufgefunden. Die Obduktion der Leiche ergab als Todesursache Gehirnblutung, die wahrscheinlich infolge heftigen Aufschlagens mit dem Kopfe eingetreten war. Außerdem wies die Leiche eine ganze Anzahl von Rippenbrüchen auf. Die angestellten Ermittelungen ergaben, daß Placzek am Abend des 30. März von dem Angeklagten, der Kostgänger bei Kubitza war, mit in die Kubitzasche Wohnung gebracht worden war und dort mehrere Stunden im angetrunkenen Zustande zugebracht hatte. Als er gegen 9 Uhr von dem Angeklagten aufgefordert wurde, sich zu entfernen, weigerte sich Placzek und gab dem Angeklagten eine Antwort, die diesen derart in Wut versetzte, daß er aufsprang und Placzek einen Stoß gab. Placzek taumelte und stürzte zu Boden, wobei er mit dem Kopfe auf eine eiserne Mangel aufschlug und regungslos liegen blieb. Er ist dann durch den Angeklagten und dessen inzwischen hinzugekommenen Kostwirt Kubitza auf die Straße geschafft und seinem Schicksal überlassen worden. Dem Angeklagten wird nun zur Last gelegt, den Tod des Placzek dadurch verursacht zu haben, daß er ihn gegen die Mangel gestoßen oder geworfen hat. Er bestreitet jedoch die Tat und behauptet vielmehr, den schwer angetrunkenen Placzek lediglich mit Hilfe seines Kostwirts vor die Haustür gebracht und dort auf die Bank gesetzt zu haben. Die Beweisaufnahme bestätigt den Vorgang in der Kubitzaschen Wohnung so, wie er geschildert ist, ergibt jedoch nicht, wer dem Placzek die schweren Verletzungen an der Brust beigebracht hat. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage unter Zubilligung mildernder Umstände, worauf der Angeklagte wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgange zu einem Jahre drei Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Drei Monate der Untersuchungshaft sollen auf die Strafe angerechnet werden.

** **Wilhelm Hagenbecks größte Raubtier-Dressur-Schau der Erde, welche durch 2½ Monate das Tagesgespräch von Berlin** gebildet hat und innerhalb dieser Zeit über eine halbe Million Besucher zu verzeichnen hatte, gibt seit Mittwoch in Dortmund seine sensationellen und ganz eigenartigen Vorstellungen, welche nur für ganz kurze Zeit bemessen sind. Die Riesen-Zelte nehmen den großen Viehmarktplatz fast ganz ein. So prunkvoll, wie sich das Unternehmen schon von Außen gestaltet, so vornehm und gediegen ist die innere Einrichtung des Riesen-Zeltes, welches 6000 Personen faßt. Eine ganze Herde Eisbären, 83 an der Zahl, einer Herde Schafe gleichend, machen ihre tollsten Produktionen und was das Großartigste bei dieser Nummer bedeutet, ist die Tollkühnheit des jungen Direktors Willy Hagenbeck, welcher ganz allein diese Herde Eisbären in seiner Gewalt hat und sie ganz allein vorführt. Der sensationellste Akt bei dieser Nummer ist der phänomenale Wasser-Rutsch von ca. 50 Eisbären aus höchster Höhe des Zuschauer-Zeltes in das Riesen-Wasser-Bassin. Der Dompteur Carl Feldmann, ein gebürtiger Westfale, aus Wanne, führt die weltberühmte Hagenbeck'sche Raubtier-Gruppe, bestehend aus 8 Löwen, 5 Tigern, 1 Kragenbär, 2 Tigerdoggen und 1 russ. Windhund in unglaublichen Kunststücken vor. — Eine weitere hochinteressante Gruppe sind 10 prächtige Löwen mit 2 Tigerdoggen in ganz neuer Dressur, von Dompteur Aug. Mölker vorgeführt. Darunter befindet sich der einzigste Löwe der Welt, der auf den Hinterbeinen geht. Indische Wunder-Zwerg-Elephanten mit einem Shetlandpony in ganz gediegener Dressur, werden zu Pferde vom Dompteur Adolf Busch, ebenfalls ein Westfale, aus Bochum gebürtig, vorgeführt. Eine eigenartig gemischte Gruppe, bestehend aus 2 Löwen, 2 Tigerdoggen, 1 Shetlandpony und 1 indischen Steinbock werden in ganz wunderbarer Dressur vom Direktor Willy Hagenbeck vorgeführt. — An dieses einzigartige Programm schließen sich erstklassige Artistenkunststücke sowie urkomische Vorträge der Clowns und Auguste an. Niemand sollte versäumen, dieses bekannte Riesen-Unternehmen zu besuchen. — Die Vorstellungen finden täglich abends 8 Uhr statt, außerdem Mittwochs, Samstags und Sonntags nachmittags 4 Uhr. Die Hagenbeck-Schau ist an das Reichs-Telephon-Netz unter Nr. 3535 angeschlossen, und die Besucher von außerhalb können Billette für numerierte Plätze telephonisch bestellen.

** **Oeffentlicher Wetterdienst.** Der telegraphische Wettervorhersagedienst ist für das laufende Etatsjahr mit dem 30. September geschlossen, so daß vom 1. Oktober ab der öffentliche Anschlag der Wettervorhersage an allen Telegraphenanstalten im norddeutschen Wetterdienstgebiet aufgehört hat. Die Wetterdienststellen werden jedoch auch während des Winters auf Grund des ihnen täglich zugehenden umfangreichen Nachrichtenmaterials Wettervorhersagen fortlaufend aufstellen. Diese, um die Mittagszeit auszugebenden Vorhersagen können telegraphisch gegen Erstattung folgender Zustellungsgebühren bezogen werden: a) bei Uebermittelung durch Fernsprecher an Teilnehmer der Ortsfernsprechnetze oder an Inhaber von Nebentelegraphen sowie bei Zustellung im Ortsbestellbezirk gelegentlich der regelmäßigen Bestellgänge: monatlich 2 Mk., vierteljährlich 4,50 Mk., halbjährlich 8 Mk.; b) bei Zustellung durch den Landbriefträger im Landbestellbezirk: monatlich 3 Mk., vierteljährlich 6,75 Mk., halbjährlich 12 Mk.; c) bei Zustellung durch Eilboten im Landbestellbezirk: Zu den unter a aufgeführten Gebühren unter Hinzurechnung der wirklich erwachsenden Botenkosten. Die Preise für den Bezug ausführlicher Vorhersagen für bestimmte Zwecke (telegraphisch oder telephonisch mitzuteilen) sind von den Interessenten mit der zuständigen Wetterdienststelle zu vereinbaren. Die Wetterkarte des öffentlichen Wetterdienstes erscheint ebenfalls während des Winters täglich weiter. Der monatliche Abonnementspreis beträgt wie bisher 50 Pfg., wozu noch 14 Pfg. Postbestellgebühr treten. Bestellungen auf die telegraphischen Wettervorhersagen und Wetterkarten sind an die zuständige Wetterdienststelle oder an die nächstgelegene Postanstalt zu richten.

## Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

In **Der Kriegerverein ehemaliger 16er** (Hackenäuer) hielt am Sonntag in seinem Vereinsheim bei Schwietering seine Versammlung ab, die vom Vorsitzenden Paschedag eröffnet und geleitet wurde. Nach einem Hoch auf unsern Kaiser wurde zur Zahlung der Beiträge und Verteilung der Karten für das am 29. November im Bahnhofhotel stattfindende Stiftungsfest geschritten. Hierauf wurden 2 Kameraden neu in den Verein aufgenommen und beschlossen, in diesem Jahre eine Weihnachtsfeier mit Bescheerung der Kinder zu veranstalten. Kamerad Battenfeld hielt darnach einen Vortrag über seine Erlebnisse in Südwestafrika während des Feldzuges, über das dortige Leben und Treiben und über die verschiedenen Völkerstämme. Der Vortrag fand allgemeinen Beifall, was die zahlreich Erschienenen lebhaft zu erkennen gaben. Hieran schloß sich gemütliches Zusammensein mit Damen.

X **Die Zahlstelle Heßler des Gewerkvereins christl. Bergarbeiter** hielt am Sonntag ihre dritte Quartalsversammlung ab. Sie wurde vom 1. Vorsitzenden geleitet und erfreute sich eines guten Besuchs. Nachdem das Protokoll verlesen, gab der Kassierer den Kassenbericht für das dritte Quartal bekannt. Danach betrug die Einnahme der Hauptkasse 939,60 Mk., die Ausgabe 278,80 Mk., (von letzteren wurden an Krankengeld gezahlt 262,50 Mk), sodaß ein Bestand von 660,80 Mk. verbleibt, der an die Zentralkasse eingesandt wurde. Die Einnahmen der Ortskasse betrugen 130,16 Mark und die Ausgaben 118,67 Mk., sodaß ein Bestand von 11,49 Mk. verbleibt. Herr Keltenich hielt sodann einen längeren Vortrag über Organisationen und Arbeitsverhältnisse im Kohlenbergbau. Seitens des Zentralvorstandes wird beabsichtigt, in Kürze über Beseitigung der Frauen- und Kinderarbeit ein Flugblatt herauszugeben. Bei der folgenden Vorstandswahl wurden der 1. Schriftführer, sowie der 1. Beisitzer mit Stimmenmehrheit wieder-, der 2. Schriftführer, 2. Vorsitzende, sowie 2. Beisitzer neu gewählt.

** **Der christliche Metallarbeiterverband** hält heute abend 8 Uhr bei Dirkes (christliches Gewerkschaftshaus) eine außerordentliche Vertrauensmännersitzung ab, zu der Hirtsiefer-Essen als Referent erscheinen wird.

= **Oeffentliche Holzarbeiterversammlung.** In überaus zahlreicher Weise hatten sich die Holzarbeiter der Stadt Gelsenkirchen am Samstag abend im Gewerkschaftshause eingefunden. Der Vorsitzende der Zahlstelle Gelsenkirchen eröffnete und leitete die Verhandlungen. Als Referent war Herr Weyers-Köln erschienen, der sich in einviertelstündiger Rede über „Die wirtschaftliche Lage in der Holzindustrie" verbreitete. Die augenblickliche Situation müsse, so führte Redner aus, als eine wirtschaftliche Krise betrachtet werden. Diese sei auch auf den Zentralverband nicht ohne Einfluß gewesen. Während bei früheren Krisen der Zentralverband wenig oder gar nicht berührt würde, so sei dieses jetzt aber erheblich der Fall. Als sich der Zentralverband gründete, herrschten ähnliche Verhältnisse wie heute. Doch durch diese wurde die Entwicklung nicht aufgehalten, sondern sie nahm gerade in und nach diesen Jahren sehr erheblich zu. Im Jahre 1899 betrug die Einnahme 623,16 Mk. bei 750 Mitgliedern, 1900 6317,12 Mark, 1901 15 944 Mk., 1902 27 068 Mk., 1904 65 000 Mk., 1906 200 000 Mk., 1907 300 000 Mk. Einnahmen und 200 000 Mk. Vermögen. Die Unterstützungen stiegen ebenfalls in erheblicher Weise. 1899 betrugen diese 306 Mk., 1907 über 70 000 Mk. An diesen Zahlen sei zu ersehen, wie sich der Zentralverband entwickelte, sie zeigen aber auch eine innere Festigung und gesunde materielle Grundlagen. Die gesunden Grundlagen des Verbandes ließen ihn auch die Krise ruhig überstehen. In den letzten Jahren, seit dem Emporschießen der Industrie, kehren die Krisen fast regelmäßig wieder. Ihr Ursprung liegt auf verschiedenen Gebieten als da sind Ueberproduktion, Mangel an Absatz usw. Geradezu ungeheuer war in den ersten Jahren die Zahl der Arbeitslosen. Daß diese gemindert wurde, ist mit ein Verdienst der Gewerkschaften. Die Probleme der Städte, Notstandsarbeiten ausführen zu lassen, halfen wohl für den Moment, aber nicht ständig. Hier sei das Vorgehen der Gewerkschaften vorbildlich. Je stärker die Gewerkschaften würden, umso besser und durchgreifender würde in die Verbesserung der Verhältnisse eingegriffen. Darum sei diese dringend not. Redner forderte zur tatkräftigen Unterstützung der christlichen Gewerkschaften auf, die sich ihren Platz, der ihnen gebührt, wohl erringen würden. In der Diskussion sprachen im Sinne des Referenten u. a. die Herren Spenger und Nick. Der Erfolg des Abends war die Aufnahme einer Anzahl Mitglieder für den Zentralverband. Nach einem Schlußwort des Referenten wurde die Versammlung geschlossen.

= **Verein der nationalliberalen Jugend Schalke.** Heute abend 8½ Uhr findet im Saale des Herrn Willms eine Versammlung des Vereins statt, zu der die Mitglieder und Parteifreunde ergebenst eingeladen werden. Zur Beratung steht u. a.: Der Vertretertag in Elberfeld und die Bedeutung der Stadtratswahlen. Gäste sind willkommen.

** **Ev. Gesellen-Verein Ueckendorf.** Die letzte Versammlung des Ev. Gesellenvereins Ueckendorf wurde von dem 1. Vorsitzenden, Herrn Schreinermeister Hillebrandt eröffnet und geleitet. Nach Zahlung der monatlichen Beiträge wurde in die Beratung über das am 25. Oktober zu feiernde 13. Stiftungsfest eingetreten. Der Festausschuß hatte sich seit Wochen mit den Vorbereitungen beschäftigt. Das vorgelegte Programm fand einstimmige Annahme. Es enthält neben Darbietungen des Posaunenchors und der Gesangabteilung eine Reihe lebender Bilder aus dem Handwerkerleben und Theateraufführungen. Eingeleitet wird das Fest durch einen gemeinsamen Kirchgang. Hierzu versammeln sich die Mitglieder morgens 9 Uhr im Vereinslokal.

= **Evangelischer Arbeiterverein Ueckendorf.** Am Sonntag nachmittag feierte der Verein sein 24. Stiftungsfest. Der Feier voraufging am Morgen des Tages ein gemeinsamer Gottesdienst. Am Nachmittag hatten sich die Mitglieder mit ihren Damen, der ostpreußisch-evangelische Arbeiterverein und die Mitglieder des Vereins „Jugendhort" zahlreich im Gemeindehause eingefunden. Die Musik stellte der seiner trefflichen Leistungen wegen gut bekannte Posaunenchor, während die Gesangsabteilung, Dirigent Herr Dreier, mit ihren herrlichen Vorträgen zu dem Gelingen des Festes vorzüglich beitrug. Nach einigen Begrüßungsworten des Vorsitzenden, Herrn Höcker, nahm Herr Pfarrer Hußmann das Wort zur Festrede. Redner erinnerte, daß sich zum 24. Mal das Jahr wiederholt hat, an dem der Grundstein zum Verein gelegt wurde. Aus dem von schlichten Leuten gepflanzten Samenkorn ist ein herrlicher Baum entstanden, ein Baum geworden, der seine Früchte recht erfüllt hat im Sinne des Programms der evangelischen Arbeitervereine: Fürchtet Gott — Ehret den König — Habt die Brüder lieb! Möge der Verein auf dem beschrittenen Weg weiter gehen, möge er sich weiter entwickeln zum Segen des gesamten Volkes. Nie wollen wir vergessen, in welch treuer Weise unser Kaiser auf sozialem Gebiet für sein Volk tätig ist. Des Redners Hoch galt unserm Kaiser. Im Laufe des Festes sprach ferner Herr Wehner. Redner erinnerte an die Wiederkehr des Geburtstages des Kaisers Friedrich. Noch heute und für alle Zeit ist uns das Denkmal dieses großen Toten ins Herz gesenkt. Redner ging dann über auf die sozialen Pflichten der evangelischen Arbeitervereine. Eine hohe Aufgabe hätten diese zu erfüllen in der Förderung der christlich-sozialen Arbeiterorganisationen. Hier sollte keine einseitige Ansicht maßgebend sein, sondern das Wohl der Allgemeinheit. Die christlichnationalen Arbeiter wollen den Frieden zwischen Kapital und Arbeit, sie wollen, daß es der Industrie wohl geht, sie wollen aber auch, daß ihre berechtigten Forderungen erfüllt werden. An beiden mitzuhelfen, sei eines jeden Mitgliedes Aufgabe und Pflicht. Das dem Vaterland ausgebrachte Hoch fand lebhaften Widerhall. Die Pausen wurden durch Musik- und Gesangsvorträge ausgefüllt, ferner trugen komische Vorträge und Theaterstücke sehr zur Erheiterung der Anwesenden bei.

= **Gewerkverein christlicher Bergarbeiter, Zahlstelle Schalke-A.** Am Sonntag nachmittag tagte im Saale des Herrn Wille die ordentliche Versammlung der Zahlstelle, die der 1. Vorsitzende mit dem alten Bergmannsgruße Glück Auf eröffnete. Das vom Schriftführer verlesene Protokoll fand einstimmig Genehmigung. Der Bericht über den letzten Monat zeigte folgendes Bild: Hauptkasse: Einnahme: 1178,20 Mk, Ausgabe: Krankengeld 530 Mk., Sterbegeld 240 Mk., an die Zentrale abgeführt 1182,07 Mk. Lokalkasse: Einnahmen 264,10 Mk, Bestand vom 1. Oktober 173,70 Mk. Als Referent war Herr Rehn erschienen. Redner behandelte ausführlich und eingehend das sozialdemokratische Parteiprogramm, davon übergehend auf das marxistische Programm und die revisionistischen Strömungen. Weiter behandelte Redner im Anschluß daran die Fragen Sozialrevolution oder Sozialreform. Die interessanten Ausführungen fanden reichen Beifall. Den Kartellbericht erstattete Herr Blum. An beide Referate schloß sich eine Diskussion, die noch manche schwebende Frage löste. Der Vorsitzende teilte sodann mit, daß in der nächsten Versammlung die Vorstands-Ersatzwahl vorgenommen würde und die Berggewerbegerichtswahl ihre Erledigung findet. Weiter werden die Mitglieder ersucht, sich zahlreich an dem am Freitag abend 5½ Uhr im Saal des Herrn Willms stattfindenden Unterrichtskursus zu beteiligen. Mit einem Hoch auf den Gewerkverein wurde die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

**Nationalliberaler Volksverein, Bezirk Schalke.** Eine bisher im Parteileben nicht gekannte Feierlichkeit veranstalteten am Sonntag abend die Ob- und Vertrauensleute der Bezirke 39, 42 und 43 im Saale des Herrn Raub. Ausgehend von dem Gedanken, das Parteileben während der wahlfreien Zeit rege zu gestalten und eine engere Fühlung zwischen den Parteifreunden und deren Familien herbeizuführen, arrangierten die Obleute einen Familienabend. Die vorhandenen Räume waren nicht im Stande, alle die Erschienenen zu fassen. Als Vertreter des Parteivorstandes waren anstelle des verhinderten Parteivorsitzenden, Herrn Professor Bindel die Herren Linden und Rektor Ischerland erschienen. In kurzen kernigen Worten begrüßte der Obmann, Herr Eduard Schilling, die Anwesenden. Seine Worte klangen in ein begeistert aufgenommenes Hoch auf unseren Kaiser aus. Im Laufe des Festes nahm zunächst Herr Stadtverordneter Dr. Schirmeyer das Wort. Seine packenden Worte, die zu reger Tätigkeit im Sinne der Partei aufforderten, schlossen mit einem Hoch auf das deutsche Reich. Herr Rektor Ischerland verstand es, in warmen Worten die Frauen zur Mitarbeit für die Partei anzufeuern. Sein Hoch galt den Damen. Weiter sprach noch Herr Killet, der insbesondere auf die kommenden Wahlen hinwies, auffordernd, die besten Kräfte für den Sieg unserer Sache einzusetzen. — Für den humoristischen Teil sorgte in angenehmer Weise eine Hauskapelle und Herr Alex le Mestrez. Nur zu schnell flogen die schönen Stunden dahin.

= **Evangelischer Arbeiterverein Schalke.** Die am Sonntag nachmittag im Vereinsheim Wegener stattgehabte zahlreich besuchte Generalversammlung wurde von dem 1. Vorsitzenden, Herrn Gelbert, geleitet. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten wurden 4 Mitglieder neu aufgenommen. Aus dem Bericht des 3. Quartals ist zu entnehmen, daß die Einnahmen einschl. einer Summe von 100 Mk., die bei der Sparkasse erhoben wurde, 666,30 Mk. betragen, die Ausgaben 536,20 Mk. der Bestand am 1. Oktober 30,70 Mk. In ehrenden Worten gedachte der Vorsitzende sodann der verstorbenen 5 Mitglieder. Beschlossen wurde alsdann, in diesem Jahre eine Weihnachtsfeier zu begehen, jedoch von einer Kinderbescherung Abstand zu nehmen. Ein von Herrn Gerhardt gestellter Antrag, den Beitrag auf 30 Pfennig zu erhöhen, findet in der nächsten Generalversammlung seine Erledigung. Nach weiteren Beratungen fand die Versammlung ihr Ende.

## Der neue Kommandeur der Schutztruppen.

**Berlin**, 19. Okt. (Tel.) Oberstleutnant Quade vom Kommando der Schutztruppen wurde als Abteilungschef in den Generalstab der Armee zurückberufen und wird Chef der Eisenbahnabteilung des Großen Generalstabes. Beim Kommando der Schutztruppen im Reichskolonialamt tritt an die Stelle des Oberstleutnants Quade Oberst von Glasenapp, bisher Inspekteur der Marine-Infanterie, und zwar als Kommandeur der Schutztruppen.

## Die Demonstrationen in Böhmen.

**Prag**, 19. Okt. (Tel.) Im Laufe des gestrigen Tages fanden auch in anderen Städten Ruhestörungen statt. In Gablonz wiederholten sich die Zusammenstöße zwischen den Sozialdemokraten und den Deutsch-Nationalen. Gendarmerie stellte die Ruhe wieder her. In Budweis drohte es anläßlich der Bekränzung des Kaiser Franz Josefs-Denkmals durch die Deutschen zu Konflikten zwischen Deutschen und Tschechen zu kommen. Der Polizei und der Gendarmerie gelang es, die beiden Parteien zu trennen. In Teplitz fanden blutige Zusammenstöße zwischen Deutsch-Nationalen und Sozialdemokraten statt. Sechs Personen wurden verletzt, davon eine schwer. Die Polizei und die Gendarmerie zerstreuten die Menge; 10 Personen wurden verhaftet, davon 8 wieder freigelassen. In Karlsbad fanden auch Ansammlungen vor dem tschechischen Vereinshause statt, eine Fensterscheibe wurde durch Steinwürfe eingeschlagen. Da eine Wiederholung von Demonstrationen befürchtet wird, wurde die Gendarmerie verstärkt.

## Zur marokkanischen Frage.

**Berlin**, 19. Okt. (Tel.) Die Norddeutsche Allgemeine schreibt: Der französische und der spanische Botschafter übergaben heute dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes den Entwurf des Schreibens, das der Doyen des diplomatischen Korps in Tanger in der Anerkennungsfrage an Mulay Hafid richten soll.

**Paris**, 19. Okt. (Priv.-Tel.) Nach dem Journal würde das Haager Schiedsgericht nur zu entscheiden haben, ob die französischen Behörden gegenüber den Legionären, die sich in Begleitung deutscher Amtspersonen einzuschiffen suchten, ihre Machtbefugnisse erfüllt oder überschritten haben. Eine Entscheidung über den allgemeinen rechtlichen Charakter der Fremdenlegion herbeizuführen, ist nicht beabsichtigt.

**Melilla**, 10. Okt. (Tel.) Die Lage El Roghis verschlimmert sich. Gestern abend wurde er von den Truppen Mulay Hafids angegriffen und ins Gebirge zurückgeworfen. Seine Verbindung mit Melilla wurde abgeschnitten, die Besitzungen seiner Parteigänger von den Hafidisten geplündert. An der Besitznahme der von El Roghi eingerichteten Zahlstationen konnten die Truppen durch den Gouverneur von Melilla gehindert werden.

## Letzte Telegramme.

### Kultusminister Dr. Holle erkrankt.

**Berlin**, 19. Okt. Kultusminister Dr. Holle ist seit einiger Zeit an den Bronchien erkrankt. Auf den dringenden Rat seiner Aerzte soll er sich sogleich zur Kur nach Meran begeben.

### Der neue Aufstieg des Grafen Zeppelin.

**Friedrichshafen**, 19. Okt. (Priv.-Tel.) Graf Zeppelins Aufstieg erfolgt am Mittwoch.

### Attentat auf einen Geistlichen.

**Posen**, 19. Okt. (Priv.-Tel.) Als der 65jährige Propst in Margonin gestern gegen 10 Uhr abends einen Rundgang um die auf dem Kirchhof befindliche katholische Kirche machte, erblickte er in unmittelbarer Nähe der Sakristei eine angelehnte Leiter, auf der ein Mann stand. Auf den Anruf des Propstes sprang der Fremde herunter und schoß auf den Geistlichen, der hilferufend davonlief. Dem Täter gelang es, unerkannt zu entkommen. Die Revolverkugel traf den Propst in die linke Hand und prallte dann an der Uhrkette ab. Von dem Täter fehlt jede Spur.

### 200 Personen durch Feuersbrünste getötet.

**Detroit**, 19. Okt. (Priv.-Tel.) Den letzten Meldungen zufolge haben die Feuersbrünste in Metz und anderen Ortschaften des Staates Michigan den Tod von mindestens 200 Personen verursacht.

### Große Hitze in New-York.

**New-York**, 19. Okt. (Priv.-Tel.) Am vergangenen Samstag herrschte in New-York und Umgegend eine für diese Jahreszeit außerordentlich hohe Temperatur. In den Mittagsstunden wurden 30 Grad Celsius im Schatten verzeichnet. Mehrere Personen erlitten Hitzschläge und mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

**Neuß**, 19. Okt. Fruchtmarkt. Weizen neuer 1a 00,00, 2a 20,30, 3a 18,50 Mk. Roggen neuer 1a 17,20, 2a 16,20 Mk. Hafer alter 1a 17,00, 2a 16,00 Mk., neuer 1a 16,00, 2a 14,50, 3a 13,00 Mk. Gerste 1a 00,00, 2a 00,00 Mk. für 100 Kilogramm. Kartoffeln neue 2,70—3,00 Mk. Heu 2,80—3,40 Mk. Luzerner Heu 3,60 Mk. für 50 Kilogramm. Krummstroh 14,00, Breitdruschstroh 16,00 Mk. für 500 Kilogramm.

**Köln**, 19. Okt. Fruchtmarkt. Heu 6,00—8,00. Maschinenstroh (Roggen) 3,20, Richtstroh (Flegeldrusch) 3,60. Krummstroh 2,80.

Die **Auskunftei W. Schimmelpfeng** bildet mit der ihr verbündeten vornehmsten amerikanischen Auskunftei **The Bradstreet Company** eine große bewährte Organisation für kaufmännische Erkundigungen. Bureaus für Westfalen: **Bochum**, Bahnhofstraße 30a, **Dortmund**, Hoherwall 34; **Hagen**, Südstraße 7.

**Vor dem Winter ist mir immer bange.**



Meine Kinder sind so zart und empfindlich! Im Sommer geht's ja, aber sowie einmal der Oktober kommt, dann husten sie und alle paar Tage muß eins zu Hause bleiben, weil es erkältet ist. — Aber Liebste, warum geben Sie denn den Kindern nicht Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen? Sehen sie meine Trabanten an — kerngesund, nicht war? Die kriegen aber auch Fays ächte Sodener mit auf den Schulweg, Fays ächte Sodener mit aufs Eis und auf Spaziergänge. Versuchen Sie's nur einmal, die Schachtel kostet nur 85 Pfg. und ist überall erhältlich.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur M. Gerhäuser, für den Anzeigenteil Louis Ewald, beide in Gelsenkirchen. Rotationsdruck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung" (Carl Bertenburg jun.)

# Billige Preise! Ia. Qualitäten!

**Dieses Angebot sichert uns höchste Anerkennung.**

Mit diesem Angebot behaupten wir eine :: unerreichte :: **Leistungsfähigkeit!**

Wie kaum eine andere Firma sind wir in der Lage, hierin etwas Außergewöhnliches zu bieten, da wir durch vorzüglich organisierte Massen-Einkäufe in Baumwollwaren höchste Vorteile genießen.

**Der Wert unseres Angebots**

liegt in den durchweg schönen und gleichmäßigen Qualitäten.

**Die Preise hiergegen**

frappieren durch eine noch nicht gekannte Billigkeit.

Wir empfehlen jeder Dame ausgiebigste Benutzung unserer heutigen Offerte.

## Leinenwaren. Baumwollwaren. Aussteuer-Artikel.

**Hemdentuch** 80 cm breit, eigene Ausrüstung, prima schneeweiße Ware . . Meter **28** Pfg.

**Hemdentuch** 80/82 cm breit, Ia. elsässer Qualität Meter **36** Pfg.

**Hemdentuch** 80/82 cm breit, Ia. feinfad. Qualität, besond. für feine Bettwäsche . . Meter **42** Pfg.

**Hemdentuch** 160 cm br., extra schwere Qualität, für Bettwäsche Meter **78** Pfg.

**Bett-Damast** 160 cm breit, Ia. Qualität, mit Seidenglanz, in vielen Blumen-Dessins Meter **98** Pfg.

**Bett-Damast** 160 cm breit, Ia. Makko-Ware m. Seidengl., in vielen Blumen-Must. Meter Mk. **1.35**

**Bett-Damast** 130 cm breit, Ia. Seidenglanz-Ware, in vielen Blumen-Mustern Meter **85** Pfg.

**Bett-Damast** 80 cm breit, Ia. elsässer Qualität, in vielen Mustern Meter **68** Pfg.

**Handtuchgebild** gute Drell-Qualität, 48/50 cm breit Meter **25** Pfg.

**Handtuchgebild** weiß Gerstenkorn mit rot. Kante, kräftige Qualität, 60 cm breit . . Meter **38** Pfg.

**Roh-Nessel** kräftige westfälische Qual. 78 cm breit Meter **20** Pfg

**Roh-Nessel** extra schwere Ware, 86 cm breit Meter **28** Pfg.

**Bettuch-Nessel** ca 160 cm breit, gute Qualität Meter **42** Pfg.

**Bettuch-Biber** gute ger. Qualität Meter **68** Pfg.

**Bettuch-Biber** extra schwere Qualität, 150 cm breit Meter **85** Pfg.

**Bettuch-Halbleinen** 160 cm breit, Ia. Bielefelder Rasenbleiche Meter Mk. **1.15**

**Schürzen-Siamosen** 140 cm breit, beste Nordhorner Qual., in hellen und dunklen Mustern Meter **65** Pfg.

**Schürzen-Druck** 140 cm breit, Ia. waschechte Qualität Meter **72** Pfg.

**Kleider-Druck** 72/75 cm breit, Ia. durchgedruckte Ware Meter **48** Pfg.

**Kleider-Siamosen** vorzügliche Qualität, in hübsch. hellen u. dunklen Mustern, 90 cm breit Meter **42** Pfg.

**Kleider-Siamosen** bestes deutsches Fabrikat in schönen hell. u. dunkl. Dess., 90/95 cm br. Meter **60** Pfg.

**Kleider-Velour** guter Sammet, imit. Ware für Kleider, Matinees und Röcke . . . . Meter **48** Pfg.

**Bett-Kattune** Ia. Satin Augusta-Ware, in hübschen Blumen-Mustern . . . . Meter **48** Pfg.

**Bett-Siamosen** schwere waschecht. Ware, in schönen hellen Mustern Meter **42** Pfg.

**Rot Bett-Damast** 160 cm breit, bestes Fabrikat mit Seidenglanz Meter Mk. **1.45**

**Gebleicht Croisé** prima vollgebleichte elsässer Qualität, 80/82 cm breit . . . . Meter **48** Pfg.

**Ungebl. Hemdenbiber** schwere kräftige Ware, 80/82 cm breit Meter **38** Pfg.

**Pelz-Piqué** Ia. elsässer Qualität, in vielen Dessins, 80/82 cm breit . . . . . Meter **58** Pfg.

**Posten Wischtücher** kräftiges Panamatuch, kariert, gesäumt und gebändert . Dutzend Mk. **2.85**

**Posten Tischtücher** bestes schlesisch. Fabrikat 130/160 cm groß, in vielen Blumenmustern Stck. Mk. **2.50**

**Posten Tischtücher** in vielen Dessins, 100/150 cm groß Stück **95** Pfg.

**Posten Kissenbezüge** aus prima Chiffon, ausgebogt Stück **58** Pfg.

**Posten Kissenbezüge** teils ausgebogt, teils mit Durchsatz, nur Ia. Qual. Stück **85** Pfg.

**Posten Schlafdecken** uni, mit Rand, schwere Qual., 150/200 cm groß Stück Mk. **1.95**

**Post. Jacquarddecken** extra schwere Ware, in schönen hellen Mustern, 150/200 cm gr. Stck. Mk. **2.95**

**Posten Wolldecken** uni mit Jacquardrand, 150/200 groß Stück **2.95**

**Steppdecken** aus haltbarem Nessel mit guter Füllung Stück Mk. **2.85**

**Steppdecken** aus Ia. rotem Köper, vollständig groß Stück Mk. **4.95**

**Posten Reste Steppdecken** aus prima Satin Stück Mk. **7.75**

**Satin-Steppdecken** Ia. Qualität mit guter Füllung Stück Mk. **10.75**

**Kamel-Haardecken** extra schwer, 150/200 groß Stück Mk. **8.75**

**Woll. Jacquarddecken** schwere Qualität, in vielen Dessins Stück Mk. **6.75**

**Neu eingetroffen:**

Die letzten Erscheinungen in **Blusen-Flanellen,** in den vornehmsten mod. Streifen, nur das allererste Fabrikat in reiner Wolle . . . . . Meter Mk. **1.98 1.65**

*Modernes Kaufhaus* **Gebr. Alsberg** G. m. b. H. *Gelsenkirchen Bahnhofstr. 55.*

2. Blatt Nr. 247. — 6. Jahrgang. Gelsenkirchener Dienstag, den 20. Oktober 1908

# Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und für den Landkreis Gelsenkirchen.

Geschäftsstelle Muncklstraße 16/18 (beim Amtsgericht). Geöffnet täglich von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

General-Anzeiger.

Probenummern 10 Tage lang kostenfrei verlange man durch Postkarte von der Geschäftsstelle Munckelstr. 16/18.

Bezugspreis für den Monat 65 Pfg. mit illustr. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis 15 Pfg. die Petitzeile. Reklamen 40 Pfg. die Zeile. Ausw. Inserate 20 Pfg. die Zeile. Beilage-Gebühr pro 1000 Mk. 5.

Fernsprecher: Nr. 173.

Telegrammadresse: Bertenburg-Gelsenkirchen.

Offizielles Organ für Militär-, Gerichts-, Eisenbahn-, Post-, Handelskammer- u. Knappschaftswesen.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

## Kurze politische Meldungen.

Der 12. christlich-soziale Parteitag wurde in Herford in einer von über 1000 Männern besuchten Begrüßungsversammlung eröffnet.

*

Samstag starb der Reichstagsabgeordnete Hans Otto von Gersdorff auf Schloß Bauchwitz, Vertreter des dritten Posener Wahlkreises Meseritz-Bomst, infolge Herzlähmung.

*

In den Eisenbahnwaggons ist eine durchgängige Einführung des elektrischen Lichtes beschlossen worden.

*

Wie die „Frankf. Ztg." aus Tanger berichtet, meldet ein Funkentelegramm aus Mogador einen Kampf zwischen der französisch-marokkanischen Polizei und marokkanischen Truppen, worin die Polizei Tote und Verwundete hatte.

*

Der russische Minister des Aeußern, Iswolski, besuchte den deutschen Botschafter Fürsten Radolin und hatte mit ihm eine längere Unterredung über die Orientangelegenheit und über die Konferenzfrage.

*

Wie die „Köln. Vztg." meldet, ist der Landtagsabgeordnete für Berncastel Dr. Licht (Zentrum) gestorben.

## Die Enthüllung der Bismarckbüste in der Walhalla.

(Von unserem Korrespondenten.)

~ Regensburg, 19. Okt.

Die Enthüllung der Bismarckbüste in der Walhalla fand gestern unter Beteiligung von tausenden von Menschen in programmäßiger Weise statt. Die Stadt Regensburg hat Festschmuck angelegt. Der Bahnhof, das Rathaus, die Tore waren geschmückt mit Guirlanden, und von allen Giebeln wehten Fahnen und Flaggen in den Reichsfarben, den bayrischen Landesfarben und den städtischen Farben. Der Bismarckplatz vor dem Theater war in einen Lorbeerhain verwandelt. Auch die lange Chaussee bis zu dem Marktflecken Donaustauf, das am Fuße des Walhallaberges liegt, war an vielen Stellen mit Transparenten und mit reichem Guirlandenschmuck versehen.

Die Feierlichkeiten wurden Samstag abend mit einer Serenade auf dem Bismarckplatze eingeleitet. Alle Häuser waren illuminiert; der Platz selbst war von einer unabsehbaren Menschenmenge erfüllt.

Der Sonntag als der Gedenktag der Schlacht bei Leipzig, war der Hauptfesttag. Schon vom frühen Morgen an pilgerten tausende und abertausende Menschen auf der Chaussee nach Walhalla zu. Da vorausgesehen wurde, daß die Lokalbahn den Massenverkehr nicht hätte bewältigen können, hatte die bayerische Postverwaltung von München 20 Automobile mit Anhängewagen kommen lassen, die ununterbrochen den Verkehr zwischen Regensburg und Donaustauf vermittelten.

Früh 3/4 8 Uhr waren mit dem Berliner Nachtschnellzug Reichskanzler Fürst Bülow, Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg und Unterstaatssekretär v. Löbell hier eingetroffen, die auf dem Bahnhofe vom Regierungspräsidenten Frhrn. Aretin und dem Oberbürgermeister Geib empfangen wurden. Die Walhalla war von 10 Uhr an bereits dicht gefüllt. Die Spitzen der bayerischen Zivil- und Militärbehörden waren erschienen, die Herren in Uniform oder Amtstracht, die Damen in Gesellschaftstoilette. Auch der 12jährige Enkel des Fürsten Bismarck, der Fürst Otto von Bismarck, hatte sich eingefunden. Er war Gegenstand allgemeinen Interesses. Punkt 11 Uhr wurden die beiden großen Flügeltüren an der Nordseite der Walhalla geöffnet und ein gemischter Chor trug den „Waffentanz" aus „Iphigenie" von Gluck vor. In diesem Moment betrat Reichskanzler Fürst Bülow in der Uniform der Bonner Königshusaren und in Begleitung des Unterstaatssekretärs v. Löbell und Geheimrat v. Schwartzkoppen den Tempel. Ihm folgten der Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg in Amtstracht und die bayerischen Staatsminister Frhr. v. Podewils-Wehner und Herr v. Brettreich. Die hohen Herrschaften wurden am Portal vom Walhallenkommissar, dem Bezirksamtmann von Regensburg und Professor Erwin Kurz, dem Schöpfer der Bismarckbüste, empfangen. Fürst Bülow nahm vor der Büste Aufstellung. Er begrüßte aufs freundlichste den kleinen Fürsten Bismarck und nahm ihn zu seiner Rechten. Links standen die anderen Ehrengäste und die Offiziere, rechts die Studenten in Wichs und eine Abordnung der Deutschen aus Eger und dem Egerlande, die unter Führung des böhmischen Landtagsabgeordneten Bürgermeister Dr. Bernar erschienen waren. Im weiteren Umkreis standen dann die Gäste mit ihren Damen. Nachdem der Chor verklungen war, gab Frhr. v. Podewils das Zeichen zum Fallen der Hülle, trat an das Rednerpodium und hielt folgende Ansprache:

Durchlauchtigster Fürst! Meine Herren! Nahe der vom Hauche der Jahrhunderte umwobenen Herzogs- und Königsstadt Regensburg grüßen im Herzen deutscher Lande zwei Bauten in schlichter Hehre von dem Berge, dem Ruhme deutscher Art geweiht und deutscher Größe. Ueber rauschende Wipfel ragend, kündet die Befreiungshalle das Gedächtnis der schweren Kämpfe, in denen Deutschlands Stämme sich vom Joch losgerungen. Mit seiner Errichtung hat dieser königliche Bau seine Bestimmung erfüllt:

**Gedenkstein zu sein einer schmerzensreichen, großen Zeit,**

wie sie nimmer wiederkehren soll. Und freudig lebt diese Zuversicht auch in jedem Deutschen, der sinnend vor diesem Denkmal steht. Im Werden, im steten kraftvollen Ringen des deutschen Volkes ist die Walhalla entstanden. In ihr hat König Ludwig I. von Bayern unvergeßlichen Angedenkens den Großen Deutschlands, den Siegern seiner Kriege, seinen Führern im öffentlichen Leben, seinen Bahnbrechern im Reiche des Geistes eine Stätte bereitet, ihnen zu Ehren, den Zeitgenossen zur Aneiferung, den kommenden Geschlechtern zum ewigen Gedächtnis. „Rühmlich ausgezeichneten Deutschen", so lautet des Königs denkwürdiges Vermächtnis und darum Walhalla, auf daß deutscher der Deutsche aus ihr trete, besser als er gekommen. Dem Seherwunsche des für das deutsche Volk glühend begeisterten königlichen Stifters mag es stolzeste Erfüllung sein, da heute am Gedenktage des glorreichen Völkerringens Bismarck einzieht in den Kreis der Genossen Walhallas, als treuer deutscher Diener seines Herrn, dem großen Heldenkaiser sich zur Seite stellend im Geiste der Grabschrift, die sein schlichter Sinn sich selbst bestimmt. Zehn Jahre sind dahingegangen, seit der eherne Kämpe, der neue Erwecker unseres Volkes, der Schöpfer des Deutschen Reiches, sein müdes Haupt zum ewigen Schlummer gelegt hat. Aber ist auch die laute Klage verstummt: unvergeßlich, unvergänglich ist sein Angedenken. Lichter nur und klarer ragt seine Riesengestalt empor, je mehr der Jahre die rastlos wandernde Zeit zwischen ihn und die Geschlechter legt, und tiefer nur und eindringlicher tönen die Worte, die er in jenen großen Stunden für sein Volk geprägt, in denen eine Welt atemlos an seinen Lippen hing. Es hat für den Fürsten Bismarck der Wucht der Denkmäler nicht bedurft, die überall in den deutschen Landen sich seinem Gedächtnis türmen, um sein Bild in den Herzen lebendiger zu erhalten. Als unveräußerliches Erbteil hütet der Deutsche von heute in Gedanken, das in schicksalsschwerer Stunde Bismarck uns gelegt hat, uns auf uns selbst zu besinnen, daß sein Genie, sein gigantischer Wille der Sehnsucht der Deutschen nach nationaler Einigung die verwirklichende Tat bereitet, ihre Kräfte in die Bahnen erfolgsegneten Handelns gezwungen hat. Und unabhängig vom Standpunkt, von dem aus rückschauend der einzelne den Weg betrachten mag, auf dem Deutschland unaufhaltsam seiner Höhe entgegenschritt, ist in der Nation das Bewußtsein eingewurzelt, daß sie nie darauf verzichten kann, im Rate der Völker mit der Achtung gehört zu werden, die der gleichberechtigten Stärke gebührt. In diesem Stählen des Bewußtseins von Generationen offenbart sich die Lebenskraft des Bismarckschen Werkes. Die Ideen, die dem Werden seiner Schöpfung den Weg gewiesen, die ihren friedlichen Ausbau geleitet, sind heute Gemeingut des deutschen Volkes geworden. Einer heiligen Flamme gleich lodert in allen deutschen Herzen das innige Gefühl für die nationale Würde, glüht der offenbarte Glaube an die nationale Kraft, lebt das Vertrauen, daß der Geist Bismarcks in schweren Stunden seinem Volke nicht minder ein strahlender Lichtstern sein wird, als in den Tagen ruhmvollsten Glanzes. Ueberwältigt von Ehrfurcht und heißem Dank haben wir soeben an dieser jedem Deutschen nun noch heiligeren Stätte die Hülle von der Büste Bismarcks sich senken sehen. Ihm, der dem Süden der Einiger geworden ist wie dem Norden, der das Band der Treue um die deutschen Stämme geschlungen hat, ihnen in der Verfassung des Reiches die unverrückbare Grundlage machtvollen Seins gegeben hat, ist damit der

**Ehrenplatz in Bayern bereitet.**

Er ist ihm bereitet in getreulicher Erfüllung der Bestimmung, die Walhallas hochsinniger Erbauer zu einer Zeit getroffen hat, da ein einiges und starkes Deutschland noch den besten des Volkes als unerreichbares Traumbild galt. Im vollen Gefühle ernster Verantwortung aber richten wir in dieser weihevollen Stunde den Blick hinaus in die Zukunft, und wir alle sehen gestärkt in der Erkenntnis, daß sie kraftvolle nationale Arbeit heischt, daß sie über alles Trennende hin zielbewußt zusammenwirken in den Fragengebieten, die die Nation als Lebensfrage erkannt hat. Der Vergangenheit das feiernde Gedächtnis, der Gegenwart das tätige Schaffen, der Zukunft die sorglos prüfende Voraussicht! Gewinnt solch ernste hohe Auffassung von der Bedeutung dieses Tages Boden im deutschen Volke, dann erweist es sich des Erbes wert, das sein Bismarck ihm hinterlassen.

**Ein Zwischenfall.**

Während dieser Rede war der junge Fürst Bismarck, der unbeweglich neben dem Reichskanzler gestanden, mit lautem Schlage auf den marmornen Fußboden gefallen. Der heißen Luft hat sein jugendlicher Organismus nicht standgehalten. Mehrere Stabsärzte und Sanitätsbeamte bemühten sich um ihn, und Freiherr v. Podewils hatte seine Rede unterbrechen müssen. Der Fürst wurde ohnmächtig in einen Nebenraum getragen und dann auf einer rasch herbeigeholten Tragbahre ins Freie gebracht. Auch mehrere Damen und ein Student wurden ohnmächtig.

Hierauf trat

**Reichskanzler Fürst Bülow**

einige Schritte vor und hielt folgende Ansprache: Exzellenzen! Meine Damen und Herren! An dieser feierlichen Stätte kann ein Deutscher nicht stehen, ohne im tiefsten Herzen ergriffen zu werden von den gewaltigen Erschütterungen, die das Andenken der hier aufgestellten edelsten Geister unseres Volkes in unserer Erinnerung wachruft. Deutlich tritt uns der hohe Erbauer dieses Tempels in die Erinnerung. Und wenn künftig der Besucher das Auge auf dem Bilde des Fürsten Bismarck, des edelsten aller Deutschen, ruhen lassen wird, so wird ihm zum Bewußtsein kommen das Wirken dieses Mannes für das unserem Volke höchste Gut: für die nationale Einheit! Der heutige Tag bedeutet einen wichtigen Punkt in der Geschichte dieses Baus: er erinnert uns an die Verwirklichung des nationalen Traumes seines Erbauers, des Königs Ludwig. Lassen Sie, meine Herren, auch mich einen Augenblick bei der trüben Zeit verweilen, wo König Ludwig sich zuerst mit dem Plan der Erbauung der Walhalla beschäftigt hat. Es waren das jene Tage, wo das Wirken für eine deutsche Einheit als Schwärmerei ausgelegt wurde. Aber König Ludwig blieb fest, und sein Hoffen wurde erfüllt, erfüllt vornehmlich durch den Mann, dessen Bild wir soeben enthüllt haben und erfüllt durch die gemeinsame Arbeit der deutschen Stämme. Es war ein historischer Akt von tiefer symbolischer Bedeutung, daß es der Sohn des Königs Ludwig, der verehrungswürdige Regent des Königreiches Bayern abwesend ist, dessen Vermittelung wir die Errichtung dieses Denkmals verdanken. Wie hoch Bismarck das Wittelsbacher Haus geschätzt hat, ist zu lesen in seinen Gedanken und Erinnerungen. Und jeder, der diese Gedanken gelesen hat, wird aus ihnen herauslesen neben der Verehrung für das bayerische Königshaus die

**weise Schätzung des nationalen Werkes der deutschen Fürstenhäuser.**

Diesen Gedanken hat Fürst Bismarck später vor dem Reichstage in den Worten Ausdruck gegeben, daß sein Vertrauen zu der deutschen Einheit vornehmlich auf den deutschen Dynastien beruhe. Ein Kanzler des Deutschen Reiches wird nie von den Bahnen abweichen können, die Fürst Bismarck vorgezeichnet hat, und mir persönlich ist es eine Genugtuung, Zeugnis dafür abzulegen, daß ich die Achtung vor den Rechten der Dynastie für gleichbedeutend erachte mit der Achtung vor den föderativen Grundlagen des Reiches. Die deutschen Stämme und die deutschen Fürstenhäuser sind unzertrennlich verbunden. Meine Herren! Es ist eine denkwürdige Stunde, die wir hier in diesem durch den Kunstsinn und Patriotismus des bayerischen Königshauses geschaffenen Hause verleben. Und es sind nur Gefühle der Dankbarkeit, wenn ich sage: Gott schütze und erhalte das Haus Wittelsbach!

## Wenn die Früchte reifen.

Novellette von Paul Hermann.

(Nachdruck verboten.)

— — — „Du läßt nicht nach, Jupp, und so willige ich denn ein und werde Dein Weib. Aber ich will nicht mit einer Lüge in Dein Haus kommen. Ich bin Dir von Herzen gut gewesen, all die Zeit, aber ich liebe Dich nicht — das Gefühl ist wohl für immer tot. Dein rechtschaffenes Weib will ich sein — ist Dir das genug?"

Der große Mann hielt den Kopf ein wenig gesenkt, nun hob er ihn; er hatte das Ja aus ihrer Rede herausgehört.

„Lis, Lis —"

„Jupp, Du mußt wissen, was Du tust. Wir sind an das Städtchen gebunden, und was mir anhängt weiß jedermann. Ich bin nicht mehr die blonde Lisbeth, von der Du vor zwölf Jahren das Jawort gewollt. An mir hat das Leben genagt, und das Gerede der Leute und mein großer Kummer — was geschehen ist, kann nie ausgelöscht werden."

„Es gibt nichts, das ausgelöscht werden muß, und bist Du erst das Weib des Jupp Voges, soll Dich nur einer schief ansehen! Ich bin ja auch ramponiert, seit ich das Unglück mit dem Fuß gehabt, Du bekommst nur 'n halben Mann, meine Lisbeth."

„Das Unglück war Deine Ehre — Du hast drei Jungen aus dem Rhein gezogen, als er mit Eis ging — ich aber —"

„Davon soll nie mehr die Rede sein. Ich weiß, was ich will, und der Platz in meinem Haus gehört Dir."

Sie streckte ihm die Hand hin. „Also, ja — und was ich versprochen hab', halt' ich — darauf kannst Du Dich verlassen."

Leidenschaftlich zog er das Weib an sich — sie aber schaute ihn mit ruhigem, klarem Blick an, da ließ er sie frei. Ehrlich erwiderte sie seinen Kuß und Händedruck, als er ging.

Nun war Elisabeth Werbel des Jupp Voges Verlobte. Vor zwölf Jahren hatte es die Stadt schon gewußt. Und jetzt erst bekamen die Leute recht.

Lisbeth Werbel, die „blonde Lis vom Stein", nannten sie die Burschen, war einmal Rhein auf, Rhein ab das schönste Mädchen gewesen; aus ihren blonden Zöpfen leuchtete Gold, aus ihren blauen Augen lachte es wie Sommerhimmel, und gewachsen war sie tannenschlank. Sie trug ihre Schönheit bescheiden, und doch stolz wie eine Königin ihre Krone. „E goldig Mädche" nannten sie die Leute, aber keinem Bewerber ward der Goldschatz zu eigen. Sie wohnte mit ihrer alten Mutter im Häuschen am roten Stein, legte nicht etwa auf Grund ihrer Schönheit die Hände in den Schoß, sondern schaffte tüchtig im Garten und auf dem kleinen Weinberg. Sie hätte es gut haben können, ein reicher Kaufherr aus Rotterdam bemühte sich eifrig, sie zu gewinnen, — vergebens. Sie verschmähte auch den braven Jupp Voges, der ein Nachbarssohn war, und der sie schon von Kind auf herzlich geliebt hatte.

Sie genoß ihre Jugend mit der Kraft und Gesundheit eines frohgemuten rheinischen Kindes. Und nicht das geringste war ihr nachzusagen, die schlimmsten Basen mußten schweigen.

Jupp Voges war nach ihrer Abweisung über See gegangen. Sie hielt die Trennung für das beste — wußte ja nicht, wie weh sie dem armen Jungen getan.

Als sie die Zwanzig überschritten und schon zum viertenmale die Karnevalsfreuden mitmachte, packte das Schicksal mit harter Hand das schöne, fröhliche Geschöpf. Ein Maler, frisch, jung und vergnügt, wie sie, hielt sich im alten Städtchen auf, um vergessene Winkel, alte Gitter, gewundene Treppen und närrische Giebel zu zeichnen oder zu malen. Als er aber die im Vollglanz ihrer Schönheit prangende Lis sah, sank Staub auf seine Palette, und die weißen Blätter seines Skizzenbuchs blieben leer. Jetzt hatten die Leute zu reden.

Das Mädchen gab sich dem neuen Gefühl mit der ganzen Kraft ihrer gesunden Natur hin — sie schaute nicht rechts und links — sie liebte ohne Bedenken und Sorge.

Auf den strengen Winter folgte ein Vorfrühling ohnegleichen, der Blüten über die kleinen Hausgärten schüttete und die Hecken der Weinberge mit jungem Grün umkleidete.

Des Malers rasch entflammte Sinne waren von dem Reiz dieser Mädchenblüte ehrlich berauscht. Als er aber fürchtete, sich endgiltig in den langen Blondzöpfen seiner Liebsten zu verstricken, entfloh er, er war eben jung und wollte sich nicht binden. Er schrieb ihr einen ganz verwirrten Abschiedsbrief, den sie zuerst nicht verstand.

Es dauerte lange, ehe ihre Verzweiflung zur Ruhe kam; sie mußte sie ja finden, denn sie hatte nicht mehr an sich allein zu denken.

Die kleine Stadt, die ihr so wohlgewollt, nahm Rache an ihr für das langbewahrte und nun geschädigte Zutrauen. Selbst die alte Mutter wurde ihre Feindin, als sie den Stolz lassen mußte, den sie so lange auf das einzige Kind gesetzt.

Am Ende aber ging Lisbeth gesund aus der Katastrophe hervor. Sie arbeitete, um ihren Knaben zu erziehen, und sorgte, ohne zu ermüden, für die kränkliche und grämliche Mutter. Nur ihr Frohsinn war gebrochen, und an lockenden Frühlingstagen schloß sie sich in ihrer Kammer ein. Den Traum jener großen, einzigen Liebe konnte sie nicht aus ihrem Herzen bannen — sie verlernte sogar, dem Ungetreuen zu grollen.

Die Jahre brachten ihr neues Leid. Ihr blühender Knabe stürzte beim Spiel von der Quaimauer und ertrank im Rhein, die Mutter wurde von unheilbarem Siechtum befallen, so daß der nach langen Monden eintretende Tod als Erlösung anzusehen war.

Die Leute beruhigten sich allmählich über Lisbeths Geschick, die nun wieder in Ansehen stand. Da sie sich nie um die Leute gekümmert, nahm sie gelassen hin, was sie ihr Gutes oder Schlimmes taten. Noch immer blühte ihre Schönheit, wenn auch das Strahlen verblaßt war. Ihre Gestalt wurde fraulicher, und die goldenen Zöpfe lagen seit Jahren im Kranz um das Haupt, das sie leicht gesenkt zu tragen pflegte.

Die Leute hielten sich nicht weiter darüber auf, als die blonde Lisbeth vom Stein nun doch dem Jupp Voges die Hand reichte und in sein hübsches Haus zog. Am Hochzeitsmorgen war die Braut von einer merkwürdigen Angst befallen, als ob sie im Begriffe sei, an sich ein Unrecht zu begehen und den vertrauenden Mann zu täuschen. Das beklemmende Gefühl schwand nach einer Weile, als sie aber die Schwelle des Hauses betrat, stellte es sich wieder ein. Sie wurde bleich wie Leinwand, und Jupp mußte stützend den Arm um sie legen.

Von der winkligen Treppe, die zum Boden und zu den Kammern des Oberstocks führte, kam die uralte Muhme Jupps, Jungfer Wendula Voges, und gab der jungen Frau Schlüssel zu Schränken und Truhen.

Hierauf legte Fürst Bülow als erster an der Büste einen großen Lorbeerkranz nieder. Es folgte die Niederlegung des Kranzes des Prinzregenten von Bayern, den mehrere stämmige Leute tragen mußten, da er mehr als 2 Meter Durchmesser hatte. Als dritter legte der Reichstagspräsident Graf Stolberg einen Kranz im Namen des deutschen Reichstages nieder. Es folgten zahlreiche Kranzniederlegungen, darunter solche der bayerischen Städte Regensburg, Augsburg, München, der beiden bayerischen Kammern usw. Der Afrikareisende Eugen Wolf legte einen Kranz nieder, der die Inschrift trug: Dem Schöpfer des deutschen Nationalbesitzes. Der Kranz war aus Eichenblättern verfertigt, die im Sachsenwalde gesammelt waren. — Damit waren die Feierlichkeiten in der Walhalla beendet, und die Festgäste begaben sich in die Säulenhalle hinaus. Auf dem ganzen freien Platze und dem Bergabhange bis zum Donauufer hatten sich Tausende und Abertausende Menschen angesammelt, die dem Huldigungsakt im Freien beiwohnen wollten. Zuerst ertönten Fanfarentöne. Daran schloß sich ein Massenchor sämtlicher Regensburger Männergesangvereine. — Hierauf hielt Hofrat Dr. Hutter folgende Ansprache:

Hohe Herren! Der Befehl Se. Kgl. Hoheit des Prinzregenten ist vollzogen. An der Seite seines heißgeliebten alten Kaisers steht die Büste Bismarcks. Die beiden Herren, im Leben mit unerschütterlicher Treue verbunden und daher befähigt, die Wundertaten jener glorreichen Zeit zu vollbringen, sind nun in der Apotheose dieses Tempels für immerdar vereinigt. Von lichten Höhen aber nickt der königliche Erbauer der Walhalla milde lächelnd seine Zustimmung dem erhabenen greisen Sohne zu, daß er seinen großdeutschen Ideen wiederum so herrliche Verwirklichung schuf. Und aus ferner Zeit klingt das Wort König Ludwig I. herüber, das er am 8. Oktober 1842 bei der Eröffnung der Walhalla ausgesprochen hat: „Mögen alle Deutschen, welches Stammes sie auch seien, immer fühlen, daß sie ein gemeinsames Vaterland haben, ein Vaterland, auf das sie stolz sein können, und jeder trage bei, soviel er vermag zu dessen Verherrlichung." Wer hat mehr beigetragen zu dessen Verherrlichung als der große Kanzler, den wir heute feiern? Darum hat er im Sinne des Stifters das Recht auf den stolzen Platz an der Seite seines Kaisers. Mit ihm aber ist in die gewaltige Symphonie dieses Tempels, der marmorgewordenen Eroika, ein neuer großer Ton eingezogen, der in mächtigen Wellen hinausschwingt in die deutschen Lande, an alle deutschen Herzen schlägt, und ein Echo weckt, das aus Millionen deutscher Herzen als überwältigender Chor der Treue und Liebe zum vaterländischen Himmel emporsteigt — der Treue und Liebe zum Vaterlande, Tugenden, deren noch nie geschaute Inkarnation Fürst Bismarck war. Aus den tiefen, mächtigen, geheimnisvollen Augen aber dieses Bildes blitzt es hinaus in das deutsche Volk, fragend, ob wir sein Werk treu behüten, und mahnend, daß wir eingedenk seien der Pflichten gegen das gemeinsame Vaterland. Frage und Mahnung rufen zu ernster gewissenhafter Erforschung, aus der sich die Forderung losringen muß, mit höchstem Ernste in die Fußtapfen Bismarcks zu treten, in Treue und Selbstlosigkeit, in Liebe zum deutschen Vaterland, seinen gigantischen Geist, seine völkerzwingende Kraft, können wir nur staunend bewundern. Die Krankheiten unserer Zeit, Materialismus und Egoismus, zu starke Betonung der Sonderinteressen, müssen wir mit bismarckischem, vaterländischem Idealismus kurieren. An seiner Größe müssen wir größer werden, in der Erfassung der sich steigernden Aufgaben und in der rückhaltslosen Hingabe an das Gemeinwohl. Vaterländische Taten müssen wir vollbringen, Opfer bringen an Hab und Gut, Leib und Leben, freudig unsere ganze Kraft der Erhaltung und Weiterentwicklung des Baues schenken, den uns Bismarck gezimmert. Dieser feste Wille sei die Frucht des heutigen Tages. Zum Segen des Vaterlandes für das ganze Deutschland legen wir den feierlichen Schwur nieder an den Stufen dieses Tempels vor der Büste Bismarcks:

„Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern,
In keiner Not uns trennen und Gefahr!"

Die Helden der großen Zeit, die im himmlischen Saale um den alten Kaiser versammelt auf uns niederschauen, seien Eideshelfer, daß keiner diesen Schwur breche. Der Schwur aber töne hinaus über Deutschlands Grenzen, daß die ihn alle hören, die neidisch und gehässig unserer Einheit und Macht gegenüberstehen, die es nicht verstehen wollen, daß der deutsche Michel aufgewacht ist, seine Zipfelmütze endgiltig gelüftet, sich gereckt und gestreckt hat und hocherhobenen Hauptes vor das offene Welttor trat, um zu schauen, ob denn alles schon vergeben sei auf Erden. Sie sollen diesen Schwur hören und uns fürchten, wenn sie uns nicht lieben können! In diesem Sinne ende der Bismarcktag in der Walhalla! Hochgestimmt aber töne mit unserm Schwur aus tausend und abertausenden Kehlen das Lied, das alle unsere Gelöbnisse enthält, all unser Wollen und Hoffen für die geliebte Heimat: „Deutschland, Deutschland über alles, über alles in der Welt!"

Aus vielen Tausenden von Kehlen brauste hierauf dieser Massengesang durch die Luft. Der Reichskanzler, der Staatssekretär und die übrigen Ehrengäste begaben sich hierauf in das Regierungspräsidium wo am Nachmittag ein Festessen stattfand.

Den Abschluß der Feier bildete ein von der Stadt Regensburg im großen Saale des neuen Hauses veranstalteter Festabend, in dem Akademiepräsident Geheimrat Dr. v. Heigel nochmals die Bedeutung Bismarcks und sein Wirken für die deutsche Einheit hervorhob.

*

**Regensburg, 19. Okt.** (Tel.) **Der Ohnmachtsanfall des jungen Bismarck scheint leider ernsterer Natur zu sein, denn der Fürst, der während des Nachmittags im Hause des Verwalters der Walhalla untergebracht war, mußte sich mehrere Male erbrechen. Abends wurde der Fürst in einem in einen Krankenwagen umgewandeltes Automobil nach dem Palais des Regierungspräsidenten überführt.**

# 40. Verbandstag Rh.-Westf. Bildungsvereine.

(Eigener Bericht.)

(:) **Remscheid, 19. Okt.**

Im Saale des Hotels zum Weinberg wurde gestern mittag der zahlreich besuchte 40. Verbandstag Rheinisch-Westfälischer Bildungsvereine von dem Verbandsvorsitzenden Herrn Professor Dr. Andries-Köln eröffnet. Namens des Vorstandes des Remscheider Bürgervereins richtete dessen Vorsitzender Herr Reviner Fr. Heitmeyer sen. warme Begrüßungsworte an die auswärtigen Teilnehmer. Herr Oberbürgermeister Nollau hieß die Versammlung namens der Stadt Remscheid herzlich willkommen, wünschte den Verhandlungen einen guten Erfolg und beglückwünschte den Verband zu seinem 40jährigen erfolgreichen Bestehen. Herr Dr. Victor Pohlmeyer-Berlin überbrachte die Glückwünsche des Zentralausschusses der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung in Berlin. Außerdem waren von den Vorständen des Sächsischen Landesverbandes der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung in Leipzig und des Verbandes „Nordwest" in Harburg usw. herzliche Glückwunschschreiben eingegangen.

Nach dem vom Verbandsschriftführer Fr. Wöhle-Köln-Nippes erstatteten Geschäftsbericht für 1907/08 zählte die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, welcher der Verband Rheinisch-Westfälischer Bildungsvereine als Bezirksverband angehört Ende 1907 im ganzen 5518 Körperschaften und 4723 persönliche Mitglieder, insgesamt 10 241 gegen 9503 im Vorjahre, mithin Zuwachs 738. Hiervon entfallen auf Rheinland-Westfalen 661 Mitglieder, von denen 86 Körperschaften mit 28 000 Vereinsmitgliedern sowie 78 persönliche Mitglieder, insgesamt 154, dem Verbande Rheinisch-Westfälischer Bildungsvereine angeschlossen sind. Der Verband besitzt 20 Wanderbüchereien, darunter 5 aus der Fürsorge Bona Meyer-Stiftung, die eine wertvolle Unterstützung kleiner Verbandsvereine bilden. 12 Vorträge hervorragender Redner wurden im Berichtsjahre den weniger bemittelten Verbandsvereinen gegen Zahlung eines geringen Zuschusses überwiesen.

Der Kassenbericht des Verbandsschatzmeisters Th. Franzke-Köln-Nippes schließt ab mit einer Einnahme von 2375 Mark und einer Ausgabe von 2170 Mark. Die satzungsgemäß ausscheidenden Mitglieder des Verbandsausschusses, die Herren Landtagsabgeordneter Dr. Neumer-Düsseldorf, Professor Dr. Kleinsorge-Elberfeld und Professor Stölting-Witten, wurden durch Zuruf wiedergewählt und nahmen die Wiederwahl an. Als Tagungsort für den nächstjährigen 41. Verbandstag wählte man auf Einladung des Weseler Gewerbevereins Wesel.

Aus Anlaß des 40jährigen Bestehens des Verbandes, der gerade heute vor 40 Jahren in Düsseldorf ins Leben gerufen wurde, hat der Verbandsvorstand eine vom Rechnungsrat R. Brand-Münster verfaßte Festschrift herausgegeben, die an die Teilnehmer am Verbandstage verteilt wurde und großen Beifall fand.

Das Hauptinteresse erweckte der anregende und von Begeisterung für die Bildungsbestrebungen durchglühte Vortrag des Verbandsvorsitzenden Professor Dr. Andries-Köln: **„Welche Aufgaben erwachsen den Bildungsvereinen in der gegenwärtigen Zeitlage?"** Redner bot zunächst in kurzen Zügen ein anschauliches Bild der während des 40jährigen Bestehens geschaffenen Einrichtungen und gab alsdann beachtenswerte Winke für den weiteren Ausbau des Verbandes, insbesondere wurde den Verbandsvereinen die Beteiligung an einem im April k. J. im Verbandsgebiete beginnenden Probegastspiel des vom Rhein-Mainischen Verbande für Volksbildung in Frankfurt a. M. eingerichteten Verbandstheaters, das, aus vorzüglichen Kräften bestehend, klassische Theaterstücke aufführt, warm empfohlen. An die mit Beifall aufgenommenen Ausführungen schloß sich eine recht lebhafte Erörterung, an der sich die Herren Landtagsabgeordneter Dr. Neumer-Düsseldorf, Verlagsbuchhändler D. Baedeker-Essen, Direktor Gustav Möllers-Köln, Dr. Victor Pohlmeyer-Berlin, Sanitätsrat Dr. von den Steinen-Düsseldorf, Prokurist Jansen-Hilden, Amtsgerichtsrat Dr. Deicke-Mülheim a. d. Ruhr und Rektor Schulz-Schwelm beteiligten. Zum Schlusse wurde auf Anregung des Herrn Sanitätsrats Dr. E. von den Steinen dem Verbandsvorstande für sein 20jähriges Bemühen um das Blühen und Gedeihen des Verbandes durch ein dreifaches Hoch gedankt.

An die Verhandlungen schloß sich im oberen Saale des Hotels Weinberg ein Festessen an, bei dem der Verbandsvorsitzende, Herr Professor Dr. Andries-Köln, in beredten Worten das Kaiserhoch ausbrachte. Abends fand in der Konzerthalle Germania zu Ehren der auswärtigen Teilnehmer ein Volksunterhaltungsabend statt.

# Parteitag der freisinnigen Volkspartei für Westfalen und Rheinland.

* **Hagen, 19. Okt.**

Der Provinzialparteitag der freisinnigen Volkspartei für Rheinland und Westfalen fand gestern hier statt. Erschienen waren 139 Delegierte aus 12 Wahlkreisen und 108 Gäste. Eine Entschließung wurde angenommen in der es u. a. heißt: „Der Parteitag weist nachdrücklich darauf hin, daß die weitere Mitarbeit der Partei an der Blockpolitik abhängig gemacht werde von der bedingungslosen Anerkennung der Gleichberechtigung aller Staatsbürger. Der Parteitag spricht sich im besonderen für die Mitarbeit der Partei an einer durchgreifenden Regelung unseres Reichsfinanzwesens aus, obwohl diese jede Verantwortung für die herrschende Finanznot im Reiche ablehnt. Voraussetzung für ihre Arbeit ist die Berücksichtigung entschieden liberaler Forderungen wie Reform der Branntweinsteuergesetzgebung unter Aufhebung der Liebesgabe, Ausbau der Erbschaftssteuer, Einführung einer Reichsvermögenssteuer und Beseitigung aller Steuerprivilegien. Der Parteitag fordert strengste Sparsamkeit im Reichshaushalt und verlangt, falls weitere Finanzmittel erforderlich sein sollten, daß keine Mehrbelastung notwendiger Lebensmittel und unentbehrlicher Verbrauchsgegenstände erfolgt. Sollte die Bewilligung anderer Verbrauchssteuern sich als unvermeidlich erweisen, so muß außer der Rücksicht auf die Konsumenten auch die Rücksicht auf die Produktionsverhältnisse der beteiligten Erwerbskreise maßgebend sein.

Bezüglich der linksliberalen Fraktionsgemeinschaft wurde eine Entschließung angenommen, die sich für Aufrechterhaltung der linksliberalen Fraktionsgemeinschaft ausspricht und das Vorgehen der Gruppe Barth verurteilt. Dann gelangen Anträge zur Annahme, in denen die Landgemeindeordnung der westlichen Provinzen als dringend reformbedürftig bezeichnet wird, ferner ein Antrag über die Sicherung des Koalitionsrechts der Privatbeamten und ein solcher über die geheime Stimmabgabe für alle politischen und kommunalen Wahlen. Schließlich wurde noch ein Antrag angenommen betr. die staatliche Beaufsichtigung und Verbindung der kommunalen Arbeitsnachweise.

# Sport.

* **Fußballsport.** Der Sportverein Heßler stand am Sonntag im Wettspiel dem Sportverein Horst gegenüber. Während die 1. Mannschaften ihr Spiel im Bezirk Heßler zum Austrag brachten, spielten die 2. Mannschaften in Horst. Beim ersten Spiel siegte der Sportverein Heßler mit 4:3 Toren, beim zweiten Spiel ging der Sportverein Horst mit 3:1 Toren als Sieger hervor. — Weiter fand am Sonntag zwischen der 1. Mannschaft des Fußballklubs Spata (Heßler) und der 1. Mannschaft des Fußballklubs Westfalia (Heßler) ein Wettspiel statt. Das Spiel endete mit 5:1 Toren zugunsten des erstgenannten Fußballklubs.

** **Turnwettspiele.** Bei den Wettspielen um die Meisterschaft für den Kreis 8b, Ruhrgau der deutschen Turnerschaft, die am letzten Sonntag in Gelsenkirchen stattfanden, spielte der Turnerbund Essen gegen den Turnerklub Gelsenkirchen im Faustballwettspiel unentschieden mit 96:96 Punkten in der 1. Mannschaft. — Im Schlagballspiel siegte der Turnerklub Gelsenkirchen über den Turnerbund Essen mit 92:42 Punkten. Die Entscheidung darüber, wohin die Meisterschaft fällt, bringen erst die Spiele im Frühjahr.

**Köln, 19. Okt. Preis des Winterfavoriten.** 35 000 Mk. 1600 Meter. 10 Pferde: 1. Herren A. und C. v. Weinberg's Fervor (Korb); 2. Königl. Haupt-Gest. Grabitz's Arnfried (Bullock); 3. Hrn. A. Klönne's Chancellor's Sanity (Shurgold). Tot.: 29:10. Platz: 15, 18 und 19:10. Zeit: 1 Min. 42 Sek.

**Karlshorst, 19. Okt. Großer Preis von Karlshorst.** Ehrenpreis und 50 000 Mark. Jagdrennen. 10 Pferde: 1. Hrn. K. v. Tepper-Laski's Hans (Lt. Braune); 2. desselben Helgoland (Lt. v. Raven); 3. Lt. Gr. Kanitz's Thu mir nix (Lt. v. Sydow); 4. Hrn. H. Schulze's Slooiton (Lt. v. Hohberg). Tot.: 23:10. Platz: 28, 20 und 65:10. Mit zwei Längen gewonnen. Ferner liefen Mignon, Job, Gah Paris, Lockente, Verflixt 1 und Silesia (gefallen).

**Paris (Bois de Boulogne), 18. Okt. Prix de la Forêt.** 20 000 Fr. 1600 Meter. 8 Pferde: 1. Hrn. R. Haniel's Princeß Margaret (Milton Henry); 2. Comte P. de St. Phalle's Reyna Davis); 3. Mons. Maur. Eybruffi's Monitor (G. Stern). Tot.: 82:10. Platz: 21, 15 und 23:10. Mit einer Länge gewonnen.

# Lustige Ecke.

**Der „praktische" Arzt.** Dame: „Ach, Herr Doktor, das rechte Auge meines Mädchens ist sehr entzündet. Was soll ich dagegen tun?" — Alter Praktikus: „Hm, sagen Sie ihr, sie solle nicht mehr durchs Schlüsselloch gucken."

**Hartes Geschick.** Max: „Zwilling zu sein ist schrecklich." — Schulkamerad: „Warum denn? — „Ja, wenn Mama nicht weiß, ob ich oder Moritz irgend was getan haben, dann verhaut sie uns beide."

**Kindermund.** „Du mußt aber nicht alles allein aufessen, sondern deinem Schwesterchen auch etwas von deiner Schokolade geben, mein Junge. Wenn sie etwas hat, bekommst du doch wohl auch davon?" — „I wo, Tante, von der kriegt man nichts wie Masern und Scharlach."

**Sein Bäschen.** Junge Dame: „Weißt du, Vetter, deine heutige Blässe ist sehr vorteilhaft für dich." — Studiosus (der einen Kater hat, geschmeichelt): „Findest du?" — „Jawohl; dann kann man doch deinen Schnurrbart sehen."

# Büchertisch.

**Die Neue Musik-Zeitung** in Stuttgart sendet uns die Nr. 1 ihres 30. Jahrgangs zu. Diese Ziffer spricht allein schon für die Eigenschaften des allgemein bekannten und beliebten Blattes, dessen Entwicklung man in den letzten Jahren mit Freude und Interesse verfolgen konnte. Die Neue Musik-Zeitung hat es verstanden, sich auf populärer Grundlage eine führende Stellung im öffentlichen wie vor allem auch im häuslichen Musikleben zu sichern. Sie bietet dem gebildeten Laien ebenso Stoff wie dem Fachmann, das zeigt gleich wieder in hervorragender Weise diese Nr. 1. Als Gratisbeilage gibt der Verlag noch eine neue, groß angelegte illustrierte Musikgeschichte von Richard Batka. Wir können diese gediegene populäre Zeitschrift auch wegen des äußerst billigen Preises von 1,50 Mark für 6 Nummern im Quartal jedem gebildeten Musikfreunde mit gutem Gewissen empfehlen. Probenummern versendet kostenlos der Verlag von Carl Grüninger in Stuttgart.

In dem interessanten Aufsatz von Albert Hauck, dem hervorragenden Leipziger Universitätsprofessor und Sächsischen Geheimen Kirchenrat: „Die Kirche im staatlichen Leben des Mittelalters vom 10. bis 13. Jahrhundert", im 10. Heft der „Deutschen Gedenkhalle", Bilder aus der vaterländischen Geschichte, dürfte unsere Leser, im Vergleich zur Jetztzeit, der Hinweis besonders fesseln, daß, wie an der Regierung die geistlichen Fürsten teilnahmen, — die Reichskanzlei war ausschließlich mit Klerikern besetzt und ihr oberster Vorsteher, der Erzbischof, war stets der Reichskanzler — die geistlichen Fürsten auch am Schutze des Reiches teilnahmen! In allen Schlachten fochten ihre Mannen neben den Dienstleuten der weltlichen Fürsten; sie übertrafen nicht selten die letzteren an Zahl. Noch im Anfange des Mittelalters hatte die Kirche dem Klerus strenge verboten, Waffen zu tragen; jetzt kam es vor, daß selbst die Führung des Heeres in den Händen Geistlicher lag. Einer der glänzendsten deutschen Siege im 12. Jahrhundert war die Schlacht bei Tusculum. Da haben unter der Führung zweier Erzbischöfe 1200 Deutsche mehr als 30 000 Römer in die Flucht geschlagen! —

Als Kunstbeilage finden wir in diesem Hefte das Gemälde von Julius Schnorr von Carolsfeld: Rudolf von Habsburg empfängt während der Belagerung von Basel die Nachricht von seiner Erwählung zum deutschen König, am 30. September 1273. Wir sehen, daß sich in der „Deutschen Gedenkhalle" die hervorragendsten Geschichtsschreiber der verschiedenen deutschen Staaten vereinigt haben, ihr Bestes zu geben. Darstellungen berühmter deutscher Malerkunst sind dem Werke in auserlesener und glänzender Wiedergabe eingefügt. Es wird somit für jede Geschmacksrichtung eine Fülle von Genuß und Anregung geboten.

---

„Hast lange Zeit 'braucht, Kind, bis Du den Weg gefunden hast — für Dich und den Jupp ist's gut so — ich bleibe zu Hause bei meinen Blumenstöcken und den Vögeln."

Die Schlüssel wirkten ermunternd, sie erinnerten Lisbeth daran, was sie dem Hause Voges sein wollte: eine tüchtige, redliche Versorgerin. Sie besaß eine gute Hand, unter der alles gedieh, und vor der Arbeit hatte sie sich nie gescheut.

Jupp schaute ihr zu, ohne sie in ihrem Tun zu stören. Es war gut, sie dazuhaben, wenn er aber an die blühende, lachende Lis von ehedem dachte, dann furchte sich seine Stirn. O, sie sollte wieder lachen, er wollte sie schon ganz für sich gewinnen, das gelobte er sich.

Als der erste Schnee vom Himmel stäubte, hatten sie geheiratet. Der Winter ging gleich einem dunklen Traum vorüber. Nach Spiel und Tanz standen der jungen Frau nicht die Sinne. Ueber allem Schaffen in Haus und Hof hatte sie das Angstgefühl nicht ganz verloren, und je mehr sie die Tiefe von Jupps Liebe erkannte, um so banger wurde ihr. Und die alte Muhme erzählte ihr immer Geschichten von Jupp, wie er sie geliebt und einst durch sie gelitten habe, und daß nun alles gut sei. Das aber fand sie eben nicht; Jupp verdiente mehr als nur eine brave Frau, er verdiente eine, die ihn von Herzen liebte, und sie fühlte, sie hätte es jetzt gekonnt, wenn nicht die Vergangenheit dazwischenstünde. Jupp Voges war kein weichlicher Mann, das Leben hatte ihn sonst wohl rauh gemacht, darum verspürte sie jeden zarten Liebesbeweis doppelt schwer, denn sie vermeinte, ihn nicht erwidern zu können.

An den weichen Frühlingstagen hatte sie Stunden, in denen sie glaubte, nun selber ihrer alten Liebe untreu geworden zu sein. Sie konnte sich den Ungetreuen gar nicht mehr recht deutlich vorstellen. Zwischen das alte Bild und die Gegenwart hatte sich ein Schleier gesenkt. Je weiter das Vergangene von ihr abrückte, um so lebhafter begann die Gegenwart an Wert. Am wohlsten fühlte sie sich bei anstrengender körperlicher Arbeit — es wurde ihr zum Glück, für den zu schaffen, der sie aus der Einsamkeit gerissen. — trotz alledem.

Er fühlte an der Scheu ihres Wesens die Wandlung, die in ihr vorging, schwieg aber dazu, es war nicht seine Art, etwas zu überstürzen.

Als Frau Lisbeth an einem Spätsommerabend vom Weinberg herabkam, hatte sie eine Begegnung. In einer Gruppe von Herren und Damen, die den Berg empor zur alten Bergruine stiegen, sah sie „ihn". Sie würde ihn gar nicht erblickt haben, wenn er nicht stehengeblieben wäre, um sie wie eine Erscheinung anzustarren. Sie war schön, wie nur je, in diesem Augenblick. Auf dem Kopf trug sie einen Rundkorb mit Pfirsichen, die sie eben gepflückt, der emporgerückte, leicht gebogene Arm stützte den Korb ein wenig. Ihr einfaches Leinenkleid ließ Hals und Unterarme frei. Das Rot der scheidenden Sonne umgab sie mit wundersamem Schimmer. Ihre Rechte machte unwillkürlich eine abweisende Bewegung. Geraden Blickes, ohne ein Zeichen des Erkennens zu geben, schritt sie an ihm vorüber. Sie konnte diese Ruhe bewahren, ohne Schmerz zu fühlen. Nun war es endgiltig vorbei. Der Fremde blickte ihr noch lange nach, bevor er den Rufen seiner Gesellschaft folgte.

Aus einem kühlen, nebelschweren Morgen wurde sonnenheller Tag. Ueber dem kleinen Hausgarten lag strahlende Wärme. Ein Duft von Reseda und Heliotrop erfüllte die Luft. Jupp Voges und sein Weib gingen von Baum zu Baum und versahen die von der Last der Früchte niedergegangenen Aeste mit Stützen. Sie schwiegen — die Wangen der Frau glühten, es mochte wohl von der Arbeit sein.

„Ein fruchtbar Jahr," begann Jupp — Lis nickte. Sie hätte so gern gesprochen und vermochte es doch nicht. Die ganze Nacht hatte sie wachgelegen. Seine Blicke schienen zu fragen — ach, es war so schwer, den Anfang zu finden. Sie arbeitete eine Weile mit besonderer Emsigkeit weiter.

„Jupp —" sie stockte.

„Was hast denn, Lis — red' doch!"

„Ich muß Dir was sagen, Jupp, aber erst sag' Du mir — ist es Dir nicht leid, daß Du mich zum Weib genommen?" Er erwidert nichts, sah sie nur lächelnd an, und den Blick mußte sie ja wohl verstehen.

„Ich hab' gestern einen Menschen wiedergesehen, um den ich viel Kummer ausgehalten —"

Bestürzt blickte er auf sein Weib — was wollte sie sagen?

„Es hat mir nichts ausgemacht, nicht so viel! Aber eins mußt Du jetzt wissen, ich hab' schon einen liebgewonnen, so wie es sein muß — von ganzem Herzen und von ganzer Seele, und wenn Du meiner nun nicht — und bist — Herbstzeit ist es zwar —"

„Lis, Lis!" Er riß sie an sich, und diesmal wehrte sie seinen Küssen nicht.

Das enke, ehrliche Gesicht des Mannes lachte vor innerer Freude. „Im Herbst kommen die schönsten Früchte zur Reife — der Herbst ist die allerschönste Zeit."

Aus dem Fenster ihrer Kammer unter dem Dach schaute durch ihre Blumenstöcke die alte Muhme Wendula und nickte mit dem Ausdruck der Befriedigung.

So war die Sache richtig.

## Aus der Rheinprovinz.

** **Köln**, 19. Okt. In der Nacht zum 10. Dezember v. J. ereignete sich bei Köln ein größeres Eisenbahnunglück. Ein von Köln kommender Rangierzug fuhr einem Eilgüterzug, der von Betzdorf kam, im Bahnhof Urbach in die Flanke. Die beiden Lokomotiven und 8 Wagen wurden teilweise so stark beschädigt, daß sie unbrauchbar wurden. Die Schienen wurden aufgerissen, 10 Eisenbahnbeamte verletzt, darunter mehrere schwer. Der Führer des von Köln kommenden Zuges, Heinrich Ochs, hatte das Vorfahrsignal nicht abgewartet, sondern war darüber hinausgefahren, und er selbst wurde auch erheblich verwundet. Dieser Umstand sowie die bisherige gute Führung desselben, der sich heute vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten hatte, führten das Gericht dazu, gegen ihn keine Freiheitsstrafe, sondern eine Geldstrafe in Höhe von 200 Mark auszusprechen.

## Vermischtes.

**Eine Ehrung Zeppelins.** Graf Zeppelin übernahm das Ehrenpräsidium des Württembergischen Landesverbandes des Deutschen Luftflottenvereins.

**Feuer im Kinematograph.** Wir erhalten folgendes Telegramm aus Paris: Im Stadttheater zu Lunoille brach am Sonntag während einer kinematographischen Vorstellung Feuer aus. Das zahlreiche Publikum konnte sich rechtzeitig retten. Das Theater brannte vollständig nieder.

**Ein 136jähriger Veteran.** Vor einiger Zeit weilte in Riga, auf der Durchreise nach Warschau zum Jubiläumsfest des 1. russischen Dragonerregiments des Königs von Württemberg, der verabschiedete Wachtmeister dieses Regiments Andrei Nikolajewitsch Schmidt, der am selben Tage auch 136 Jahre alt wurde. Zur Bestätigung seines hohen Alters zeigte er seinen Abschiedsbrief Nr. 190, auf dem gesagt ist, daß er, der verabschiedete Wachtmeister Andrei Nikolajewitsch Schmidt, den Kleinbürgern der Stadt Schaulen im Gouvernement Kowno entstammt, am 5. September 1772 geboren, orthodoxer Konfession, des Lesens und Schreibens kundig, verwitwet und am 6. August 1795 aus den Kantonisten zum Dienst in das Revaler Bataillon eingereiht worden ist. Der Veteran hat sieben Kriege mitgemacht und sich in allen ausgezeichnet.

## Viehmärkte.

**Essen**, 19. Okt. Amtlicher Bericht der Notierungskommission. Auftrieb 190 Ochsen, 533 Rinder und Kühe, 471 Bullen und Bantzen, 4738 Schweine, 115 Schafe, 609 Kälber. Preise für 50 Klgr. Schlachtgewicht. Ochsen: 1. Vollfleischige, ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 73—74 Mk., ausgesuchte höher. 2. Junge, fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete Ochsen 65—68 Mk. 3. Mäßig genährte junge — ältere Ochsen 60—64 Mk. 4. Gering genährte Ochsen jeden Alters 00—00 Mk. Kalben und Kühe. 1. Vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes 70—00 Mk. 2. Vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 63—68 Mk. 3. Aeltere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 57—61 Mk. 4. Mäßig genährte Kühe und Kalben 54—56 Mk. Bullen: 1. Vollfleischige, ausgemästete Bullen bis zu 5 Jahren 68—00 Mk. 2. Vollfleischige jüngere Bullen 60—65 Mk. 3. Mäßig genährte jüngere und ältere Bullen 53—7 Mk. 4. Gering genährte jüngere und ältere Bullen 00—00 Mk. Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 80 Mk. 2. Aeltere Masthammel 70—75 Mk. 3. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe) 55—68 Mk. Preise für 50 Klgr. Lebendgewicht. Kälber: 1 Doppellender 74—75 Mk. 2. Feinste Mastkälber (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber 59—60 Mk. 3. Mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 52—56 Mk. 4. Geringe Saugkälber und ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 45—50 Mk. Schweine (mit 20% Tara): 1. Vollfleischige Schweine der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 67—00 Mk., ausgesuchte über Notiz. 2. Fleischige Schweine 63—65 Mk. 3. Gering entwickelte Schweine, sowie Sauen und Eber 56 bis 62 Mk. 4. Ausländische Schweine (unter Angabe der Herkunft) 00 bis 00 Mark. Tendenz: Großvieh langsam, 63 Ueberstand. Kleinvieh mittel

## Briefkasten.

(Wir erteilen unseren Abonnenten gern jeden gewünschten Rat, ausgenommen ärztlichen. Jeder Anfrage muß die Abonnementsquittung des laufenden Monats beigelegt werden.)

**A. O.** Wir können aus Ihrer Frage nicht ersehen, was Sie zu wissen wünschen. Vielleicht sprechen Sie einmal in unserer Redaktion vor.

**Alter Abonnent 50.** Dem betreffenden Kaufmann steht das Recht zur Pfändung zu. Vielleicht können Sie sich aber mit ihm über die Bezahlung der Schuld einigen, wenn Sie keine anderen Erträgnisse als die Miete haben.

**H. A. Z.** Sie müssen sich mit dem Vormund der Kinder in Verbindung setzen bezw. nimmt das Vormundschaftsgericht die Rechte der Kinder wahr. Wahrscheinlich haben Sie den Anspruch auf die Hälfte des Erbteils.

Das Beste ist das Billigste!
Man kaufe daher nur MAGGI und weise Nachahmungen zurück!

### Fleischkost und Pflanzennahrung.

Alle Stoffe, die unseren Organismus aufbauen, müssen auch in unserer Nahrung enthalten sein. Aber dieser Forderung schließt sich unmittelbar eine zweite an: die Form, in der uns beispielsweise Eiweiß oder Stärke geboten wird, muß so beschaffen sein, daß mit einer verhältnismäßig geringen Kraftleistung der Organismus und von seinen Teilen zunächst der Magen sich in den Besitz der Nährstoffe setzen kann. Noch wichtiger als die Frage der Nahrhaftigkeit ist also auch die Frage der Verdaulichkeit. Die Beurteilung der Verdaulichkeit spielt namentlich für die große Gruppe von Nahrungsmitteln eine Rolle, die dem Pflanzenreiche entnommen sind. Fleischnahrung, die leider wegen des teuren Preises nicht jedermann in ausreichender Menge zugänglich ist, wird ziemlich allseitig vom Organismus ausgenutzt, vegetabilische Stoffe dagegen in weit geringerem Grade. Die pflanzlichen Zellen, die von der Zellulosemembrane umschlossen sind, müssen erst von letzterer befreit werden, um für uns genußfähig zu werden. Trotz feinster mechanischer Zerkleinerung aber wird noch nicht der Inhalt jeder Zelle verdaut. Unverdaute Stärke ruft namentlich bei Kranken, deren Magen nicht in der normalen Weise funktioniert und deren übrige Verdauungsorgane geschwächt sind, schwere Darmaffektionen hervor; auch die Belastung des Körpers mit der an sich schon unverdaulichen Zellulose, die für den Gesunden belanglos, ist für den Kranken zu verwerfen. Daher sind selbst die feinsten Auszugsmehle — denn sie enthalten sowohl Zellulose, wie noch in Zellulose eingeschlossene Nahrungspartikel — noch kaum für die Ernährung des Kranken zu brauchen. Quaker Oats aber, ein Haferpräparat, bei dem nur die verdaulichen Stoffe aus dem Hafer herausgezogen und bei dem von vornherein die unverdaulichen Stoffe nach Möglichkeit ausgeschlossen werden, genügen selbst den strengsten Anforderungen für Kranke, Rekonvaleszenten und auch Säuglinge — für letztere als totaler oder mindestens partieller Ersatz von Kuhmilch, die nicht zu jeder Zeit und an jedem Orte einwandsfrei zu beschaffen ist — wird mit großem Erfolg das obige Haferpräparat gereicht. Die weite Verbreitung der Quaker Oats ist aber dem Umstande zu verdanken, daß dieselben infolge ihrer vielseitigen Verwendbarkeit zu Suppen und Mehlspeisen in den allgemeinen Konsum übergegangen sind und in vielen Haushaltungen einen Bestandteil der täglichen Nahrung bilden. Der Nährwert der Quaker Oats ist ein ganz bedeutender. Analysen haben einen Eiweißgehalt von 16 Proz. ergeben, der also mit dem des Fleisches den Vergleich aushält und den Nährwert aller anderen Getreidemehlpräparate übertrifft.

## Knappschaftliches.

**Tabelle über die Auszahlung der Krankengelder, Alters-, Invaliden-, Berginvaliden-, Witwen- und Kinderrenten für den Monat November 1908.**

| Zahlbezirk | Zahllokal | Zahlung im Monat November | Beginn der Auszahlung der Witwen und Waisen | Beginn der Auszahlung der Invaliden- Alters- und Knappschaftsrenten |
|---|---|---|---|---|
| Buer | Brakmann | 4 | 2 Uhr | 2¾ Uhr |
| Carnap | Trompeter | 3 | 2 „ | 3¼ „ |
| Erle-Middelich | Holz | 4 | 2 „ | 2¾ „ |
| Gelsenkirchen I | Ködding | 6 | 2 „ | 3¾ „ |
| Gelsenkirchen II | Ww. Schaten | 9 | 2 „ | 2¾ „ |
| Gelsenkirchen III | Ww. Schaten | 10 | 2 „ | 2¾ „ |
| Gelsenkirchen-Bismarck | Linden | 2 | 2 „ | 2¾ „ |
| Gelsenkirchen-Bulmke | Reick | 9 | 2 „ | 2¾ „ |
| Gelsenkirchen-Heßler | Nettelbeck | 7 | 2 „ | 2¾ „ |
| Gelsenkirchen-Schalke | Willms | 6 | 2 „ | 2¾ „ |
| Gelsenkirchen-Ueckendorf I | Dreikaus | 6 | 2 „ | 2¾ „ |
| Gelsenkirchen-Ueckendorf II | Bauckmann | 5 | 2 „ | 2¾ „ |
| Gladbeck | Keul | 4 | 2 „ | 2¾ „ |
| Horst | Baumhöfer | 3 | 2 „ | 2¾ „ |
| Rotthausen I | Schlitt | 9 | 2 „ | 2¾ „ |
| Rotthausen II | Degenhardt | 2 | 2 „ | 2¾ „ |
| Wattenscheid I | Schlenkhoff | 7 | 2 „ | 2¾ „ |
| Wattenscheid II | Schlüter | 7 | 2 „ | 2¾ „ |
| Wattenscheid III | Schlenkhoff | 3 | 2½ „ | 3¼ „ |
| Holsterhausen | Dingebauer | 5 | 3 „ | 3½ „ |
| Wanne | Schulte | 3 | 3 „ | 4 „ |
| Eickel | Feldhege | 5 | 2 „ | 3¼ „ |
| Eppendorf | Niggeling | 5 | 2 „ | 2¾ „ |
| Röhlinghausen | Peter | 9 | 2 „ | 3 „ |
| Stoppenberg | Korth | 5 | 2½ „ | 3¼ „ |
| Katernberg | Thanscheidt | 2 | 3 „ | 4 „ |
| Freisenbruch | Vogel | 3 | 2½ „ | 3¼ „ |
| Heisingen | Bahrenberg | 3 | 3 „ | 3½ „ |
| Kray | Heihoff | 7 | 2½ „ | 3 „ |

**Anmerkungen: Die Verausgabung der Gesamtrenten pp. erfolgt ausschließlich in den vorbestimmten Zahlterminen auf Grundlage der Ausweiskarten. Vorschüsse werden nach einer Bestimmung des Vorstandes nicht geleistet.** Die Rentenberechtigten zerfallen in zwei Gruppen: Gruppe 1 umfaßt die Witwen- und Waisenrenten sowie die Kindergelder gestorbener Mitglieder. Gruppe 2 umfaßt die Berginvaliden-, Reichs- und Zusatzrenten, sowie die Kindergelder lebender Invaliden. Für jede der beiden Gruppen ist besondere Abhebezeit angesetzt, die pünktlich einzuhalten ist, damit die Abfertigung der Rentenempfänger in deren Interesse stets in der Reihenfolge der Zahllisten-Eintragungen vor sich gehen kann. Die Kassenleistungen sind von den Rentenberechtigten, wenn eben möglich, selbst in Empfang zu nehmen oder durch erwachsene, dem Revierältesten bekannte Angehörige abholen zu lassen. Der Revierälteste muß entsprechend benachrichtigt werden, wenn ein Beauftragter, der die Ausweiskarte in Händen hat, zur Abhebung vorstellig werden soll. An Kinder unter 14 Jahren werden Gelder nicht verausgabt. Jeder Wohnungswechsel ist baldmöglichst dem Revierältesten zu melden. Von dem Wohnungswechsel ist rechtzeitig auch dem Zahlbeamten gelegentlich des Zahltermins Meldung zu machen, wenn für die weitere Zahlung eine andere Zahlstelle in Frage kommt oder wenn der neue Wohnort etwa außerhalb des Vereinsbezirks liegt. Beim Wohnungswechsel von dem einen in den anderen Zahlbezirk wird vom bisherigen Revierältesten ein Abmeldeschein ausgefertigt. Dieser Abmeldeschein ist zunächst dem für den neuen Wohnort zuständigen Knappschaftsältesten bei der Anmeldung, welche vor dem weiteren Zahltermin erfolgen muß, vorzulegen und dann bei der ersten Löhnung an der neuen Zahlstelle dem Zahlbeamten auszuhändigen. Im übrigen wird auf die im Besitze der Rentenberechtigten befindliche Anleitung für die Abhebung knappschaftlicher Kassenleistungen in den Zahlterminen Bezug genommen. Krankengeld wird nach wie vor auch in den Zahlterminen zur Auszahlung gebracht und zwar unter Beachtung der bei den Revierältesten zu erfragenden Vorschriften nach Abfertigung der Rentenempfänger.

Wer an die Zukunft seiner Kinder denkt,
gibt ihnen keinen Alkohol und keinen Kaffee, sondern Milch und Kathreiners Malzkaffee.
9090

Mein Bureau befindet sich jetzt
Grenzstraße 117,
Ecke Kronprinzenstraße.
Fr. Flamme, Architekt.
Fernsprecher Nr. 1583.
22978

Adam-Pianos
zeichnen sich durch edle Klangfülle und grosse Dauerhaftigkeit aus
80jährige Erfahrung
Pianoforte-Fabrik
Gerh. Adam
Wesel und Duisburg

Achtung! Achtung!
Oeffentlicher Möbel-Verkauf.
Heute und folgende Tage sollen zu Gelsenkirchen, Ahstraße 25, gegenüber dem Rathause, nachstehende nur neue Möbel zu den dabei vermerkten Spottpreisen verkauft werden und zwar:
2türige Kleiderschränke mit Schubladen für 25 und 29 Mk., Bettstellen mit Sprungfedermatratzen 26 u. 35 Mk., Stühle 2 Mk., Tische 4.50 und 5.50 Mk., Sofas 35 Mk., ganz großer Kleiderschrank, zerlegbar, 23, 38 und 46 Mk., Vertikow mit Spiegelaufsatz 37 Mk., großer geschliffener Spiegel mit Untersatz 20 Mk., Gasschrank 29 Mk., Küchenschrank 13 Mk., Anrichte 15 Mk., Lehnbank 10 Mk., ferner engl. Schlafzimmer-Einrichtung, Plüschsofa, Ledersofa, sowie sonstige Möbel.
Brautleute erhalten Extra-Rabatt. — Lieferung frei.
Gekaufte Möbel können auf Wunsch noch einige Zeit aufbewahrt werden.
Carl Dudt, Gelsenkirchen, Ahstr. 25, gegenüber dem Rathause

SANATOGEN
ist ein Nährstoff von grösster Reinheit, der sich als zuverlässiges Kräftigungsmittel seit einem Jahrzehnt bewährt hat.
Sanatogen ist eine Verbindung von reinstem Eiweiss — hergestellt aus frischer Kuhmilch — und Glycerophosphat, dem wirksamen Kern der Lecithine; es nährt deshalb die Körper- und die Nervenzellen.
Sanatogen wird ausgezeichnet verdaut, auch wenn der Organismus zur Verarbeitung anderer Nahrung unfähig ist. Es zeigt eine Doppelwirkung als wertvolles Kräftigungsmittel und als besondere Nahrung des Nervengewebes. Dies begründet seine Unentbehrlichkeit sowohl für die grosse Zahl derer, die in ihrer Gesundheit geschwächt sind (Nervöse, Blutarme u. a.), als auch zur Ernährung Leidender während oder nach erschöpfenden Krankheiten (bei Neurasthenie, Tuberkulose, Frauenkrankheiten, nach Operationen u. a. m.).
Die geradezu beispiellosen Erfolge werden erläutert und nachgewiesen in mehr als 120 wissenschaftlichen Veröffentlichungen und anerkannt in 8000 ärztlichen Zuschriften.
Sanatogen ist erhältlich in Apotheken und Drogerien. Mitteilungen aus dem in einem Jahrzehnt des Bestehens angesammelten Sanatogen-Archiv versenden auf Wunsch Bauer & Cie., Berlin SW. 48.

Der große Unterschied.
Zwischen den heute massenhaft angebotenen Waschmitteln ist es oft sehr schwer, das Richtige zu treffen. Am besten werden Sie den enormen Unterschied finden, wenn Sie in zwei kleinen Gefäßen von dem verbesserten Riegedacht-Waschpulver Nr. II zu 20 Pfg. und irgend einem anderen Pulver eine Lauge bereiten. Das verbesserte Waschmittel Riegedacht ist außerordentlich ergiebig und erzeugt weiche, fette Lauge. Das Beste für die Wäsche. Gebrauchen Sie nur Riegedacht und lassen Sie sich durch pomphafte Reklame nichts vortäuschen, sondern machen Sie obenstehenden Versuch.
8977

Alles fracht, faß, zoll u. portofrei. 100 Matt. 2½,
Grosse Preisermässigung!
¹/₁ Faß extra schöne neue circa 350 salz Voll Fettheringe Dauerware größte M seit Jahren nicht so groß u. schön 9 M. ½=5M (Dose 50=2½ ¹/₁ F. neue größte prima Kronen Salzheringe mit Milch & Rogen 9 M! ½=5 M! Dose 2½! ca 90 Rollm ca 70 Brat od. Bismhr. 2½ M. 3 Dz. 7 M! E. Degener Großexport u. Konservfabr. Swinemünde 71

Beste Bettenfüllung
sind die vorzüglich füllenden, sehr elastischen, echt chinesischen
Monopoldaunen
(gesetzl. geschützt) Pfund Mk. 2.85 3—4 Pfund genügen f. gr. Oberbett. Vers. geg. Nachn. Verpackung frei.
Gustav Lustig
Berlin S. 79 Prinzenstr. 46
Grösstes Bettfedern-Spezial-Geschäft Deutschlands.

Wirklich
klebfreie und haltbare Farben u. Lacke kaufen Sie nur i. H. Sträng ers Farbenhaus, Schalke.

Telefon 119
Metall- & Kautschuk-Stempel
Stahl-, Braun- u. Brot-Stempel fertigt die Gravir-Anstalt
Emil Thielens
Gelsenkirchen
am Bahnhof

Fahnen Reinecke Hannover.

Färbe zu Hause
nur mit den echten
Heitmann's Farben
Schutzmarke Fuchskopf im Stern
Alle Kleidungsstücke aus Wolle, Halbwolle, Baumwolle usw., sowie Gardinen, Vorhänge u. dergl. erhalten prachtvolle, echte Farben.

Päckchen à 10 und 25 Pfg. Nur echt mit dem Namen Heitmann und Schutzmarke Fuchskopf i. Stern
Jedes andere Päckchen zurückweisen.

Patentbüro Köchling
DORTMUND, Steinplatz 1
Auskunft und Broschüre kostenfrei

Ehrenlose Trauringe
Gebrüder Krewet
Bahnhofstr. 64
In allen Preislagen
Proben gratis

# Unerreicht billige Hamm

**Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 59-63**

# Warme Winterwaren.

**3000 Normal-Hemden u. Hosen**
bekannte unzerreisbare Herkules-Qualität in allen Grössen
noch nie geboten — jedes Teil **95** Pfg.

**2000 Hemden, Hosen, Jacken**
darunter allerbeste Normal-Qualitäten
früher bis **4.50** Mk. — jedes Teil zum Aussuchen **1.50** Mk.

**500 Anstands-Röcke**
aus kariertem Ia. Eiderflanell mit ausgebogtem Volant
noch nie geboten — jeder Rock **98** Pfg.

**600 schwarze Damen-Westen**
darunter beste reinwollene Qualitäten
früher bis **5.50** Mk. — jede Weste **1.25** Mk.

**1200 Damen-Unterhosen**
aus besten bunten Barchent-Qualitäten, ausgebogt
noch nie geboten — jede Hose **98** Pfg.

**2400 Trikot-Untertaillen**
mit starkem angewebten Futter, in allen Grössen
noch nie geboten — jede Taille **75** Pfg.

**Trikot-Unter-Röcke**
bekannt beste Qualität — jeder Rock **1.95** Mk.
Noch nie geboten.

**Posten Biber-Damen-Hemden**
nur erstklassige Qualität — jedes Hemd **75** Pfg.
Noch nie geboten.

**Umschlag-Tücher**
grösstenteils reinw. karierte Lama-Qualitäten
Serie I **150** Serie II **75** Pfg.

**Knaben-Sweaters**
bis für das Alter von 12 Jahren passend
jeder Sweater **98** Pfg.
Noch nie geboten.

**500 Knaben-Mützen**
aus Tuch, Manchester od. Sammet
jede Mütze **50** und **25** Pfg.

**Plüsch-Hauben**
für Kinder, in eleg. Ausführung . . . **98** Pfg.
früher bis **3.00** Mk.

**Damen-Strümpfe**
reine Wolle, engl. lang
Serie I **95** Serie II Paar **72** Pfg.

**Herren-Socken**
nur prima reine Wolle
Serie I **95** Serie II **58** Pfg.

**Kinder-Strümpfe**
schwarz, lederfarbig oder geringelt
jedes Paar

| Grösse 1-3 | Grösse 4-6 | Grösse 7-9 |
|---|---|---|
| 28 | 48 | 68 Pfg. |

**Kinder-Strümpfe**
aus prima reiner Wolle, Jacquardmuster oder lederfarbig, jedes Paar

| Grösse 1—3 | 4—6 | 7—9 |
|---|---|---|
| 58 | 78 | 98 Pfg. |

**Damen-Handschuhe**
aus Ia. Trikot od. weiss gestrickter Wolle
jedes Paar **50** Pfg.
Noch nie geboten.

**Damen-Handschuhe**
aus gutem Trikot, mit eleganter Seide gefüttert
jedes Paar **75** Pfg.
Noch nie geboten.

**Gestrickte Herrenwesten**
aus prima Wollgarnen
Serie I **2.95** Serie II **1.95** Mk.

**Kinder-Handschuhe**
weiss und bunt, gestrickt, in allen Grössen, jedes Paar

| Serie I | Serie II | Serie III |
|---|---|---|
| 55 | 38 | 25 Pfg. |

3. Blatt Nr. 247. — 6. Jahrgang. Gelsenkirchener Dienstag, den 20. Oktober 1908

# Allgemeine Zeitung

## Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und den Landkreis Gelsenkirchen

### 30jährige Jubelfeier des Kriegervereins Wanne.

** Wanne, 19. Okt.

Der 1878 am Völkerschlachttage ins Leben getretene **Kriegerverein Wanne** feierte am Sonntag die **dreißigste Wiederkehr seines** Stiftungstages verbunden mit Sedanfeier und Weihe seiner neuen Fahne im festlich dekorierten Saale des „Kaiserhofes" (W. Lamm) bei überaus zahlreicher Beteiligung der Offiziere und Kameraden nebst ihren Angehörigen. Der Feier im Saale ging nachmittags ein Festzug voraus, der von gutem Wetter begünstigt war. Nach dem Festzuge versammelten sich die Teilnehmer im Saale, wo die eigentliche Feier stattfand. Die Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 57, unter Leitung des Musikdirigenten Herrn Weyler, erfreute die Festgesellschaft durch ein vorzügliches Konzert. Nach einigen einleitenden Weisen entbot der Vorsitzende des Jubelvereins, Herr Dr. med. Kreft, in Offiziersuniform, den Willkommensgruß. Nachdem er von den Ehrengästen u. a. die Herren Landrat Hauptmann d. R. Dr. zur Nieden, Vors. des Kreiskriegerverbandes, Bezirkskommandeur Oberstleutnant Grothe, Major Kämmerer, Amtmann Winter, begrüßt, wies er auf die Bedeutung der Feier hin und gab der Freude Ausdruck, daß der Jubelverein sich im Laufe der Jahre aus einem schwachen Reis zu einem mächtigen Baum entwickelt habe. Nachdem der Gesangverein Kasino-Liedertafel das Lied „Heil Kaiser und Reich" zum Vortrag gebracht, nahmen die Fahnenträger-Veteranen auf der Bühne Aufstellung, wo Herr Landrat Dr. zur Nieden in Garde-Offiziers-Uniform den Weiheakt vollzog. Er beglückwünschte zunächst im Namen des Reichskriegerverbandes den Verein zu seinem schönen Feste. Redner würdigte dann die alte Fahne, von der Abschied genommen wurde, nachdem sie dreißig Jahre dem Verein vorangetragen worden sei. Den denkwürdigen 18. Oktober vor hundert Jahren, als die Völkerschlacht bei Leipzig geschlagen wurde und die Zeit der Freiheitskämpfe in die Erinnerung rufend, vergleicht Redner jene Epoche mit der unserigen Zeit, die die Erfüllung der Träume unserer Ahnen gebracht habe. Wir könnten unsern Vätern den Dank nicht besser abstatten, als daß wir mit derselben Liebe und Treue dem Vaterlande anhängen und geloben, es in der Not mit Gut und Blut zu verteidigen. Redner gedenkt der Friedensarbeit unseres Kaisers und hofft, daß uns ein ehrenvoller Friede erhalten bleibe. Die große Entwicklung, die unsere Industrie, namentlich von Dortmund bis zum Rhein, genommen habe, wäre unmöglich gewesen, wenn nicht unsere Veteranen die Vorbedingungen erkämpft hätten. Wir seien nicht ein Volk der Dichter und Denker geblieben sondern hätten uns auch mit Erfolg den realen Dingen, den wirtschaftlichen Aufgaben, gewidmet und es verstanden, uns einen „Platz an der Sonne" zu sichern. Kaiser und Kanzler hätten die Völker zu belehren, daß wir nicht gewillt seien, uns in den Hintergrund drängen zu lassen. Eine starke Wehr zu Lande und auf dem Wasser sei eine Notwendigkeit für unser Vaterland. In politischen wie in wirtschaftlichen Dingen müßten wir ein einzig Volk von Brüdern sein. Auf ein Wort des Redners fällt die Hülle von der neuen Fahne. Die neue Fahne werde die der alten Fahne von Sr. Majestät verliehenen Bänder in Ehren weitertragen. Das kostbare Banner zeigt auf der einen Seite die Germania und auf der anderen Seite den deutschen Reichsadler. Redner schließt mit einem Dankwort an unser Kriegsheer und die Veteranen und mit dem Gelöbnis unwandelbarer Liebe und Treue für Kaiser und Vaterland. In das Hoch auf den allerhöchsten Kriegsherrn und Landesvater stimmt die Festgesellschaft begeistert ein; stehend sang sie die Kaiserhymne. Darauf erfolgte die Ehrung der Jubilare durch Ueberreichung eines Diploms und Abstattung des Dankes für die treue Mitarbeit durch den Vorsitzenden. Es sind dies die Herren Kameraden Pranneuf, Hans, Jos. Franke, Lindemann, Behl, Schröter. Herr Pranneuf, Vorstandsmitglied des Vereins, dankte im Namen der Jubilare für die Ehrung und versprach, wenn es ihnen beschieden sei, noch weitere 25 Jahre treu zur Fahne des Vereins zu halten. Sein Hoch galt dem Verein. Es wurden dann noch einige Theaterstücke recht wirkungsvoll zur Aufführung gebracht. Ein flotter Ball beschloß das in jeder Beziehung würdig und schön verlaufene Fest. Möge der Verein, der bereits 650 Mitglieder stark ist, weiter wachsen und gedeihen.

## Aus dem Landkreise Gelsenkirchen.

### Stadt und Amt Wattenscheid.

B. **Wattenscheid**, 19. Okt. Am Sonntag nachmittag hielt der **nationalliberale Bürgerverein** eine Versammlung im Ahlmannschen Saale ab, die von 500 bis 600 Mitgliedern besucht war. Der Vorsitzende, Herr Fr. Kampmann, hielt einen sehr interessanten Vortrag über die Steuerverhältnisse Wattenscheids und wies nach, daß in Wattenscheid mit Bezug auf die Kommunalabgaben bessere Verhältnisse bestehen, als in den meisten Gemeinden und Städten der Umgegend. Herr Stadtverordneter Sanitätsrat Dr. Bonnin beleuchtete die Verhältnisse Wattenscheids in früheren Jahren aus eigener Erfahrung und kam zu dem Schluß, daß die letzten Jahre unter liberaler Herrschaft einen ganz gewaltigen Fortschritt gebracht hätten. Herr Bergmann Möller betonte, daß er nicht die Absicht gehabt hätte, zu reden, nachdem aber der ultramontane Arbeitersekretär Sprenger aus Gelsenkirchen die hiesigen Verhältnisse in einer Zentrumsversammlung ganz entstellt wiedergegeben habe, fühle er sich verpflichtet, seine Kollegen über die Machenschaften der Gegner aufzuklären. Er bat den Kampf nicht so leicht zu nehmen und Mann für Mann einzutreten für die gute Sache. Parteisekretär Daubhäuser hielt von andauerndem Beifall unterbrochen, eine gründliche Abrechnung mit dem ultramontanen Agitator Sprenger, der alles, was nicht den Zentrumsstempel trägt, in den Schmutz tritt. Herr Kommerzienrat Viëtor verwahrte sich mit Entschiedenheit gegen die Angriffe und die Bevormundung der Zentrumspresse. Die Herren Niederhütmann und Dernieden forderten zu reger Betätigung in der Organisation und bei der Wahl auf. Nach einem Schlußwort des Vorsitzenden wurde die interessant verlaufene Versammlung mit einem Kaiserhoch geschlossen.

** **Wattenscheid**, 20. Okt. Man schreibt uns: Werbetreibt die konfessionelle Hetze? Die Zentrumsleute müssen in dem gegenwärtigen Wahlkampf ihre Position als eine wenig günstige ansehen, daß sie zu dem von ihnen so beliebten und probaten Mittel der religiösen Hetze greifen. Die ultramontanen Wahlpraktiker sagen sich offenbar: „Wenn das nicht zieht, zieht gar nichts mehr." Und es zieht ja allemal! So wird jetzt in der „W. Vztg." folgender Vorfall erzählt: „Am Samstag nachmittag wurde ein hiesiger Geistlicher bei einem Versehgange von einer Rotte Schulkinder, trotz eines zickzackmäßigen Umweges, johlend verfolgt. Es bedurfte eines energischen Zurufes, um dem Unfug Einhalt zu gebieten." Solange das Blatt keine Beweise dafür erbringt, daß sich ein derartiger Fall wirklich und auch in der geschilderten Weise ereignet hat, müssen wir die Zeitungsnotiz als eine Mär bezeichnen. Sollte sich die Geschichte aber bewahrheiten, so wollen wir das Blatt schon jetzt keinen Augenblick im Zweifel darüber lassen, wie wir über derartige Sachen denken. Wir verurteilen, und darin sind wir mit jedem gesitteten evangelischen Mitbürger eins, mit derselben Entschiedenheit und Schärfe einen solchen groben Unfug, wie dies von der „W. Vztg." geschieht. Wenn das ultramontane Blatt nur das, wir betonen, nur das getan, hätten wir geschwiegen. Denn es würde uns nicht im Traume einfallen, die Flegelei von ein paar dummen Jungen auch nur mit einem Deut zu entschuldigen. Wie wir dies auch von katholischer Seite in derartigen oder ähnlichen Fällen erwarten. Aber die sittliche Entrüstung war ja gar nicht die Triebfeder zu der Anklage. Wenn man nur die Ueberschrift des in Rede stehenden Artikels liest — „Folgen der liberal-konfessionellen Verhetzung!" — weiß man schon genug. Für das ultramontane Blatt war die ihm zugegangene Notiz „ein gefundenes Fressen", die Katholiken gegen die evangelischen Mitbürger aufzuhetzen und die Liberalen schlechthin als Gegner der katholischen Bürger hinzustellen. Das Blatt betreibt die Hetze aber so plump, daß uns vor der Wirkung nicht bange ist. Wir stehen auf dem Standpunkte, daß die Verquickung von Religion und Politik unmoralisch und verwerflich ist und diese Ansicht wird von vielen Katholiken geteilt. Das schmerzt die unentwegten Ultramontanen ja sehr, aber es ist doch erfreulich, daß es so ist.

W. **Wattenscheid**, 19. Okt. Das 2jährige Söhnchen (!) des Bergmanns Stanisl. Hajewiak, Hüllerstr. 82, hängte sich am Sonntag hinter einen Bäckerwagen. Als es in dem Augenblicke über die Schienen wieder nach Hause laufen wollte, kam ein elektrischer Wagen angefahren und erfaßte das Kind. Es erhielt eine schwere Quetschung des Kopfes und war sofort tot. Den Führer des Wagens trifft keine Schuld, da er das Kind unmöglich sehen konnte.

+ **Höntrop**, 19. Okt. Gestern vormittag wurde auf der hiesigen Station der Bahnschaffner Temme überfahren und sofort getötet. T. hinterläßt eine Frau und mehrere Kinder.

---

a. **Röhlinghausen**, 19. Okt. Gestern wurde hier das Missionsfest gefeiert. Bei der Nachfeier im Schübbeschen Saale nahmen weit über 400 Personen am Kaffeetrinken teil. Ansprachen hielten Herr Pastor Tigges und Herr Missionar Nitschkowski. Letzterer, der selbst längere Zeit in China war, berichtete in ausführlicher Weise über das Leben und Treiben auf der christlichen Missionsstation in Fuquen im Bezirk Kanton.

## Aus der Umgegend.

S **Buer**, 19. Okt. Gestern abend wurde der Händler Wilhelm K. aus Gelsenkirchen von einem Gigh überfahren. Der Mann hat das mit Gummirädern versehene Fahrzeug nicht gehört und ist umgeworfen und überfahren. Der Verletzte wurde in das Fuhrwerk genommen und nach Gelsenkirchen geschafft. — Die ledige Anna Knieper von hier war seit einiger Zeit in Stellung, dort hat sich das Mädchen vor 8 Tagen unter dem Vorwande, krank zu sein, entfernt. In dem Elternhause ist sie nicht eingetroffen und spurlos verschwunden. Das Mädchen ist ca. 16 Jahre alt, 1,60 Meter groß und schlank. Zweckdienliche Nachrichten werden an die besorgten Eltern oder an die nächste Polizeibehörde erbeten.

Ss **Horst-Emscher**, 19. Okt. Nach vielen Bemühungen ist es den Polizeibeamten gelungen, den Dieb, der hier verschiedene Einbruchsdiebstähle verübt hat, in Gelsenkirchen zu ermitteln. Es ist ein 18 Jahre alter Bursche, der natürlich seine Helfer hat. Ein Teil der gestohlenen Sachen, aus dem Diebstahl bei Löwenstein herrührend, wo bekanntlich für 3000 Mark Sachen gestohlen sind, wurde ermittelt. — Bekanntlich müssen alle Gemeinden, die eine Einwohnerzahl von 20 000 Seelen haben, ein Gewerbegericht nebst Kaufmannsgericht errichten. Da unsere Gemeinde diese Einwohnerzahl nun erreicht hat, muß sie ebenfalls ein Gewerbegericht errichten. Die nächste Gemeinderatssitzung wird neben anderen Sachen sich auch mit dieser Materie beschäftigen.

Ss **Bottrop**, 19. Okt. Eine eigenartige Erscheinung trat bei den Wahlen zum Kirchenvorstand bezw. der Repräsentanten der Herz Jesu-Pfarre bei Errichtung der Pfarre zu Tage. Die sämtlichen Mitglieder wurden von Polen und auch lauter Polen als Repräsentanten gewählt. In diesem Jahre findet nun auch wiederum die Neuwahl statt. Wie man hört, soll in diesem Jahre eine Verständigung dahin erzielt worden sein, daß die Hälfte der Repräsentanten der polnischen, die andere Hälfte der eingesessenen Bevölkerung angehören sollen. Man darf auf das Resultat der am 22. und 23. Oktober stattfindenden Wahlen gespannt sein. — Am Sonntag den 1. November findet im evangelischen Gemeindehause eine Besprechung wegen der Wahlen zum Kirchenvorstand statt.

Ss **Bottrop**, 19. Okt. Die Arenbergsche Aktien-Gesellschaft baut in der Gladbeckerstraße in unmittelbarer Nähe der neuen Zeche Prosper 3, Schacht 6 und 7, eine Menage, in der etwa 600 Mann untergebracht werden können. Ferner wird an der genannten Zeche eine große Konsumanstalt errichtet werden. — Der Neubau des Amtsgerichts geht der Vollendung entgegen. Das Amtsgerichtsgefängnis wird bereits am 1. Dezember d. J. bezogen. Die Vorarbeiten sind seit längerer Zeit im Gange. Wahrscheinlich werden dann die Transporte nach Recklinghausen aufhören. Es findet auch Beschäftigung der Gefangenen statt.

Ss **Gladbeck**, 19. Okt. Aus der Anstalt Maria Lindenhof bei Dorsten ist der daselbst interniert Arbeiter Josef H. geflüchtet. Der Mann war geisteskrank. Er begab sich auf die Bahnlinie und warf sich vor einen heranbrausenden Zug, der ihn zermalmte.

~ **Horst** (Ruhr), 19. Okt. Mit einem Fahrrade ohne Bremse wagte sich gestern vormittag der bei dem Landwirt K. bedienstete jugendliche Pferdeknecht Samsel auf den steil abfallenden Weg, der zur Horster Mühle führt. Er verlor die Gewalt über sein Vehikel und fuhr gegen den Pfeiler des Hofeinganges der Mühle. Das Rad ging in Trümmer und der Fahrer mußte mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gefahren werden. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

ht **Kray**, 19. Okt. Dem Bergmann S. in Kray-Süd wurde seine ganze Abschlagszahlung in Höhe von 58 Mark gestohlen. Von den Tätern fehlt jede Spur. — Anläßlich des fünfzigjährigen Priesterjubiläums Pius X. beabsichtigt die hiesige katholische Kirchengemeinde am Sonntag, den 8. November, eine große Feier zu veranstalten. Am Vorabend ist ein großer Fackelzug mit Illumination geplant. Am 8. November finden in den Sälen von Kappert und Kesenhörster größere Festlichkeiten statt. — Der evangelische Verein für Ferienkolonien veranstaltet im Laufe dieses Monats wieder einige Vorträge, deren Erträgnisse für die Vereinstätigkeit Verwendung finden. Die Vorträge finden wie folgt statt: Dienstag, den 20. Oktober: Pastor Wahl über das Thema: Einige merkwürdige Gebäude Londons. Dienstag, den 27. Oktober: Superintendent Klingemann über das Thema: Anselm Feuerbach, ein deutsches Künstlerleben. Die Vorträge beginnen abends um 8½ Uhr und werden in der Aula der städtischen Mädchenschule Essen am Bismarckplatz abgehalten. — Der evangelische Arbeiterverein für Kray, Leythe und Schonnebeck hält am Sonntag, den 1. November im evangelischen Gemeindehause seine Monatsversammlung ab.

bo **Kray**, 19. Okt. Der Haus- und Grundbesitzer-Verein von Kray und Leythe hatte gestern nachmittag im Lokale des Wirtes Böninghaus, Kray-Süd, eine Generalversammlung einberufen, die zahlreich besucht war. Nachdem der Vorsitzende Miller die Versammlung eröffnet hatte, erteilte er dem Redakteur Herrn Ecker aus Essen das Wort zu dem angekündigten Vortrage über Bergschäden. In längeren Ausführungen legte Herr Ecker eingehend die Entstehung der Bergschäden dar, des weiteren zeigte er die Mittel, um Bergschäden zu verhüten, verbreitete sich über die Verhandlungen mit den Zechen im Falle eines Schadens und erläuterte endlich die einschlägigen Berggesetzes-Paragraphen. Der sehr lehrreiche Vortrag fand lebhaften Beifall. Nachdem in der hierauf folgenden Diskussion noch einige Fragen Beantwortung gefunden hatten, sprach Herr Verleger Schulte-Essen über die Aufgaben und Ziele des weiter auszugestaltenden Verbandsorgans „Der Haus- und Grundbesitzer im Rheinisch-Westfälischen Kohlenrevier. Um die weitere Ausgestaltung des Verbandsblattes zu ermöglichen, wurde einstimmig beschlossen, den Vereinsbeitrag von 50 auf 75 Pfennig vierteljährlich zu erhöhen. Eine Anzahl Hausbesitzer traten dem Verein bei. Hierauf machte der Kassierer Herr Schneider die Mitglieder auf das notwendig auszuführende erste Nivellieren der Besitzungen für eintretende Bergschäden aufmerksam, welches bei 5 Anmeldungen für 6 Mark pro Haus von einem vom Verein bestellten vereideten Landmesser ausgeführt würde. Nachdem unter Verschiedenes noch einige Punkte erledigt waren, fand die Versammlung ihr Ende.

he **Kray**, 19. Okt. Gestern abend gegen 11 Uhr wurde in der Nähe der Wirtschaft Altenbeck der Bergmann Ant. Hülshorst, Karlstr. hier, der mit einem Kollegen im Gespräch war, von einem Unbekannten mit einem Messer lebensgefährlich verletzt. Man brachte den Schwerverletzten sofort ins Steeler Krankenhaus, wo er hoffnungslos darniederliegt. Die sofort angestellten polizeilichen Recherchen waren bisher resultatlos. Heute morgen hat die hiesige Polizeiverwaltung von Borbeck einen Polizeihund herüberkommen lassen, um die Spuren des Täters ausfindig zu machen. — In den heutigen Frühstunden ist in das Putz- und Weißwaren-Geschäft von Fr. Maria Fallböhmer-Kray-Süd, Hauptstraße, eingebrochen worden. Die Diebe haben sich vom hinteren Hause Eingang in die Geschäftsräume zu verschaffen gewußt und von den dort lagernden Sachen für angeblich 1500 Mark gestohlen. Auch im vorliegenden Falle sind die Täter noch unbekannt.

## Sport.

**Bocholt.** Den „Großen Herbstpreis", ein Dauerrennen hinter Motorschrittmachern über 50 Kilometer, gewann am 11. d. M. der junge Dauerfahrer Disselmeyer auf Brennabor.

**„Mit 15 Monaten trappelt er herum."**

Ilmenau i. Th., Burggasse 12, 13. Dez. 1907.

„Unser kleiner Walter vermochte im Alter von 1¼ Jahren noch nicht zu sitzen und war immer schwach, so daß wir uns entschlossen, ihm Scotts Emulsion zu geben. Die Wirkung war derart, daß wir selbst nicht genug darüber staunen konnten. Eine Reihe von Zähnchen ist vollständig schmerzlos gekommen, worüber wir uns umsomehr wunderten, als die Zähnchen, die der Kleine vor dem Gebrauch von Scotts Emulsion bekam, ihm große Schmerzen verursachten. Heute ist das Kind munter und lustig, entwickelt sich prächtig, kann sich allein aufsetzen, und wenn man es bei den Aermchen nimmt, so trappelt es ganz schön herum. Der Kleine hat eine gute, gesunde Farbe bekommen und ist ein wilder lebendiger, strammer Bengel, wie keiner seiner Kameraden. Für diesen überraschenden Erfolg können wir Ihrer ausgezeichneten Scotts Emulsion nicht genug dankbar sein und dies um so mehr, als der gewöhnliche Lebertran und billigere Nachahmungen Ihres Präparates unserm Söhnchen nicht das Geringste geholfen hatten." (gez.) Friedr. Schröter u. Frau.



Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scottschen Verfahrens!

Sie können sich leicht vor solchen Enttäuschungen bewahren, wie sie diese Eltern öfter erlebt haben, ehe sie einen Versuch mit Scotts Emulsion gemacht haben, wenn Sie beim Einkauf immer darauf achten, daß auf der Verpackung unsere Schutzmarke — der Fischer mit dem Dorsch — angebracht ist.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich in großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Original-Flaschen in Karton mit unserer Schutzmarke, Fischer mit dem Dorsch. Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal Lebertran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 1,8, unterphosphorigsaures Natron 1,1, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi 2,0, destill. Wasser 121,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromat. Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

**Butter wird immer teurer!** Das ist ganz begreiflich. Infolge der Bevölkerungszunahme Deutschlands und des steigenden Wohlstandes wird der Bedarf an Butter von Jahr zu Jahr größer; die Butterproduktion wird aber infolge des Rückgangs unserer Landwirtschaft immer kleiner. Da auch die Buttereinfuhr vom Ausland nicht genügt, unsern Bedarf zu befriedigen, sind wir darauf angewiesen, einen Ersatz zu suchen. Wir finden ihn in einem Produkt unserer Kolonien, dem durch Reinigung aus dem Mark feinster Kokosnüsse hergestellten Palmin. Palmin ist ein reines Naturprodukt und für die Verwendung in der Küche der besten Butter ebenbürtig; dabei kostet das Pfund nur 70 Pfennige.

**Wiederholt**

machen wir darauf aufmerksam, daß bei Abgabe von Offerten Zeugnisse nur in Abschrift nicht im Original beigefügt werden sollen. Für Rückgabe der Original-Zeugnisse pp. übernehmen wir keine Garantie. . . . . .

Geschäftsstelle der

**Gelsenkirch. Allgemeinen Zeitung.**

Fernruf 173.



Nach Gottes unerforschlichem Willen verschied heute morgen 6 Uhr nach kurzem, schweren Leiden, infolge Herzschlages, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

**der Kaufmann**

# Karl Maatz

im blühenden Alter von 24 Jahren. 22969

Um stilles Beileid bittet namens der trauernden Hinterbliebenen:

**Familie L. Maatz.**

Gelsenkirchen und Bielefeld, den 18. Oktober 1908.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 21. d. Mts., nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause, Bochumerstrasse 51, aus statt.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugegangen sein sollte, diene dieses als solche.

**Todes-Anzeige.**



Heute morgen 7¾ Uhr entschlief sanft nach längerem, schweren, mit grosser Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter Mann unser herzensguter Vater, Sohn, Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Onkel, der wohlachtbare Herr 22973

# Karl Schweissfurt

im Alter von 43 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten namens der trauernden Hinterbliebenen

**Frau Karl Schweissfurt und Kinder.**
**Familie Schweissfurt,**
**Familie Trümpener,**
**Familie Tolksdorf**

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 22. d. M., nachmittags 3½ Uhr vom Sterbehause, Luisenstrasse 42, aus statt.

**Statt jeder besonderen Mitteilung.**



Heute nacht um 1 Uhr verschied nach kurzem, schweren Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere treusorgende Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin u. Tante

# Frau Kruska

**Luise** geb. **Bojahr**

im Alter von 37 Jahren.

Gelsenkirchen-Hüllen, 18. Oktober 1908.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 21. Oktober, nachmittags 4 Uhr vom evang. Betsaal, Neuhüllerstr. 37, aus statt. 9127

Behufs Abschätzung der zur Freilegung der Vereinsstraße in Gelsenkirchen in der Steuergemeinde Gelsenkirchen zu enteignenden Grundfläche:

0,46a des Grundstücks Flur 12 Nr. 163/121

ist **auf den 23. Oktober d. Js. vormittags 11½ Uhr** an Ort und Stelle (Treffpunkt Ecke Armin- und Vereinsstr.) Termin anberaumt, zu dem ich die Beteiligten mit der Verwarnung lade, daß bei ihrem Ausbleiben ohne ihr Zutun die Entschädigung festgestellt und wegen Auszahlung oder Hinterlegung derselben verfügt werden wird.

Arnsberg, den 12. Oktober 1908.

**Der Enteignungs-Kommissar.**
v. Werner, Regierungs-Rat.

## Bekanntmachung.

Durch Bundesratsbeschluß vom 4. Juli d. Js. ist auf Grund des § 26 des Gesetzes, betreffend die Schlachtvieh- und Fleischbeschau vom 3. Juni 1900, bei der Zubereitung von Fleischwaren die Verwendung von Carin (Hexametylentetramin) und das Färben der Wursthüllen (Därme) vom 1. August d. Js. an verboten und wird auf Grund des § 26 des genannten Gesetzes bestraft.

Gelsenkirchen, den 10. August 1908. 7979

**Die Polizei-Verwaltung.**
**Der Oberbürgermeister.** J. V.: Antoni.

## Bekanntmachung.

Zugelaufen ist in hiesiger Gemeinde ein **Hund** u. gefunden ein **Geldbetrag.** Desgleichen eine **Schiebkarre.** 9121

Die rechtmäßigen Eigentümer werden aufgefordert, innerhalb 8 Tagen auf dem hies. Polizei-Bureau ihre Rechte geltend zu machen.

Eickel, den 16. Oktober 1908.

Der Amtmann: J. V.
Der Beigeordnete: Garthmann.

## Steckbrief-Erledigung.

Der gegen den **Rekruten Joh. Nicodem** geb. 10. Dez. 1886 zu Snopken, Kreis Johannisburg, unter dem 23. Okt. 1907 erlassene Steckbrief wird, weil erledigt, hierdurch zurückgenommen. 9137

Gelsenk. d. 17. Oktober 1908.

Königliches Bezirkskommando:
**Grote.**

## Zwangsversteigerung.

**Dienstag, den 20. Oktbr.**, vormittags 10 Uhr, werde ich zu Gelsenkirchen, Versammlung Wirtschaft Richolt:

**1 Plüschsofa etc.**

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

**Karthaeuser,**
Gerichtsvollzieher,
Viktoriastraße 62.

## Selbsthülfe verkauf

Am **Dienstag, den 20. Oktober 1908, nachmittags 3 Uhr** werde ich auf Grund handelsgesetzl. Bestimmungen, für Rechnung dessen den es angeht, einen Waggon

**Magnum bonum Speisekartoffeln**

auf dem Güterbahnhof Schalke, Abladestrang, öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Gelsenkirchen, 19. Okt. 1908.

22976 **Kretschmer,**
Gerichtsvollzieher in Gelsenk.

**Hoher Verdienst** von jedem zu erreich., täglich mindest. 5 M. d. schriftl. häusl. Arb. od. Vertr. u. Agent. Näh. durch **Otto Fuchs** Locher, Hülsa-Cigars all 250.

## Offene Stellen

**Anstreichergehülfen** sofort gesucht. **Otto Kalkuhl,** 9114 Festweg 3.

**Ackerknechte u. Mädchen** sofort gesucht. 9111
**Frau Agnes Heidepeter,**
Stellennachweisbureau,
Schalke, Herdstraße Nr. 41.

**Bureaulehrling** per sofort gesucht. 9131
Baugeschäft **G. Korngiebel,**
Gelsenkirchen.

**Braver Junge** v. 14 b. 15 J. für leichte Hausarbeit gesucht.
**Restaurant Heuser,**
9126 Bankstraße 13.

**Jüngeres Mädchen**
für einige Vormittagsstunden gesucht. 9142
Sellhorststraße 27, 2. Etage.

Ich suche zum 1. November oder später ein tüchtiges, evgl.
**Zweitmädchen.**
Frau Bergassessor **Dehnke,**
Zeche Graf Bismarck.

**Properes Mädchen** von 16 bis 17 Jahren für alle Hausarbeit gesucht.
Königstraße 39, Laden.

**Mädchen,** welches zu Hause schlafen kann, sofort gesucht. 9130 Wilhelminenstr. 94.

**Ordentliches Mädchen**
zum 1. Nov. gesucht. 9137
**Frau Oberlehrer Riemann.**
Am Stadtgarten 4. I.

Properes sauberes 22974
**Dienstmädchen**
sofort gesucht.
Konditorei Kneisel, Hochstr.

Ordentliches 22977
**Mädchen**
sofort gesucht.
Abstraße 27, II.

**Tüchtige Mädchen**
erhalten sofort gute Stellung hier und auswärts durch Stellenvermittlerin
Frau **A. Böhm,** Wanne
Friedhofstraße 5.

**Tücht. Dienstmädchen**
sofort oder zum 1. Nov. ges.
**Frau A. Dornhege,**
9082 Berl. Ringstr. 139.

Jung., prop. **Mädchen** w. auch Liebe z. Kind. hat, für kl. Haushalt am liebsten v. ausw. gesucht. Waschfrau kann gehalten werden. 9113
Schalke, Gewerkenstr. 53.

## Stellen-Gesuche

**Dienstmädchen** in Haushalt u. Küche erfahren sucht zum 1. Novemb. Stellung in besserem Hause. Off. unter **A. N. 799 a.** die Exp. d. Ztg.

Aelteres, evangl. Mädchen sucht auf sofort Stellung als **Haushälterin.** Zu erfragen in der Exp. d. Zeitung. 9133

Ein ordentliches **Mädchen** sucht Stellung. 9145
Olgastraße 6, unten.

**Veteranen-Verein Gelsenkirchen.**

Von dem erfolgten Ableben unseres Kameraden

## Hermann Soester

setzt der Vorstand die Mitglieder des Vereins geziemend in Kenntnis.

Derselbe nahm teil an den Feldzügen 1864, 1866, 1870/71.

Zum letzten Ehrengeleite wird am Mittwoch, den 21. d. Mts., vormittags pünktlich um 7¼ Uhr im Vereinslokale beim Kameraden Loges angetreten. 9097

**Der Vorstand.**

## Bestimmungen

**über die Beförderung von Jagd- und Polizeihunden auf der Straßenbahn Baukau (Herne) - Höntrop.**

Im Einvernehmen mit der Königlichen Eisenbahn-Direktion Essen werden auf Grund des § 9 Ziffer 2b der Polizeiverordnung vom 8. Januar 1907 (Sonderbeilage zum Stück 2 des Amtsblattes für 1907 vom 12. Januar 1907) für die Beförderung von Jagd- und Polizeihunden auf der Straßenbahn Baukau (Herne) - Höntrop nachfolgende Bestimmungen erlassen:

1. Nur Jägern in voller Jagdausrüstung und Polizeibeamten in Ausübung ihres Dienstes ist die Mitnahme von Jagd- bezw. Polizeihunden gestattet.
2. auf der vorderen Plattform der einzelnfahrenden Triebwagen, sowie auf der vorderen und hinteren Plattform der Anhängewagen darf nur je ein Hund untergebracht werden.

   Beim Mitführen von Anhängewagen hat die Beförderung auf diesen und nicht auf den Triebwagen stattzufinden.

   Der Hund muß vom Jäger bezw. Polizeibeamten, die bei dem Hunde zu bleiben haben, an einer festen kurzen Leine gehalten werden. Jäger bezw. Polizeibeamter und Hund dürfen sich nur auf dem der Einsteigeseite entgegengesetzten Teile der Plattform aufhalten.
3. für jeden Hund ist der Fahrpreis für eine Person zu entrichten. Er wird auf die zulässige Personenzahl in Anrechnung gebracht. Der Jäger bezw. der Polizeibeamter kann eine Rückgabe des Fahrgeldes nicht verlangen, falls das Betragen des Hundes seine Ausschließung von der Fahrt nötig macht. Der Hund ist vom Wagen zu entfernen, wenn er Personen belästigt,
4. an Sonn- und Feiertagen ist die Beförderung von Jagdhunden nur bis 9 Uhr vormittags gestattet. Diese Genehmigung ist jederzeit widerruflich.

Vorstehende Bestimmungen treten mit dem Tage der Veröffentlichung durch das Amtsblatt der Königlichen Regierung Arnsberg in Kraft.

Arnsberg, den 9. Oktober 1908.

Der Regierungs-Präsident.
22970 In Vertretung. gez. Unterschrift.

## Zu vermieten

Umständehalber eine schöne
**3räumige Wohnung**
zum 1. Nov. zu vermieten.
9109 Bohwinkelstr. 81.

Eine schöne
**abgeschl. 1. Etage**
von 5 Zimmern, 1 Mansarde und Zubehör per sofort zu vermieten. 8189
Näheres Munckelstraße 24.

Eine schöne abgeschlossene
**2. Etage**
von 6 geräumigen Zimmern ist zum 1. Nov. oder später zu vermieten. 22966
Näh. bei **Lorenz,** Weidenstraße 3, 2 Minuten vom Hauptbahnhof.

**3 Zimmer** sofort zu vermiet. **Günnigfeld,** Sommerbellenstraße 3. 9148

**Wohnung**
von 3 Zimmern, parterre, zum 1. Januar an kleine Familie zu vermieten. 9147
**Fr. Hildebrandt jun.** Hofstr. 12

Schön möbliertes
**Frontzimmer**
zum 1. Nov. zu vermieten.
Liboriusstraße 45 II, Nähe Kaiserstraße. 22968

Frdl. **möbl. Zimmer,** mit oder ohne Morgenkaffee, zum 1. Nov. zu verm. 22975
Bismarckstraße 64, II.

## Miet-Gesuche

Gesucht bessere **Wohnung**
von 3—4 Zimmern in Schalke zum 1. Dez. Off. u. **A. K. 796** an die Exped. d. Blattes.

## Zu verkaufen

**2 Wagen,**
ein leichter Gemüsewagen und ein dauerhafter Kartoffelwagen wegen Umzug billig zu verk.
**Bulmke,** Walpurgisstr. 35.

**Umzugshalber:**
**Gute Federbett. 15—25 M., Kleiderschrank, Plüschsofas 55 Mk.** zu verkaufen.
**Kaiserplatz 9, part.**

Wegzugshalber billig zu verkaufen **ein Plüschsofa, ein Spiegel mit Schrank, ein Vertikow, diverse Bücher.**
Karolinenstr. 24, 2. Etage, I.

Eine gebrauchte (Reform-)
**Waschmaschine**
billig zu verkaufen.
22965 Schillerplatz 7, I.

Sehr gute
**Geige**
billig zu verkaufen.
9136 Ahstr. 14.

Eine lange **Theke, Marmorplatte,** 1.73 cm im Quadrat gebr. **Hanklotz** billig zu verk. 9146 Rotthauserstraße 76.

Ein flacher
**Gemüsewagen**
ganz billig zu verkaufen.
9135 Viktoriastr. 54.

Ein fast neuer **Herd** billig zu verkaufen. 9122
Belfortstraße 39.

Eine recht wachsame **Hündin,** echter Wolf, ist zu verkaufen. Rotthaus., Schonnebeckerstr. 88.

## Diverses

**Lungenarzt**
**Dr. Rohden's** Ambulatorium zur Lungenuntersuchung. **Essen,** Huyssenallee 33, 10-12 und 3-5.

Unserem lieben Vater und Großvater zu seinem heutigen 71. Geburtstage die **besten Glückwünsche.** Wattenscheid, Andreas Heß und Familie.



**Nur 3 Tage!**
Achtung!
Berühmte **Phrenologin** beurteilt Charakter und Fähigkeit, sowie Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft einer jed. Person auf das Genaueste. 9143
Ueckendorferstraße 69, parterre.

Der Finder der grauen **Ledertasche,** der bei Rückgabe derselben niemand zu Hause antraf, wird nochmals gebeten, dieselbe abzuliefern.
9140 Am Stadtgarten 8I.

Am Freitag morgen ein Sack **Birnen** gefunden. 9124
Näh. Gelsenk. III, Roßbachstr. 14.

**Bauernsohn bevorzugt.**
Zur Uebernahme eines größ. industriellen Geschäftes, Landesproduktenvertrieb, ich worin seit mehreren Jahren tätig bin, suche ich einen praktisch mit tätigen **Kompagnon** mit 60 bis 80 Mille. Off. u. **A. M. 798** an die Exp. d. Zeitung. 9129

Wer leiht jungen Leuten 500 **Mk.** gegen gute Verzinsung auf 1½ Jahre. 9120
Off. unter **A. L. 797** an die Geschäftsstelle der Zeitung.

**Central-Muschel-Haus**
**Jos. Körber,** Südstraße 48.
— Telephon Nr. 842. —
Täglich
**frische Seemuscheln**
100 Stück 30 Pfg., sauber gereinigt, fertig zum Gebrauch, 100 Stück 40 Pfg., bei 1000 Stück liefere franko Haus.

**Prima Kleinfleisch 28 Pfg.**
in Kübeln von 30 und 50 Pfd. versendet gegen Nachnahme
**A. Honerlah,** Elmshorn, Holst.

Erhalte jede Woche große und kleine hannoversche und Bielefelder
**Faselschweine,**
welche sehr billig abgegeben werden.
**Heinrich Brinker,**
Ueckendorf, Friedrichstraße 10.

Erhalte am Donnerstag eine Partie große und kleine Bielefelder
**Faselschweine,**
welche ich billig abgebe.
**Wilh. Katenbrink,**
Ueckendorf, Bergmannstraße 42

Bin heute mit 1 Waggon bessere Bielefelder große u. kleine **Schweine** angekommen, welche spottbillig abgebe. 9095
**Karl Wise,** Bismarck, Rottstraße 34.



**Nur ganz kurze Zeit!**

# Wilhelm Hagenbeck's

**Grösste Raubtier-Dressur-Schau der Erde.**

**∴ Dortmund, Viehmarktplatz. ∴**

**Fernruf 3535.** **Fernruf 3535**

Das eigenartigste und sensationellste Unternehmen auf dem Erdball. Konkurrenzlos auf der ganzen Welt.

**Zuletzt durch 2½ Monate in Berlin das Tagesgespräch und über ½ Million Besucher in vorstehender Zeit.**

**Jeden Tag abends 8 Uhr,**

ausserdem jeden **Samstag, Sonntag** und **Mittwoch nachmittag 4** Uhr:

## Grosse Gala-Vorstellung.

**In jeder Vorstellung, auch des Nachmittags** ein

**Riesen-Sensations-Programm,**

woraus besonders hervorzuheben:

**Auf einmal zu sehen! 83 dressierte 83 Eisbären,**

zusammen dressiert und allein vorgeführt vom Direktor **Willy Hagenbeck.**

Am Schlusse der Vorstellung:

**Der phänomenale Eisbären-Wasser-Rutsch**

aus höchster Höhe des Zuschauer-Zeltes in das Riesen-Wasser-Bassin.

Die weltberühmte **Hagenbeck'sche Raubtier-Gruppe** bestehend aus

**8 Löwen, 5 Tigern, 2 Tigerdoggen, 1 Kragenbär, 1 russ. Windhund,**

zusammen dressiert vom Dompteur **Carl Feldmann**, aus Wanne gebürtig.

**10 Löwen 10, 2 Tigerdoggen,**

in ganz neuer, gediegener Dressur, vorgeführt vom Dompteur **Aug. Mölker.**

**Der Triumpf der modernen Dressur:**

**2 Riesenlöwen, 1 Shetlandpony, 1 afrik. Steinbock, 2 Tigerdoggen,**

zusammen dressiert und vorgeführt vom Direktor **Willy Hagenbeck.**

**The Romanows,** die beiden Phänomen. | **Die Daruett-Truppe.** Neu! Neu!

**Der komische August** Tom Jack. | **Miss Elenora** und **Clown Polly.**

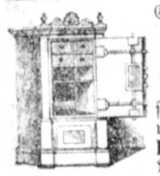
2 indische Wunder-Zwerg-Elefanten und 1 Shetland-Pony zu Pferde, vorgeführt vom Dompteur **Adolf Busch**, aus Bochum gebürtig.

**Der urkomische Polly Dassi!**

Was der bedeutendste Komiker auf der Bühne, ist Polly in der Manege.

**Für die verehrl. Besucher von ausserhalb passende Zug-Anschlüsse.**

---



Gute u. billige **Geldschränke** stets auf Lager v. 150 Mk. an. **Frdr. Thomas** Weidenstr. 77.

**Vertreter gesucht.**

---

**Feinstes** 8890 **Graubrot**

aus Lauterbach in Hessen stets **frisch** u. **billig** zu haben bei

**J. Kanter,**

Kolonialwarenhandlung,

**Schalke am Markt.**

---



Grosse Auswahl in Pfeifen, Stöcken & Schirmen

Eigene Reparatur-Werkstatt

**Aug. Richard.** Bahnhofstr. 59

---

## Vaterländ. Frauen-Verein

∴ Ortsausschuss Bismarck. ∴

**Geburtstagsfeier Ihrer Majestät der Kaiserin**

verbunden mit 9091

**Kaffeetrinken, Aufführungen u. Verlosung**

am **21. Oktober 1908** im Saale des Herrn **Linden,** Hotel Bismarcker Hof.

Anfang 4 Uhr. Eintrittspreis für Mitglieder **1.—** Mk., für Nichtmitglieder **1.25** Mk.

Karten sind an der Kasse zu haben.

---

# Vortrag

im Kyffhäusersaal, König Wilhelmstrasse 73,

22968 **Mittwoch abend 8¼ Uhr.**

**Thema: Der Zeiger an der Weltuhr.**

‚Das Ende hat seine bestimmte Zeit.' Daniel 8, 19.

Jedermann herzlich willkommen. — Eintritt frei.

---

## Königl. Lotterie-Einnahmen.

# Rote Kreuz-Lose

(Heute und morgen Ziehung) à **3.30** Mark.

**Bayer,** Wannerstrasse 18. | **Degenhard,** Kirchstrasse 5.

---



## Kaisersingen 1909.

Heute Dienstag, den 20. Oktober, abends 9 Uhr;

**Probe**

Chordirigent: Herr Oberborbeck, Essen.

**Gelsenkirchener Männer-Gesangverein**

Ehrenvorsitzender: Herr Oberbürgermeister **Machens.**

Vereinsheim: **Wwe. Heuser,** Bankstrasse.

---

## Stadttheater in Gelsenkirchen

**(Weisser Saal).** Telef. 1451.

**Dienstag, den 20. Oktbr.:**

**Hans Huckebein**

Lustspielschwank in 3 Akten von Blumenthal u. Kadelburg.

Direktion: **Franz Genestus.**

---

**Bügeleisen und Bügelbretter**

empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen

**Georg Röhrscheid,**

Bahnhofstraße 18.

---

**Bester Metallputz**

**Sidol**

Flaschen zu 15, 30, 50 u. 100 Pf.

Überall erhältlich

Verkauf im Jahre 1907 nachweislich über

**7 Millionen Flaschen**

von keiner Konkurrenz erreicht, bester Beweis, dass „Sidol" allen andern Putzmitteln vorgezogen wird.

**Fabrik: Siegel & Co., Köln.**

---

# Colosseum-Theater

***** Essen. *****

**Das phänomenale z. Zt. einzig in ganz Deutschland dastehende Programm des Colosseum-Theaters ist Gesprächsthema des ganzen Industrie-Bezirks, fast täglich ausverkauft. : :**

**Kartenbestellungen**

9096 **Telef. 114 und 3460.**

**Keine erhöhten Preise!**

**Hochvornehme u. dezente Aufführungen.**

---

# Wie spart Olsolicht?

*1a. Referenz.*

*Die Erfolge mit „Olso-Licht" haben meine Erwartungen sowohl als auch die gewährleisteten Garantien übertroffen. Meine Mai-Gasrechnung mit „Auer" betrug Mk. 81.24, dagegen erreichte meine Juni-Rechnung nur die Höhe von Mk. 53.55, obgleich ich in fragl. Monat, besonders auch durch den Neuanschluss meiner Küchen- und Kellerbeleuchtung, erheblich mehr Licht verbrauchte.*

*„Olso Glühkörper" erweisen sich als äusserst haltbar und haben heute, nach 3 Monaten noch keinen Ersatz beansprucht.*

*Mit der Lichtwirkung bin ich ebenfalls sehr zufrieden.*

*Carl Ruoff.*

*Hotel Monopol.*

---

## Stadt-Theater

**Dortmund.**

Dienstag, den 20. Oktober. Anfang 7.30 Uhr: „Der arme Narr". Hierauf: „Das Nachtlager von Granada".

Mittwoch, den 21. Oktober. Anfang 7.30 Uhr: „Renaissance".

Donnerstag, den 22. Oktober. Anfang 7.30 Uhr: „Die versunkene Glocke".

Freitag, den 23. Oktober. Anfang 7.30 Uhr: „Die Stützen der Gesellschaft".

Samstag, den 24. Oktober. Nachm. 3 Uhr: „Kabale u. Liebe". Abends 8 Uhr. „Zar und Zimmermann".

Sonntag, den 25. Oktober. Nachm. 3 Uhr: „Fräulein Josette — meine Frau. Abends 7.30 Uhr: „Tannhäuser".

---

## Stadt-Theater

**Essen.**

Dienstag, 20. Okt. Abends 7½ Uhr: „Die Jüdin".

Mittwoch, 21. Okt. Abends 7½ Uhr: „Emilia Galotti.

Donnerstag, 22. Okt. Abends 7 Uhr: „Lohengrin".

Freitag, 23. Okt. Abends 7½ Uhr: „Der Waffenschmied von Worms".

Samstag, 24. Okt. Abends 7½ Uhr: „Die Schmuggler".

Sonntag, 25. Okt. Nachm. 3½ Uhr: „Panne". Abends 7½ Uhr: „Mignon".

---

**Feinste feste Blockwurst**

per Pfund netto 1 Mk. Postkolli 9 Pfd. netto ab hier Bahnsdg. 30 Pfd. netto franko dort. Garantie: Zurücknahme. Behördl. Fleischbeschau. **Gustav Grötzer,** Plön, Ost-Holstein.

---

**Werter Herr!**

Besten Dank für Ihre bewährte Rino-Salbe. Seit 2 Jahren habe ich eine wunde Hand gehabt; nach Gebrauch Ihrer Rino-Salbe ist die Hand geheilt.

Gruß von

**Jul. Melle.**

Friedrichsb., 10./12. 1905.

Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.— und Mk. 2.— in den Apotheken vorrätig; aber nur in echt Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden. Fälschungen weise man zurück.

---

# Niederdeutsche Bank

**Kommandit-Gesellschaft auf Aktien.**

**Gelsenkirchen.**

**Ecke Bank- und Kreuzstrasse.**

Grundkapital: **8 Millionen Mark.** Reserven: **515 000.— Mark.**

Wir vergüten z. Zt. für **Geldeinlagen** auf **Depositen-Konto:**

**bei 3monatl. Kündigung 4¼ % Zinsen**

**bei 6monatl. Kündigung 4½ % Zinsen**

Die Verzinsung geschieht vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung.

**Im Scheck (Giro)-Verkehr „provisionsfrei" 4 %.**

Einzahlungen ebenso Verfügungen über Guthaben durch Schecks können jederzeit erfolgen. — Unsere Schecks werden an ca. 150 Plätzen Deutschlands provisionsfrei eingelöst. — Eröffnung laufender Rechnungen. — Diskontierung von Geschäftswechseln. Ausstellung von Schecks. — Anweisungen und Reise-Kreditbriefe für das In- und Ausland. — An- und Verkauf, sowie Beleihung von Wertpapieren.

**Ständige Vertretung an den Börsen zu Essen u. Düsseldorf.**

---

Beim Frühjahrsversand sind in allen Stoffneuheiten **von hell bis dunkel und schwarz,** leicht und halbschwer, große Mengen

# Tuch-Reste

entstanden, die jetzt mit bedeutendem **Preisnachlaß** abgegeben werden. Jedes Maß vom kleinen Knabenanzug bis zum größten Herrenanzug oder Paletot, zu Damenröcken und Kostümen liegt vor. Wollen Sie **gute Stoffe ganz billig** kaufen, so schreiben Sie eine Karte; Sie erhalten die Restemuster sofort franko ohne Kaufzwang.

**Wilhelm Boetzkes in Düren R. 50** bei Aachen.

---

# Schirme

werden repariert und neu überzogen in der **Schirmfabrik**

**W. Gebauer,**

Ecke Rochstrasse 39 und Bahnhofstrasse 56.

---

**Doppel-Liköre,**

Literfl. von Mk. 1,20 an, unübertroffen in großer Auswahl.

**Drogerie Krahe,**

8828 Nordstraße 43.

**Verblasste Stoffe**
kann jeder leicht u. billig



selbst färben mit den echten
**BRAUNS'SCHEN FARBEN**
für Hausgebrauch.
≡ Millionenfach bewährt. ≡
Zu haben in Drogerien, Farbenhandlungen u. Apotheken.
SCHUTZ-MARKE
Man achte auf nebenstehend abgebildete Schleifenmarke.

Bei **Drüsen, Scrophein,**
Blutarmut, Englisch. Krankheit, Hautausschlag, Hals-, Lungen-Krankheiten, Stick- und Keuchhusten, Rheuma, Gicht, zur Kräftigung blutarmer, schwächlicher Kinder empfehle eine Kur mit

**Lahusen's Lebertran „JODELLA"**



Gern genommen. Leicht zu vertragen.
Für Kinder und Erwachsene der beste, wirksamste, beliebteste **Lebertran.**

Als **Nähr-, Stärkungs-, Blutreinigungs-Mittel** unerreicht. Beste Zeit für eine Kur **August** bis **Mai.** Man kaufe **nur Originalpackung,** Preis **Mk. 2.30** u. **4.60** mit dem **patentierten Schutznamen „JODELLA".** Alles andere weise man als nicht echt zurück. Alleiniger Fabrikant **Apotheker LAHUSEN in BREMEN. Frisch** zu haben **in allen Apotheken von Gelsenkirchen, Wanne, Rotthausen, Ueckendorf usw.**

**Bügeleisen u. Glanzeisen**
in verschied. Ausführungen empfiehlt billigst
**Heinrich Preute,**
Bahnhofstraße 30.

Prima neue holländische
**Vollheringe**
angekommen, welche zu dem billigsten Tagespreise abgebe.
**Frau Gerwes,**
Liboriusstr. 116. Telefon 1186.

**Prima Portland-Cement** Marke „Alba"
— — deutsches Erzeugnis. — —
(hervorragend bewährt)
Mk. **1.80** pro Sack ab unserm Lager Ringstr.
Grössere Mengen billiger.
Hervorragend für Beton-zwecke!
Bester Putz - Cement.
**Franz Pauly**
G. m. b. H.
**Ringstrasse 48—50.**

**Alle sind einig!**
**GIOSSINE**
ist und bleibt das beste und feinste Schuhputzmittel.

Mein **Arbeitskorsett!**

Serien: à 1.00 1.25 1.50 2.00 2.25 2.75 3.00 3.25 3.50 4.00 4.50 5.00 Mk. per Stck.

In allen Weiten von 50 bis 100 Zentimeter sortiert!
In bekannter Güte und grosser Auswahl!

**Dauerhaft!**
**Unerreicht billig!**
**Bequem!**

mit unzerbrechlichen
**Spiralfedern**

**Korsettfabrik**
**Mertens-Drecker**
**Gelsenkirchen, Bahnhofstrasse 60.**

Grösstes Spezial-Haus für Wohnungseinrichtungen
Gegründet 1874 **Jos. Weber** Kreuzstrasse 6
Telefon 825
Geschäftsräume durch Anbau auf zirka 1700 qm vergrössert.
Vornehme Salons — Elegante Schlafzimmer
Gediegene Esszimmer — Gemütliche Wohnzimmer
Praktische Herrenzimmer — Moderne Küchen
in hier sonst nicht gezeigter Auswahl und ff. Ausführung.
Anerkannt beste Leistungen in der **gesamten Wohnungskunst.**
Feinste Referenzen. Solide Preise.
Stets Eingang von Neuheiten in **Dekorationen, Teppichen und Gardinen.**

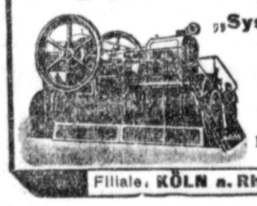
**40 000 Pfund Daunen, Halbdaunen und Bettfedern, 300 Stück Barchente**
haben wir stets vorrätig.
**Prachtvolle Qualitäten Bettfedern** à Pfd. 0.80, 1, 1.60, 2, 2.50, 3, 3.50 Mk. Direkter Bezug von Bettfedern aus Ungarn, China, Japan und Russland auf Grund unserer 30jährigen fachmännischen Erfahrungen. Direkter Verkauf ohne Zwischenhandel an das Privatpublikum. Wir sind Lieferanten vieler Konsumvereine, von Zechen und Werken des Kohlenreviers.

**Amtliche Beglaubigung.**
**Der im Jahre 1884 gegründeten Bettfedernfirma Gebr. Passmann, Essen, Viehoferstraße 58, bescheinige ich hierdurch, nachdem ich die Geschäftsbücher durchgesehen, dass die Firma ihre Bettfedern und Betten an mehr als 20 000 Kunden in mehr als 800 Städten u. Ortschaften Deutschlands, Oesterreichs, Hollands, Luxemburgs und der Schweiz verschickt.**
**In Ost- und Westpreussen, Pommern, wo die Leute meist selbst Gänse und Enten halten, lassen sich tausende Familien ihre Bettfedern und Betten von Gebr. Passmann aus Essen schicken.**
**Eine Unmenge Dankschreiben aus allen nur erdenklichen Gegenden, darunter von Leuten, die seit langen Jahren immer nachbestellen, habe ich gelesen.**
**Essen, den 17. Juni 1907.**
Der vereidete Bücherrevisor.

**Gebrüder Passmann,**
Bettfedern-Fabrik,
Essen-Ruhr, Viehoferstrasse 58. Gelsenkirchen, Augustastrasse 1.
**Gegründet 1884.** Tägl. Produktion bis 2000 Pfd. Bettfedern. **Gegründet 1884.**
Grösstes Bettfedern-Spezialgeschäft mit eigener Fabrik Westdeutschlands.

**Gustav Pieper**
Gelsenkirchen
empfiehlt:
**Grabdenkmäler**
aus
**Granit, Syenit, Sandstein etc.**
Anlage von
**Erbbegräbnissen**
nach eigenen Entwürfen.
— **Feinste Referenzen.** —
Lager I:
**Kirchstr., am Friedhof.**
Lager II und Comptoir:
**Vereinsstrasse 41a.**

**HEINRICH LANZ, Mannheim.**
Patent-Heissdampf-Lokomobilen
mit **Ventilsteuerung**



„System Lentz"
sind **anerkannt** die **einfachsten** und **wirtschaftlichsten** Lokomobilen der Gegenwart.
Filiale: **KÖLN a. Rh.,** Wallrafsplatz 2

Chocolade allen voran!
**TELL**
**Hartwig & Vogel**